



universität
wien

DIPLOMARBEIT

Titel der Diplomarbeit

„Das Amateurtheaterpublikum am Beispiel der
Theatergruppe Geiersdorf in Kärnten -
Eine empirische Studie“

Verfasserin

Katharina Moser

angestrebter akademischer Grad

Magistra der Philosophie (Mag.phil.)

Wien, 2015

Studienkennzahl lt. Studienblatt:

A 317

Studienrichtung lt. Studienblatt:

Diplomstudium Theater-, Film- und Medienwissenschaft

Betreuerin:

PD Mag. Dr. Birgit Peter

Danksagung

An dieser Stelle möchte ich mich bei einigen Personen bedanken, ohne die es diese Diplomarbeit mit Sicherheit nicht gegeben hätte.

Zu aller erst danke ich meiner Diplomarbeitsbetreuerin Frau Prof. Dr. Birgit Peter, die mich auch nach mehreren Themenänderungen und Terminverschiebungen weiterhin betreut hat.

Ein großes Dankeschön gilt meiner gesamten Familie und all meinen Freunden. Danke dafür, dass ihr mich immer unterstützt und motiviert habt, besonders in jenen Momenten, als ich schon jede Hoffnung, dass diese Arbeit jemals fertig gestellt wird, aufgegeben habe. Danke, dass ihr eure Zweifel (und die hatte jeder mindestens einmal), nicht gezeigt sondern versucht habt, mich vom Gegenteil zu überzeugen und mich motiviert habt, weiter zu machen. Dankeschön, dass ihr mich in die Bibliothek mitgeschliffen habt und in den zahlreichen Schreibpausen für Unterhaltung gesorgt habt. Ein riesen Dankeschön an alle Korrekturleser für die Hilfestellungen und Verbesserungsvorschläge.

Das größte Dankeschön aber gilt meinen Eltern, die mich nicht nur finanziell, sondern auch in meinen Entscheidungen immer unterstützt haben, und ohne die dieses Studium nie möglich gewesen wäre.

Inhaltsverzeichnis

1 Einleitung.....	3
2 Begriffliche Differenzierungen	7
2.1. Amateurtheater	7
2.2 Laienspiel.....	8
2.3 Liebhabertheater.....	10
2.4 Volksschauspiel	11
2.5 Der Schauspieler unter dem Gesichtspunkt des Amateurtheaters	14
2.6 Publikum	15
3 Amateurtheater in Kärnten	18
3.1 Kärntner Theatergeschichte.....	18
3.2 TheaterServiceKärnten	22
3.3 Bundesverband für Amateurtheater	24
4 Theatergruppe Geiersdorf	25
4.1 Gründungsgeschichte	25
4.2 Besucherzahlen	31
4.3 Spielplan seit der Gründung 1984	33
4.4 Stückauswahl.....	36
4.5 Struktur und Organisation	38
4.6 Finanzielle Situation der Theatergruppe	39
4.7 Öffentlichkeitsarbeit	40
4.8 Inszenierungsprozesse	42
4.9 Theatergruppe Geiersdorf im sozialen Kontext.....	43
5 Das Amateurtheater und sein Publikum -	

Eine empirische Studie.....	45
5.1 Methode und Rahmenbedingungen der Publikumsbefragung	45
5.2 Befragungsergebnisse	49
5.2.1 Soziodemografische Erkenntnisse	49
5.2.1.1 Das Geschlecht der Theaterbesucher	49
5.2.1.2 Die Altersverteilung der Theaterbesucher	51
5.2.1.3 Das Einzugsgebiet der Theatergruppe Geiersdorf.....	53
5.2.2 Analyse des Publikumsverhaltens.....	56
5.2.2.1 Besuchsintensität des Publikums	56
5.2.2.2 Besuchsgründe des Publikums.....	57
5.2.2.3 Präferiertes Genre des Publikums	60
5.2.2.4 Besuchshäufigkeit von Theaterproduktionen im Allgemeinen ...	62
5.2.2.5 Besuchshäufigkeit von Theaterproduktionen des Berufstheater	64
5.2.2.6 Besuchshäufigkeit von Theaterproduktionen des Amateurtheaters	67
6 Schlussbetrachtung	70
Quellenverzeichnis	74
Abbildungsverzeichnis.....	81
Anhang:	82
Abstract	117
Curriculum Vitae	119

1 Einleitung

In der folgenden Einleitung möchte ich kurz erläutern, weshalb ich mich entschlossen habe, meine Diplomarbeit zum Thema Amateurtheater zu schreiben. Meine ganze Familie ist Teil einer Amateurtheatergruppe, also wurde ich mehr oder weniger in solch eine hineingeboren. Schon als Kind habe ich die gesamte Entstehung, angefangen beim Probenprozess, bis hin zur Aufführung hautnah miterlebt. In meinem Fall hat sich durch den ständigen Kontakt zum Amateurtheater auch meine Begeisterung für das Theater entwickelt, welche mich schlussendlich zu meinem Studium geführt hat. Während meines Studiums in Wien habe ich viele Theateraufführungen besucht und auch in einem großen Wiener Theater gearbeitet. Während dieser Arbeit habe ich etwas vom Probenprozess und dem Aufwand, der notwendig ist, bis eine Produktion auf die Bühne gebracht werden kann, erfahren. Ich habe aber auch erlebt, wie viele Mitarbeiter in einem Theater in den verschiedensten Aufgabenbereichen engagiert sind und ihr Bestes geben, damit die Aufführung ein Erfolg wird. Hierbei habe ich immer wieder Parallelen zum Amateurtheater gezogen. Auch dabei helfen viele Personen in den zuvor verteilten Aufgabenbereichen mit, damit die Aufführung erfolgreich wird. Der Unterschied zum professionellen Theater ist jedoch, dass die Mitglieder beim Amateurtheater meist nicht bezahlt werden und sie die Aufgaben in ihrer Freizeit erledigen. Zumindest ist dies bei der Theatergruppe Geiersdorf der Fall, die in dieser Arbeit genauer vorgestellt wird.

Wie ich an meiner Recherche erkennen konnte, wird dem Amateurtheater in der wissenschaftlichen Literatur nur wenig Beachtung geschenkt. Erst ab den 90er Jahren sind immer mehr Forschungsarbeiten zum Thema Amateurtheater bzw. Amateurtheatergruppen entstanden. Zwei der neuesten Arbeiten, die sich mit dem Amateurtheater beschäftigen, sind zum einen die Diplomarbeit von Dietmar Liegl *Das Amateurtheater*¹, welche 2001 erschienen ist und zum anderen die Diplomarbeit von Marie-Luise Auer *Die Entwicklung des Amateurtheaters*

¹ Liegl, Dietmar: *Das Amateurtheater. Entwicklungen, Strukturen und die Relevanz in sozialen Gesellschaftssystemen*. Universität Wien: Diplomarbeit 2001.

*am Beispiel der Theatergruppe Altenberg und des internationalen Amateurtheaterfestivals Focus 2006*² aus dem Jahr 2009.

Aus der steigenden Anzahl an Hochschulschriften schließe ich, dass das Thema für immer mehr Menschen relevant wird und es ihnen ein Anliegen ist, dass diese Theaterform auch in der Literatur mehr Beachtung findet.

Schon Bertolt Brecht formulierte in seiner Schrift „Über den Beruf des Schauspielers“³ die Bedeutung des Amateurtheaters für die Gesellschaft:

„Lohnt es sich, vom Amateurtheater zu reden? Jeder, der die Theaterkunst und ihre gesellschaftliche Funktion ernsthaft studieren will, wird gut tun, auch die mannigfachen Formen zu beachten, in denen das Theaterspielen jenseits der großen Institute vorkommt, also die spontanen, umgestalteten und unentwickelten Bemühungen der Laien. Selbst wenn die Laien nur das wären, als was die Berufskünstler sie gemeinhin ansehen, nämlich spielendes Publikum, blieben sie hinreichend interessant.“⁴

Obwohl schon Brecht der Meinung war, dass es wichtig ist, sich für diese Theaterform zu interessieren und darüber zu schreiben, lassen sich in der aktuellen Literatur, wie bereits erwähnt, nur sehr wenige Aufzeichnungen darüber finden. Meine Erfahrungen, die ich in der Arbeit mit Amateurtheater sammeln konnte, stellen daher eine wesentliche Grundlage dieser Studie dar. Besonders im ländlichen Raum haben die Bewohner oft keinen direkten Kontakt zum professionellen Theater. Das Amateurtheater im naheliegenden Ort bietet oft den geografischen und sozialen Anreiz, ein Stück anzusehen und ist somit oft der erste Kontakt zu Theater. Daraus kann generelles kulturelles Interesse entstehen, und es entsteht der Wunsch, auch professionelles Theater zu besuchen.

Alleine in Kärnten gibt es mittlerweile mehr als 150 Amateurtheatergruppen⁵, die zumindest einmal im Jahr ihrem Publikum eine Theateraufführung bieten. Die große Anzahl an Amateurtheatergruppen alleine in Kärnten und ihr Erfolg lassen annehmen, dass das Amateurtheater für viele Menschen ein bedeutsames Phänomen ist.

² Auer, Marie-Luise: Die Entwicklung des Amateurtheaters am Beispiel der Theatergruppe Altenberg und des internationalen Amateurtheaterfestivals Focus 2006. Universität Wien: Diplomarbeit 2009.

³ Brecht, Bertolt: Über den Beruf des Schauspielers. Frankfurt am Main: Suhrkamp 1970.

⁴ ebd. S.41.

⁵ Information des Theater Service Kärnten, 20.08.2014.

Forschungsziel meiner Arbeit ist die Klärung, welches Publikum Aufführungen einer Amateurtheatergruppe besucht und was die Beweggründe zum Theaterbesuch sind. Des Weiteren ist es von mir beabsichtigt, das Theaterinteresse und die Häufigkeit von Theaterbesuchen des Publikums zu eruieren und dies in den Kontext mit dem Besuch beim Amateurtheater zu stellen. Hierbei ist es mir wichtig herauszufinden, ob sich das Publikum auch Aufführungen des Berufstheaters ansieht, wie oft es in eine Theatervorstellung geht und ob es eventuell sogar ein Abonnement für ein Theater besitzt.

Im ersten Teil meiner Arbeit erfolgen Begriffserläuterungen von Begriffen im Umfeld des Amateurtheaters. Dazu gehören neben dem Amateurtheater das Laienspiel, das Liebhabertheater und das Volksschauspiel. Weiters wird kurz auf den Schauspieler unter dem Gesichtspunkt des Amateurtheaters eingegangen.

Das Publikum stellt im Amateurtheater einen wichtigen bzw. den wichtigsten ökonomischen Beitrag dar und wird außerdem in diesem Teil der Arbeit behandelt. Theater ist auch ein wichtiger Bereich des gesellschaftlichen Lebens. Sehen und gesehen werden gehören zu den Motivationen, warum Menschen einen Theaterbesuch anstreben. Diese soziale Dimension ist sowohl für das Publikum als auch für das Theater von großer Bedeutung. Wenn die soziale Dimension des Theaterbesuchs wegfällt, dann ist die wirtschaftliche Bedeutungslosigkeit nicht weit entfernt. Bei der Beobachtung des Publikums zeigt sich somit ein Zusammenhang zwischen dem sozialen und dem ökonomischen Aspekt. Diese soziale Dimension des Publikums habe ich ebenfalls in meinen Begriffsbestimmungen näher erläutert.

Im dritten Kapitel der Arbeit folgt ein Exkurs über die Kärntner Theatergeschichte um den Forschungsstand aufzubereiten. Bereits ab 1963 gab es einen Laienspielverband in Kärnten, der die, damals noch so genannten, ‚Laienspielgruppen‘ mit viel Engagement unterstützte. Wie diese Unterstützung im Laufe der Jahre durchgeführt wurde, möchte ich genauer im dritten Teil meiner Arbeit beleuchten. Auch die Arbeit des Bundesverbandes für Amateurtheater in Österreich (ÖBV Theater) ist Teil des dritten Teiles.

Im Zentrum meiner Arbeit steht die 1983 gegründete Theatergruppe Geiersdorf aus der Marktgemeinde Magdalensberg in Kärnten. Neben der Gründungsgeschichte, dem Spielplan und Erläuterungen über die Struktur der Theatergruppe werden im Anschluss die Ergebnisse der empirischen Studie präsentiert, die im Jahr 2013 durchgeführt wurde. Hierbei werden soziodemografische Ergebnisse, Motive für den Theaterbesuch und das Theaterinteresse des Publikums (z. B. Bevorzugtes Genre, Häufigkeit von Theaterbesuchen) erläutert. Zur Datenerhebung wurde das Theaterpublikum mit Hilfe eines Fragebogens vor den Vorstellungen vor Ort befragt, die Auswertung erfolgte mittels des Statistikprogrammes ‚SPSS‘⁶.

In der vorliegenden Arbeit wird zur besseren Lesbarkeit von einer geschlechtsspezifischen Schreibweise abgesehen. Es soll festgehalten werden, dass die männliche Form geschlechtsunabhängig zu verstehen ist.

⁶ Bezeichnet ein Statistikprogramm der Firma IBM. Verwendet wurde die Version SPSS Statistics 22.

2 Begriffliche Differenzierungen

Um einen Überblick über Begriffe im Umfeld des Amateurtheaters zu geben, werden im folgenden Kapitel verschiedene Theaterformen und Theaterbegriffe erläutert.

2.1 Amateurtheater

Wie auf den ersten Blick erkennbar, setzt sich das Wort ‚Amateurtheater‘ aus zwei Wörtern zusammen. Zum einen aus dem Wort ‚Amateur‘, welches aus dem französischen Sprachraum kommt und übersetzt ‚Liebhaber‘ oder auch ‚Kunstfreund‘ bedeutet, zum anderen aus dem Wort ‚Theater‘, was an dieser Stelle keiner näheren Erläuterung bedarf.⁷ In Deutschland wurden Amateurtheater ab 1870 als Nachfolgeerscheinungen von Liebhaber- und Dilettantentheater gegründet.⁸ Aber erst seit den 50er Jahren des 20. Jahrhunderts ist ‚Amateurtheater‘, die in Deutschland verbreitete Bezeichnung für nicht berufsmäßig aufgeführtes Theater, in Frankreich war dieser Begriff auch schon davor gebräuchlich.⁹ Der Amateurtheater - Begriff sollte aber nicht als Sammelbegriff für das nichtprofessionelle Theater insgesamt verwendet werden.

Amateurtheater darf nicht mit Laienspiel verwechselt werden, denn jeder Amateur ist zuvor als Laie auf der Bühne gestanden. Wenn er dieser Tätigkeit dann des Öfteren nachgeht und eventuell sogar ein Ensemblemitglied einer Amateurtheatergruppe wird, wird aus dem Laien ein Amateur.¹⁰

Im Gegensatz zu einem Berufsschauspieler, der eine drei bis vier jährige Ausbildung erhält, betritt der Darsteller des Amateurtheaters die Bühne ohne eine

⁷ vgl. Girshausen, Theo: Amateurtheater. In: Sucher, C. Bernd (Hrsg.): Theaterlexikon. Bd. 2. München: Deutscher Taschenbuch-Verlag 1996a, S.17.

⁸ vgl. Nickel, Hans-Wolfgang: Amateurtheater. In: Brauneck, Manfred / Schneilin Gérard (Hrsg.): Theaterlexikon 1. Reinbeck bei Hamburg: Rowohlt Verlag 1986a, S. 71.

⁹ vgl. Girshausen, 1996a: S. 17.

¹⁰ vgl. Jeinisch, Jakob: Handbuch Amateurtheater. Berlin: Henschel 2005, S. 7.

Berufsausbildung erfahren zu haben. Ein Amateur entwickelt sich einzig und allein in der Praxis, er erlernt spielend das Theaterspielen.¹¹

Der Unterschied zwischen dem Amateurtheater und dem Berufstheater entwickelte sich aber erst mit dem Entstehen der ersten professionellen Schauspielgruppen im 16. Jahrhundert, wie zum Beispiel der Commedia dell'arte in Italien. Bis dahin war das Theaterspiel von besonders begabten Laien bestritten worden¹².

Das Wort ‚Amateur‘ wird im Duden durch folgende Definitionen erläutert.:

1. „Jemand, der eine Tätigkeit aus Liebhaberei, als Hobby betreibt.“¹³
2. „Jemand, der eine Aufgabe ohne die nötige Fachkenntnis zu bewältigen versucht.“¹⁴

Wenn diese Definitionen nun auf den Amateurschauspieler ausgelegt werden, behaupte ich, dass ersteres exakt zutreffend ist. Der Amateurschauspieler betreibt diese Tätigkeit aus Freude und Spaß an der Sache, es ist eines seiner Hobbys in seiner Freizeit in Rollen zu schlüpfen und zu performen. Die Definition, dass der Amateur jedoch keine nötige Fachkenntnis besitzt, lässt sich vermutlich auf kaum einen Amateur, egal in welchem Tätigkeitsbereich auslegen. Sei es im Sport oder der Schauspielerei, der Akteur beschäftigt sich intensiv mit seiner Tätigkeit um das bestmögliche Ergebnis zu erzielen.

2.2 Laienspiel

Als ‚Laienspiel‘ wird das Theater jugendbewegter Gruppen im 20. Jahrhundert bezeichnet. Es entstand im Zusammenhang mit der Jugendbewegung und der musischen Erziehung der neuen Schule nach 1900¹⁵ und brachte unterschiedliche Formen hervor, in welcher die Verhaltens- und Umgangsweisen dieser Ju-

¹¹ vgl. Jeinisch, 2005: S. 7-8.

¹² vgl. Girshausen, 1996a: S. 17.

¹³ <http://www.duden.de/rechtschreibung/Amateur>, letzter Zugriff: 14.01.2015.

¹⁴ Ebd.

¹⁵ vgl. Nickel, Hans-Wolfgang: Laienspiel. In: Brauneck, Manfred / Schneilin Gérard (Hrsg.): Theaterlexikon 1. Reinbeck bei Hamburg: Rowohlt Verlag 1986b: S. 575.

gendkultur zu theatralischen aber auch erzieherisch einprägsamen Ausdruck kommen sollten.¹⁶

Diese Theaterform distanzierte sich sowohl vom professionellen Theater, als auch vom Vereinstheater. Zudem entwickelte es nicht nur eigene Spielformen sondern auch eigene Texte. In den 1920er Jahren bestimmte das Laienspiel die großen Bühnenverbände, bevor es 1933 gestrichen wurde. Nach 1945 wirkte es aber noch weiter, bis es im Laufe der Jahre von Spielpädagogik und Amateurtheater abgelöst wurde.¹⁷

Zu den Aufführungen des Laienspiels gibt es kaum detaillierte Aufzeichnungen, so ist heute nicht mehr überprüfbar, wer was wann gespielt hat. Die Wissenschaft ist somit sowohl auf gedruckte Texte von Laienspielverlage angewiesen, als auch auf Programme der Laienspielgruppen. Daraus hat Peter Wolfersdorf die „Ästhetik der großen Gruppierungen des Laienspiels“¹⁸ zu erschließen versucht und konnte zumindest vier Quellen feststellen:

- „1. Die naiven Berichtspiele der Wandergruppen mit ‚Szenen aus ihrem Fahrten leben‘ (erste Gruppen 1896 in Berlin - Steglitz),
2. die Theatralisierung der Jugendbewegung insgesamt (Kluft, Lager, Lagerfeuer, Horde, Nest) mit den Wunschrollen Scholar, Vagant, Ritter, Landsknecht,
3. das in reflektiertem Gegensatz zum professionellen Theater entstandene Schulspiel Martin Luserkes,
4. die halbprofessionellen Wandertruppen (Oberuferer Christgeburtsspiel, Rentiner Osterspiel).“¹⁹

Merkmale des Laienspiels

Das Laienspiel zeichnet sich durch minimalistische Darstellungsweisen aus, die zum einen durch den Verzicht auf Vorhang und Kulisse zu erkennen sind, zum anderen durch einfache, aber stark farbige Gewänder, welche Spielkleid und nicht Kostüm genannt werden. Auch die Gestik während des Spiels ist sehr mi-

¹⁶ Girshausen, Theo: Laienspiel. In: Sucher, C. Bernd: Theaterlexikon. Bd. 2. München: Deutscher Taschenbuch Verlag 1996b, S. 247.

¹⁷ vgl. Nickel, 1986b: S. 575.

¹⁸ ebd.

¹⁹ ebd.

nimalistisch. Das Ziel des Laienspiels war es zum einen, das Publikum zu erziehen, zum anderen strebte man nach einer inneren Verbundenheit zwischen Schauspieler und Zuschauer. Die Texte erarbeiteten sich die Gruppen oft selbst, griffen aber auch auf Texte der Theatergeschichte zurück.²⁰

Nach dem zweiten Weltkrieg waren von der Laienspielbewegung vor allem die Texte übrig, welche entgegen dem ursprünglichen Gedanken der Bewegung nachinszeniert wurden. Das protestierende, auf sich selbst besinnende Spiel der Laien verkam jedoch zu einem fremdbestimmten und vergangenheitsverhafteten Expertenspiel. So griffen jüngere Gruppen wieder zu etablierten Texten, schrieben Ende der 1960er Jahre im Zuge der starken Politisierung ihre Texte aber wieder selbst, näherten sich zugleich aber spielpädagogischen Formen, wodurch das Wort Laienspiel immer mehr durch den Begriff Amateurtheater ersetzt wurde.²¹

2.3 Liebhabertheater

Als Liebhabertheater werden Theateraufführungen von Laien im 18. und 19. Jahrhundert bezeichnet. Das im höfischen Bereich als ‚Höfisches Theater‘ bezeichnete Liebhabertheater führte am Hof Opern, Operetten, Puppenspiele, Maskeraden und andere Spiele auf. Alle Rollen wurden von adeligen Mitgliedern des jeweiligen Hofes übernommen. Diese Aufführungen waren ein beliebter Zeitvertreib der Adeligen an den Höfen und hatten nur den Zweck, den Hof und dessen Gäste zu amüsieren.²² Zu erwähnen ist an dieser Stelle das 1776 von Goethe am Weimarer Hof eingerichtete Liebhabertheater, nach dessen Vorbild schon bald andere Adelshöfe eine Liebhaberbühne einrichteten.²³

Das Dilettantentheater, wie sich das Liebhabertheater im nichthöfischen Bereich nennt, wurde durch das Bürgertum in die Städte gebracht. Obwohl es zu

²⁰ vgl. Nickel, 1986b: S. 576.

²¹ vgl. Ebd.

²² vgl. Hagel, Ute: Liebhabertheater. In: Brauneck, Manfred / Schneilin Gérard (Hrsg.): Theaterlexikon 1. Reinbeck bei Hamburg: Rowohlt Verlag 1986, S. 593.

²³ vgl. Ebd.

Beginn auf die Darstellung biblischer und historischer Stoffe beschränkt war, entwickelte es sich zum reinen Unterhaltungstheater. Diese Theaterform grenzte sich stark vom Berufsschauspiel ab und wurde auch als ‚Privattheater‘ bezeichnet. Durch die immer größer werdende Beliebtheit des Dilettantentheaters entstanden Diskussionen um seine Berechtigung. In Anleitungs- und Lehrbüchern waren die Möglichkeiten und Grenzen dieser Theaterform beschrieben. Darin wurde dem Dilettantentheater zugeschrieben, nur der Unterhaltung und Erheiterung kleinerer Kreise zu dienen. Ende des 19. Jahrhunderts suchten die Darsteller ein öffentlicheres Publikum, wodurch es zur Gründung von Theatervereinen kam.²⁴ Diese schlossen sich 1892 schließlich zu einer Dachorganisation, dem „Verband der Privat-Theater-Vereine Deutschlands“²⁵ zusammen. Daraus wurde 1970 der ‚Bund Deutscher Amateurtheater‘.²⁶

2.4 Volksschauspiel

Zum Volksschauspiel gehören jene Arten von Rollenspielen, die von Laien oder Amateuren für das Publikum vor Ort in der jeweiligen Landessprache dargeboten werden und die inhaltlich in den überlieferten Festkalender eingebunden sind. Die Bezeichnung ‚Volksschauspiel‘ ist seit dem Jahr 1794 gebräuchlich und meinte damals noch die kleinen Spektakel der Seiltänzer, Taschenspieler und Marionettenvorführer. Die heutige Bedeutung des Volksschauspiels als ein an den Kalender gebundenes Brauchspiel, hat sich erst um die Mitte des 20. Jahrhunderts durchgesetzt. Beim Volksschauspiel kommt es zu keiner Trennung zwischen den Spielern und dem Publikum, was in seiner Weiterentwicklung, dem ‚Volkstheater‘ jedoch nicht mehr der Fall ist. Ein weiterer Unterschied zum Volkstheater ist jener, dass die Handlungen des Volksschauspiels ausschließlich religiösen Charakter besitzen und der Erinnerung religiöser Ereignisse dienen. Trotz dieser Unterschiede wird das Volkstheater zur Gattung des

²⁴ vgl. Hagel, 1986: S. 593.

²⁵ Bund Deutscher Amateurtheater: Chronik. 100 Jahre Bund deutscher Amateurtheater. Heidenheim: 1992, S. 9.

²⁶ ebd. S. 34.

Volksschauspiels gezählt. Da die Aufführungen an den Festkalender des Jahreskreises (z.B. Ostern, Advent, Weihnachten) angelehnt sind, finden diese in einer gewissen Regelmäßigkeit statt.²⁷

Die Wurzeln des Volksschauspiels liegen neben kultischen Handlungen (Kampfspiele, Tanz, Winter- und Sommerspiele, Todaustragen), auch in den liturgischen Gegebenheiten des frühen Mittelalters. Das liturgische Spiel war zunächst ausschließlich auf den Kirchenraum beschränkt und war nur für die kirchlichen Würdenträger und die Schüler der Klosterschulen vorgesehen. Anfangs wurden diese Spiele ausschließlich in lateinischer Sprache dargebracht. Durch die Übersetzung in die Sprache des Volkes und durch die Erweiterung des Stoffes mit komischen und lustigen Spielsituationen wurden die Gläubigen nicht nur in die Spielhandlung mit einbezogen, sondern durften am Spiel als Akteure teilnehmen. Daraus entwickelten sich in weiterer Folge Bruderschaften und Vereine, die die Verantwortung für das Spielgeschehen der verschiedenen Mysterien-, Fronleichnams-, Legenden-, Fastnachts- und Passionsspiele übernahmen. In der Reformationszeit kam es zu einem Ende dieser Spiele. Im Gegenzug entwickelten sich zu dieser Zeit die sogenannten Stubenspiele, in den die wenigen Akteure von Haus zu Haus zogen, um ihr Spiel und den meist religiösen Inhalt unter die Zuschauer zu bringen. Besondere Erwähnung finden hier die Nikolausspiele, die Herbergsspiele und die Geburt Christi Spiele. Erst in der Gegenreformation feierten wiederum die großen Volksschauspiele, gefördert von den Jesuiten, eine Renaissance. In weiterer Folge entstanden zuerst in den Städten viele der noch heute bekannten Mysterienspiele, figuralen Prozessionen und Passionsspiele, die aber dann auch von den Landgemeinden übernommen wurden. Zur gleichen Zeit wurde in den Städten aber aus dem geistlichen Spiel ein weltliches Spiel. Weltliche Komödien und Dramen mit Sagenstoffen bzw. aus dem Rittermilieu wurden zur Aufführung gebracht. Ende des 19. Jahrhunderts entstand dann das sogenannte ‚Bauerntheater‘. Die Stücke waren

²⁷ vgl. Moser, Dietz Rüdiger: Volksschauspielforschung. In: Brednich, Rolf W. (Hrsg.): Grundriß der Volkskunde. Berlin: Dietmar Reimer Verlag ³2001, S. 637.

im bäuerlichen Milieu angesiedelt. In Ludwig Anzengrubers Stücken erreichte dieses ‚Bauerntheater‘ literarische Form.²⁸

Nach Leopold Schmidt kann das Volksschauspiel in folgende Gattungen unterschieden werden:²⁹

- Spielhafter Brauch ortsfester Art (traditionelle Umzüge, Maskenbräuche,...)
- Umzugsspiele (Spielortwechsel der Darsteller. Hausbewohner warten auf die Umzugsspieler)
- Prozessionsspiele (Fronleichnamsgang)
- Stubenspiele (Paradeisspiele, Weihnachtsspiele, Spieler kommen zum Zuschauer)
- Großspiel (verschiedene Formen des Markt- und Bühnenspieles; finden an einem festgelegten Ort statt)
- Truppenspiel (Wandertruppen)
- Puppenspiel

Noch heute sind einzelne Arten dieser unterschiedlichen Spielformen des Volksschauspiels in Österreich zu erkennen³⁰: Die großen Perchten- und Fastnachtsumzüge mit ihren spielhaften Szenen und unterschiedlichsten Bräuchen, die Umzugsspiele (z.B. Pfingstkönig in Niederösterreich³¹), die unterschiedlichsten Stubenspiele (z.B. Nikolausspiel in Mitterndorf³²), die Passionsspiele in vielen Teilen Österreichs, sowie die Freilichtspiele wie z.B. Der Mondseer Jeder-

²⁸ vgl. <http://austria-forum.org/af/AEIOU/Volksschauspiel>, letzter Zugriff 24.01.2015.

²⁹ vgl. Schmidt, Leopold: Das deutsche Volksschauspiel. Ein Handbuch. Berlin: Erich Schmidt Verlag 1962, S. 35-46.

³⁰ vgl. <http://austria-forum.org/af/AEIOU/Volksschauspiel>, letzter Zugriff 24.01.2015.

³¹ Ein Kind wird mit Birkenzweigen und Pfingstrosen geschmückt und zieht als Pfingstkönig verkleidet, mit anderen Kindern durch den Ort. Alle 100 Meter drehen sie den Pfingstkönig und umtanzen und umsingen ihn. Währenddessen sammeln sie von den Dorfbewohnern Geld. vgl. http://austria-forum.org/af/Wissenssammlungen/ABC_zur_Volkskunde_Österreichs/Pfingstkönig, letzter Zugriff: 24.01.2015.

³² Das Nikolausspiel in Bad Mitterndorf findet seit 100 Jahren am 5. Dezember statt. Dabei gehen über 80 Männer und Buben etwa fünf Kilometer von der Ortschaft Krungl nach Bad Mitterndorf und führen dabei fünfmal ein bäuerliches Jedermannspiel auf. Dieses Jedermannspiel beinhaltet den Bischof Nikolaus und schaurige Gestalten, wie z.B. den Krampus. vgl. <http://www.bad-mitterndorf.at/tourismus/globale-seiten/kultur-brauchtum/kultur-brauchtum-in-bad-mitterndorf/traditionelles-nikolenspiel/>, letzter Zugriff: 24.01.2015.

mann³³. In der Tiroler Gemeinde Telfs gibt es seit 1981 ein eigenes Festival des Volksschauspiels.³⁴

2.5 Der Schauspieler unter dem Gesichtspunkt des Amateurtheaters

Das kulturelle System des Theaters setzt zwei Einheiten voraus, auf welche nicht verzichtet werden kann. Dies ist zum einen der Schauspieler, zum anderen das Publikum. Diese zwei Einheiten enthalten implizit noch eine dritte, nämlich die Rolle, die vom Schauspieler verkörpert wird.³⁵ Eric Bentley, Kulturkritiker, Autor und Übersetzer der Werke Bertolt Brechts ins Englische definiert Schauspiel folgendermaßen:

„The theatrical situation, reduced to a minimum,
is that A impersonates B while C looks on.“³⁶

Bentley meint also, dass ein Schauspiel daraus besteht, dass der Schauspieler (A) eine Rolle (B) verkörpert, während der Zuschauer (C) zuschaut. Diese Definition macht deutlich, dass es für ein Schauspiel nicht zwingend notwendig ist, dass der Schauspieler seine Tätigkeit professionell erlernt hat oder dieser regelmäßig nachgeht. Vielmehr geht es darum, dass der Schauspieler seine Rolle in der Art und Weise darstellt, dass das Publikum den Schauspieler in seiner Rolle erlebt.

Im Gegensatz zum Berufsschauspieler hat der Amateurschauspieler keine professionelle Schauspielausbildung erhalten. Es wäre jedoch falsch anzunehmen, dass er dadurch keinerlei Fachwissen besitzt. Viele Amateurschauspieler besuchen Seminare und Weiterbildungen, um ihr Spiel zu verbessern, welche unter anderem vom Bundesverband für Amateurtheater und von den Landesverbän-

³³ Mundartfassung des Dichters Franz Löser. Der Mondseer Jedermann wird seit 1922 jährlich in Mondsee, Oberösterreich aufgeführt. vgl. <http://www.mondseer-jedermann.at>, letzter Zugriff: 24.01.2015.

³⁴ vgl. <http://austria-forum.org/af/AEIOU/Volksschauspiel>, letzter Zugriff: 24.01.2015

³⁵ vgl. Fischer-Lichte, Erika: Semiotik des Theaters. Eine Einführung. Bd 1. Das System der theatralischen Zeichen. Tübingen: Gunter Narr Verlag ³1994, S. 16.

³⁶ Bentley, Eric: The life of the drama. London: Methuen 1965, S. 150.

den für Amateurtheater (z.B. TheaterServiceKärnten) angeboten werden. Zum einen werden Fortbildungen und Workshops im Bereich Schauspielerei, wie zum Beispiel Sprechtechnik, Körperarbeit und Improvisationstheater angeboten, zum anderen aber auch Fortbildungen für die Theaterarbeit hinter den Kulissen wie Licht und Maske.³⁷ Des Weiteren haben die „Regie- und Schauspielmenschen aus dem außerberuflichen Theater“³⁸ aber auch die Möglichkeit, Regieseminare zu besuchen, wie z.B. die Kursreihe „Regie Kompakt“³⁹ des ÖBV Theater, die regelmäßig in einem anderen Bundesland stattfindet, zuletzt in Klagenfurt. Um aber schon die jungen Menschen zum Theater zu bewegen, werden von den Landesverbänden unterschiedliche Theaterworkshops für Kinder und Jugendliche angeboten, wie etwa der „Theaterclub für Kinder, Teenies und Jugendliche“⁴⁰ des TheaterServiceKärnten. Die große Anzahl an Fortbildungen lässt annehmen, dass das Angebot von den Amateuren angenommen wird und sie bemüht sind, ihr Schauspiel zu verbessern.

2.6 Publikum

Der Begriff ‚Publikum‘ kommt aus dem lateinischen ‚publicus‘ und bedeutet ‚dem Volk, dem Staat gehörig‘. Bei einer Aufführung macht das Publikum das theatrale Ereignis überhaupt erst aus. Es wurde schon immer als eine wichtige Rolle in der Wirkungsweise von Theater gesehen, so hat schon Aristoteles bezüglich der Wirkung der Tragödie erläutert, dass die theatrale Aufführung die Zuschauer ergreifen und in Ihnen Mitleid und Furcht erwecken solle. Ganz im Gegensatz zum antiken Rom, wo sich das Publikum bevorzugt nur unterhalten lassen sollte, um sich dadurch von der Politik fernzuhalten. Erst seit dem 19.

³⁷ vgl. <http://www.sav-theater.at/fortbildung.htm>, letzter Zugriff: 22.01.2015.

³⁸ http://www.theater-service-kaernten.com/wp-content/uploads/2012/06/Regie-Kompakt-KLGFT-2014_Ausscheidung.pdf, letzter Zugriff: 22.01.2015.

³⁹ ebd.

⁴⁰ http://www.theater-service-kaernten.com/kinderjugendliche/_kindertheaterclub/, letzter Zugriff 22.01.2015.

Jahrhundert wird vom Publikum erwartet, dass es konzentriert und aufmerksam dem Schauspiel folgt.⁴¹

Es gilt also als bewiesen, dass das Publikum schon immer eine wichtige Rolle beim theatralen Ereignis spielte, wenn ihm auch verschiedene Funktionen zukamen. Diese Funktionen lassen sich kurz folgendermaßen zusammenfassen: Das Publikum ist Empfänger im Prozess theatraler Kommunikation und soll den Sinn der Darstellung nicht nur verstehen, sondern auch deuten können. Es soll aber auch gleichzeitig sein Urteil zum Dargestellten abgeben. Dabei ist zu beachten, dass nur eine positive Bewertung des Gesehenen die Hoffnung schürt, dass das Publikum zu einer späteren Vorstellung wieder kommt und den wirtschaftlichen Erfolg des Unternehmens dadurch garantiert.⁴²

Der wirtschaftliche Faktor des Publikums

Obwohl die wirtschaftliche Bedeutung des Publikums für den Theaterbetrieb weitgehend unerforscht ist, lassen sich in theaterhistorischen Untersuchungen Angaben über finanzielle Aspekte des Theaterbetriebs finden. Es ist überliefert, dass schon im antiken Griechenland für den Theaterbesuch Eintritt gezahlt werden musste, damit der Pächter der Theateranlage diese in Stand halten konnte. Dies hat sich auch bis heute nicht verändert. Um die Ausgaben zu decken, müssen genügend Karten verkauft werden, damit neue Produktionen garantiert sind.⁴³ Dies gilt für das Berufstheater, wie auch für das Amateurtheater, das, auch wenn die Mitglieder meist unentgeltlich im Verein sind, viele Ausgaben hat, welche wieder abgedeckt werden müssen. Das Amateurtheater erhält meist auch keinerlei Förderungen, weshalb es fast ausnahmslos auf den Erlös der Eintrittskarten und somit auch auf das Publikum angewiesen ist.

Die soziale Dimension des Publikums

Wenn ein Zuschauer eine Theaterraufführung besucht, hat er Zugang zu einem sozialen Ereignis. Untersuchungen haben ergeben, dass über 90 Prozent der

⁴¹ vgl. Sauter, Willmar: Publikum. In: Fischer-Lichte, Erika / Kolesch, Doris / Warstat, Matthias (Hrsg.): Metzler Lexikon - Theatertheorie. Stuttgart, Weimar: Verlag J.B. Metzler 2014, S. 273.

⁴² vgl. Ebd.

⁴³ vgl. Ebd. S. 273-274.

Zuschauer in Begleitung ins Theater gehen und dass ihnen die soziale Qualität des Zuschauens wichtiger ist als das Stück, die Schauspieler oder der Regisseur. Da es für die Spielplangestaltung äußerst wichtig ist, über die Präferenzen des Publikums Bescheid zu wissen, gibt es fortlaufend Untersuchungen, die sich mit der sozialen Struktur des Publikums befassen. Solche Erhebungen werden entweder durch eine Befragung der Bevölkerung einer Stadt bzw. eines Landes, oder durch das konkret vorgefundene Publikum einer Aufführung durchgeführt. Bisherige Studien⁴⁴ haben ergeben, dass 60 Prozent der Theaterbesucher weiblich sind, beim Tanztheater sind es sogar über 70 Prozent. Die Altersverteilung ist relativ gleichmäßig, wobei es einen leicht höheren Prozentsatz bei Jungen und bei älteren Menschen über 50 Jahre gibt. Im Hinblick auf die soziale Schichtung ist zu erkennen, dass der größte Teil Personen der oberen Mittelschicht ausmachen. Dies bezieht sich auf das Berufstheater, welches trotz Bemühungen der europäischen Sozialstaaten, auch die Arbeiterklasse fürs Theater zu begeistern, noch immer Sache der Mittelschicht ist. Im Durchschnitt werden Theateraufführungen zwei- bis fünfmal im Jahr besucht, und am liebsten werden Komödien gesehen.⁴⁵ Ob diese Untersuchungen auch auf Vorstellungen des Amateurtheaters zutreffend sind, wird im Kapitel 5 dieser Arbeit erläutert.

Wenn Eric Bentley's Ansatz, dass C zuschaut, wenn A B verkörpert, zutreffend ist, dann ist das Publikum von zentraler Bedeutung für jeglicher Art von Theater. Erst das Publikum macht Theater, egal ob professionelles oder Amateurtheater, aus. Die Funktion des Publikums in einer Theateraufführung ist in der Theatertheorie oft vernachlässigt worden und erst in den letzten Jahrzehnten verstärkt theoretisch erörtert worden. Es ist jedoch anzunehmen, dass dem Publikum in der zukünftigen Theaterforschung mehr Raum gegeben wird, denn schon jetzt wird es berücksichtigt, etwa in den Diskussionen um die Rezeption des theatralen Ereignisses, um Interaktion und Kommunikation.⁴⁶

⁴⁴ vgl. Sauter, 2014: S. 275.

⁴⁵ vgl. Ebd. S. 274-275.

⁴⁶ vgl. Sauter, 2014: S. 279.

3 Amateurtheater in Kärnten

Theater in Kärnten hat eine lange Tradition. Im folgenden Kapitel wird diese Tradition historisch betrachtet und erläutert. Außerdem wird der ‚TheaterServiceKärnten‘ und der ‚Bundesverband für Amateurtheater‘ kurz vorgestellt.

3.1 Kärntner Theatergeschichte

Über die Kärntner Theatergeschichte vor dem 13. Jahrhundert lassen sich keine genauen Angaben machen, da keine historischen Berichte vorliegen. Es gilt aber als überliefert und historisch belegbar, dass es in der Römerzeit sowohl in Bergvirunum am Magdalensberg als auch in der römischen Stadt Virunum⁴⁷ am Zollfeld ein Bühnentheater gab, das ca. 1000 Personen Platz bot. Aufgeführt wurden mit großer Wahrscheinlichkeit römische Dichtungen von Plautus, Salust und Terenz aber auch Stücke der Dichter Aristophanes, Sophokles und Euripides, die ins Lateinische übersetzt wurden. In der nachrömischen Zeit und bis in das Frühmittelalter sind wahrscheinlich fahrende Sänger sowohl aus Kärnten (Carantanien) selbst, aber auch aus den Nachbarländern durch das Land gezogen. Von der Bevölkerung wurden geistliche Spiele aufgeführt, die aber meist von literarisch gebildeten Angehörigen der oberen Klasse verfasst wurden. Einer der bekanntesten fahrenden Sänger dieser Zeit war Ulrich von Lichtenstein, der von seiner Stammburg in der Nähe von Judenburg die damals mittelalterliche Gesellschaft von Kärnten aus eroberte und einer der ersten Stars in diesem Genre war.⁴⁸

Ab dem 13. Jahrhundert gibt es dann wieder Quellen, die belegen, dass in Kärnten Theater gespielt wurde. Vor allem Passionsspiele, aber auch Mysterienspiele, von denen auch dialogische Szenen überliefert wurden, wurden auf-

⁴⁷ Städte der römischen Provinz Noricum. vgl. <http://austria-forum.org/af/AEIOU/Virunum>, letzter Zugriff: 25.01.2015.

⁴⁸ vgl. Peichl, Adi / Peichl, Claudia: Kärntner Theatergeschichte. In: Kowal, Peter / Peichl, Adi: Alles Theater. Ein Querschnitt durch die Kärntner Theaterszene. St. Veit/Glan: Contex Verlag 2003, S. 12.

geführt. Einige Spiele weisen darauf hin, dass sie im Bezirk St. Veit an der Glan entstanden sind, der ehemaligen Hauptstadt des Landes Kärnten. So stammt z.B. die älteste überlieferte Fassung eines Paradeisspiels aus Sörg, einem kleinen Ort nahe St. Veit an der Glan. Dieses verbreitete sich ausgehend vom Glantal in ganz Kärnten und beeinflusste sogar das steirische Passionsspiel. Weiters wurden in Kärnten unter anderem auch sogenannte ‚Totentanz - Spiele‘, oder ‚Kärntner Jedermann - Spiele‘ aufgeführt. Das bekannteste Totentanzspiel ist jenes aus Metnitz im Metnitztal, das noch immer alle fünf Jahre von der dortigen Dorfbevölkerung aufgeführt wird. In vielen Kärntner Gemeinden entstanden aber auch ‚Kärntner Weihnachtsspiele‘ welche aus drei Teilen, nämlich dem Hirtenspiel, dem Dreikönigsspiel und einem Nachspiel, dass die Bestrafung von Herodes zeigt, besteht. In diesem Fall ist das ‚Gmündner Hirtenspiel‘, dessen Traditionen sich bis ins 15. und 16. Jahrhundert zurückführen lassen, besonders hervorzuheben.⁴⁹ Dieses Weihnachtsspiel wurde 1996 überarbeitet und wieder zur Aufführung gebracht. Nach einer längeren Pause wird es seit 2011 wieder in regelmäßigen Abständen aufgeführt.⁵⁰

Es wurden jedoch nicht nur mahnende Spiele und Spiele mit religiösem Charakter aufgeführt, sondern auch freudige Spiele hatten eine große Bedeutung, z.B. das ‚Glantaler Josefspiel‘, das ‚Gurktaler Goliathspiel‘ oder das ‚Katschtaler Alexanderspiel‘. Im Gailtal wurde Geschichtliches über Julius Cäsar aufgeführt und auf dem Zollfeld, vor allem aber in Karnburg, wurde den Kärntner Herzögen gehuldigt. Aus dem Lesachtal ist überliefert, dass Possen zur Belustigung des Volkes aufgeführt wurden, und aus dem Kloster St. Georgen am Längsee gibt es eine handschriftliche Überlieferung des Stückes *Spiel vom Dr. Faust*. Kärnten stand im Mittelalter allen Strömungen der deutschen Literatur offen gegenüber, welche den Gegebenheiten gegebenenfalls angepasst wurden. Ab etwa 1580, also in der Barockzeit, begannen die Einheimischen eigene heimische Stoffe zu gestalten.⁵¹

⁴⁹ vgl. Peichl / Peichl, 2003: S. 13-14.

⁵⁰ vgl. <http://www.kath-kirche-kaernten.at/images/uploads/Hirtenspiel.pdf>, letzter Zugriff: 13.01.2015.

⁵¹ vgl. Peichl / Peichl, 2003: S. 14-15.

Die erste dokumentierte öffentliche Aufführung in Kärnten findet zu Weihnachten im Jahre 1605 statt. Diese wurde von den Jesuiten aufgeführt, die im Theater ein Bildungs- und Propagandamittel sahen. Ab 1636 wurden im Fasching, am Karfreitag, zu Fronleichnam, zu Schulbeginn und zu Schulschluss Freilichtaufführungen zumeist von Klosterschülern unter der Anleitung der geistlichen Herrn aufgeführt. Zu diesen Anlässen wurden nicht nur biblische- und Bekehrungsstoffe oder Märtyrerlegenden auf die Bühne gebracht, sondern auch Stoffe aus der griechisch-römischen und ab dem 18. Jahrhundert auch Motive aus der neueren deutschen Geschichte und Landesgeschichte. Außerdem wurden auch Stücke mit frei erfundener moralisierender Handlung inszeniert. Gespielt wurden die Stücke in der Regel während Umzügen auf Bühnenpodien. Die sogenannten Jesuitentheater gab es von 1600 bis 1774 in St. Veit an der Glan, Millstatt, Eberndorf, Völkermarkt und Feldkirchen. In Straßburg gab es in etwa bis 1647 sogar eine geistliche Wanderbühne. In diesen Jahren wurde von Jesuiten Schülern Aufführungen erarbeitet und aufgeführt. Auch noch als 1773 die Jesuitenorden aufgelöst wurden und die Schulbetriebe von ehemaligen Jesuiten, Franziskaner und Benediktiner übernommen wurde, wurde in Kapellen Schultheater gespielt. Auch in den Kärntner Landgemeinden wurden wieder verstärkt Theaterstücke inszeniert und aufgeführt. In der Stadt Gmünd entwickelte sich das anfangs nur von Schülern gespielte ‚Gmündner Hirtenspiel‘. Die Rollen wurden aber bald in den Familien auch an Erwachsene weiter vererbt. 1835 wird im Gasthof Glanzer das alte Gmündner Stadttheater gegründet.⁵²

Ein geschlossenes Theater in Klagenfurt wurde erstmals 1687 erbaut. Dieses war aber vorerst eigentlich ein Ballhaus, also eine Ort, in dem sich der Adel mit Spielen, Tanz und Fechten vergnügen konnte. 1737 wurde es zum städtischen Theater in Klagenfurt umgestaltet, im Franzosenkrieg (1809 - 1814) wurde es dann beschädigt, und es bestand große Gefahr, dass das Gebäude einstürzte. Zu diesem Zeitpunkt leitete Josepha Scholz das Theater, welche sich sehr für den Erhalt einsetzte. Sie selbst spielte zu diesem Zeitpunkt in Klagenfurt und mit ihr auch ihre drei Kinder, einer von ihnen war Wenzel Scholz, der 1819 nach

⁵² vgl. Peichl / Peichl, 2003: S. 15-17.

Wien ging und dort als Partner von Johann N. Nestroy bekannt wurde. Zu dieser Zeit wurden im Klagenfurter Stadttheater bevorzugt Stücke von Iffland, August von Kotzebue, Goethe, Schiller, Lessing, Moliere aber auch von Mozart, Bellini und Scarlatti aufgeführt. Am Theater spielten zwar schon Profis, sie spielten aber für das einfache Volk, denn der Adel konnte dem Theater nicht viel abgewinnen.⁵³

Ende des 18. Jahrhunderts entstanden in Europa Kreise, Bündnisse und Vereine, deren Sinn die ‚Tugend‘ war. ‚Tugend‘ bedeutete in diesem Fall das höchste geistige Gut, welches für den gebildeten Menschen erreichbar ist.⁵⁴ Auch vor Klagenfurt machte diese Bewegung nicht halt, und von der Gräfin Josefa von Egger wurde ein Zirkel gegründet, in dem sich der Adel mit Literatur und Kunst beschäftigen konnte. Sie sammelte um sich eine Gruppe von Theaterfreunden, ‚Dilettanten‘ genannt, die für den Klagenfurter Adel Theater spielte. Auch bei diesen Zirkeln waren Iffland und Kotzebue sehr beliebt. Der Erlös der Vorstellungen wurde für wohltätige Zwecke gespendet. Aus den Aufzeichnungen geht hervor, dass das „Egger’sche Haustheater“⁵⁵ mehr Erlös erbrachte als das öffentliche Theater, obwohl beides für circa gleich viel Personen Platz bot. Nach dem Tod der Gräfin leitete ihr Sohn Ferdinand von Egger die Vereinigung und führte mit den Dilettanten auch Opern auf. Im Jahr 1828 wird der Verein zwar aufgelöst, aber durch den Kärntner Musikverein neu konstituiert. Unter der Leitung von Ferdinand von Egger feierte das Unternehmen zwar große Erfolge, wurde 1845 aber trotzdem aufgelöst, da viele Mitglieder, die alle aus dem Adel Klagenfurts stammten, vom Kaiser in andere Landesteile abkommandiert wurden.⁵⁶

Die Schauspieler, die zu diesem Zeitpunkt noch keine professionelle Ausbildung erhielten, wanderten auf der Suche nach Engagements durch ganz Europa, wobei es aber nur in den Großstädten feste Theater und somit auch eine Anstellung gab. So spielten die Schauspieler auch in kleinen Gaststuben, auf

⁵³ vgl. Peichl / Peichl, 2003: S. 17.

⁵⁴ vgl. Ebd. S. 18.

⁵⁵ ebd.

⁵⁶ vgl. Ebd. S. 18-20.

Marktplätzen oder sogar im Wald. Am Land versuchten außerdem auch Handwerker ihr geringes Gehalt durch Theatervorstellungen aufzubessern, was aber von den Behörden nicht gerne gesehen wurde. Sie spielten traditionelle Komödien, Possen, Passionen oder Weihnachtsspiele.⁵⁷

Ab Ende des 19. Jahrhunderts kam es zu einer strengeren Unterscheidung zwischen Schauspielern und Amateuren. Aber erst 1905 wurde von Max Reinhard am Deutschen Theater Berlin die erste Schauspielschule des deutschen Sprachraums gegründet. Im Lauf der Geschichte schafften es besonders begabte Amateure aber immer wieder auf die Bühnen des Profitheaters.⁵⁸

3.2 TheaterServiceKärnten

Der ‚Kärntner Laienspielverband‘ wurde, wie aus dem Vereinsregister zu entnehmen ist, 1963 gegründet. Während seines Bestehens wurde der Name des Laienspielverbandes zuerst in ‚Landesverband für Amateurtheater‘ und später in ‚TheaterServiceKärnten‘ umgeändert, um eine Anlaufstelle für alle Theaterinteressierte zu bieten. Im Laufe der Jahre vergrößerte sich der ‚TheaterServiceKärnten‘ kontinuierlich und es wurde unter anderem auch eine Fachbibliothek für Theaterliteratur angelegt, die für jedermann öffentlich zugänglich ist.⁵⁹ Mit über 10.000 Büchern und Texten ist es die größte ihrer Art in Österreich.⁶⁰ Das ganze Jahr werden Weiterbildungskurse in verschiedenen Sparten, sei es Schauspiel oder Regie angeboten, die Mitglieder des TheaterService vergünstigt nutzen können.

Der ‚TheaterServiceKärnten‘ hat ca. 150 Mitgliedstheatergruppen.⁶¹ Die Mitglieder schließen eine jährliche Mitgliedschaft ab, für die sie einmal im Jahr einen Mitgliedsbeitrag zahlen. Der Mitgliedsbeitrag beträgt zwischen € 20,-- und € 105,--. Welche Mitgliedschaft in Anspruch genommen wird, bleibt dem Mitglied

⁵⁷ vgl. Peichl / Peichl, 2003: S. 20-21.

⁵⁸ vgl. Ebd. S. 22.

⁵⁹ vgl. Ebd. S. 6-7.

⁶⁰ vgl. <http://www.theater-service-kaernten.com/service/bibliothekspielberatung/>, Zugriff 21.01.2015.

⁶¹ Information vom TheaterServiceKärnten, 20.08.2014.

überlassen. Der Mitgliedsbeitrag hängt davon ab, welche Leistungen inbegriffen sein sollen. Mitglieder erhalten durch den ‚TheaterServiceKärnten‘ Vergünstigungen und Unterstützung in vielen Gebieten, sei es z.B. bei der Aussenden von Werbematerialien, Erwähnung im Veranstaltungskalender, verbilligte Entlehnungen im Kostümfundus des Stadttheaters. Bei einem höheren Betrag der Mitgliedschaft ist auch noch eine Erlassung der AKM Steuer (AKM - Autoren, Komponisten, Musikverleger) für Zwischenaktmusik und eine Haftpflichtversicherung inbegriffen.⁶²

Neben der Möglichkeit verschiedenste Seminare zu allen Themen der Theaterarbeit zu besuchen, besteht für Mitglieder auch die Möglichkeit, einen dreijährigen Zertifikatslehrgang (gemeinsam mit dem ÖBV) oder die professionelle Schauspielprüfung abzulegen.⁶³

In Kärnten gibt es neben den drei Berufstheaterbühnen (Stadttheater Klagenfurt, Neue Bühne Villach, Komödienspiele Spittal) einige Gruppen, die semiprofessionell arbeiten. Hervorzuheben sind dabei die beiden Sommertheater in Eberndorf und Friesach und das Theater auf der Heunburg in Haimburg.

Weiters gibt es viele Gruppen unterschiedlichster Sparten wie zum Beispiel: Amateurtheater, Schulspiel, Tanztheater, Figurentheater, Kabarettgruppen, Seniorentheater, zweisprachiges Theater und natürlich auch Kinder- und Jugendtheater.⁶⁴

Um das Engagement der Mitglieder für das Amateurtheater zu Ehren, erhalten Schauspielleiter, Schauspieler und auch Mitarbeiter hinter der Bühne nach mindestens 20 Jahren die silberne bzw. goldene Ehrennadel des TheaterServiceKärnten.⁶⁵

⁶² vgl. <http://www.theater-service-kaernten.com/service/mitgliedschaft/>, letzter Zugriff: 21.01.2015.

⁶³ vgl. Müller, Franz: Theater Service Kärnten. In: Kowal Peter / Peichl, Adi: Alles Theater. Ein Querschnitt durch die Kärntner Theatersezone. St. Veit/Glan: Contex Verlag 2003, S. 8-9.

⁶⁴ vgl. ebd.

⁶⁵ vgl. <http://www.theater-service-kaernten.com/service/richtlinien-fur-ehrungen/>, letzter Zugriff: 21.01.2015.

Die einzelnen Landesverbände in Österreich wurden zu einem Dachverband, dem ‚Bundesverband für Schul-, Jugendspiel und Amateurtheater‘ zusammengeschlossen.

3.3 Bundesverband für Amateurtheater

Der „Österreichische Bundesverband für außerberufliches Theater“⁶⁶ (ÖBV Theater) wurde im Jahr 1968 in Graz gegründet. Dessen Mitglieder sind die Landesverbände in Wien, Niederösterreich, Vorarlberg, Oberösterreich, Salzburg, Steiermark, Kärnten und Tirol. Über den jeweiligen Landesverband sind 1.700 außerberufliche Theatergruppen dem ÖBV Theater angeschlossen. Die Aufgabe des Dachverbandes ist es, die Interessen der Mitglieder auf nationaler und internationaler Ebene, in Gesellschaft und Politik zu vertreten.

Der ÖBV Theater wird in erster Linie vom Bundesministerium für Unterricht und Kunst und Kultur gefördert. Außerdem werden von den Mitgliedsverbänden Mitgliedsbeiträge gezahlt und Seminarbeiträge für das Weiterbildungsangebot verlangt. Der Vorstand ist immer für drei Jahre aufgestellt und setzt sich aus einem Präsidenten, zwei Vizeobleuten, einem Kassier, einem Schriftführer, einer Geschäftsführung und Angestellten zusammen. Außerdem werden Fachbereichsleiter für die Sparten ‚Schule AHS/BHS‘, ‚Schule/Jugend‘, ‚Pflichtschule‘, ‚Seniorentheater‘, ‚Integration/Migration‘, ‚Presse‘ und ‚Auslandskontakte‘ ernannt.⁶⁷

⁶⁶ <http://oebvtheater.at>, letzter Zugriff: 23.01.2015.

⁶⁷ vgl. http://www.eduhi.at/dl/Struktur_Organisation_Aufgaben_OeBV_fuer_DIN-A4-Folder.doc, letzter Zugriff 28.12.2014.

4 Theatergruppe Geiersdorf

Die Publikumsbefragung wurde bei Aufführungen der 1984 gegründeten Theatergruppe Geiersdorf durchgeführt. Im folgenden Kapitel wird diese vorgestellt, um einen Einblick in die Struktur und Organisation zu bieten. Grundlage boten mir zum einen Gespräche mit dem Vorstand und dem Spielleiter der Theatergruppe, zum anderen eine Theaterchronik, die von der Schriftführerin Gerhild Glabischnig verfasst wurde. Die Chronik deckt die Jahre 1984 - 2000 ab. Materialien zu den Jahren ab 2001 wurden mir vom Vorstand in elektronischer Form zur Verfügung gestellt, bzw. in Gesprächen mitgeteilt.

4.1. Gründungsgeschichte

In der Umgebung der Stadt Klagenfurt gab es zwar einige Landjugendgruppen, die in den Wintermonaten auch Theater spielten, Gruppen, die sich ausschließlich dem Theater widmeten, gab es jedoch nicht. So wurde die Theatergruppe Geiersdorf im Jahr 1984 in dem kleinen Ort Geiersdorf, in der Gemeinde Magdalensberg gegründet. Die Marktgemeinde Magdalensberg gehört zu dem politischen Bezirk Klagenfurt Land, hat eine Größe von 42,9 km² und beheimatet 3295 Einwohner (Stand Ende 2013)⁶⁸.

Geiersdorf war und ist ein kleiner Ort. Acht Bauernhöfe, 50 Einwohner und ein Landgasthaus. Bei der Gründung zählte die Theatergruppe 15 Mitglieder, Obfrau war Christine Klimbacher, die auch die Idee zur Gründung hatte. Im ersten Jahr wurde die Komödie *Ärger mit der Urlaubsreise* aufgeführt, von welcher zwei Aufführungen stattfanden. Die Aufführungen fanden in einem großen Festzelt beim Gasthaus statt, welches unter dem Jahr für Feste oder als Unterstellplatz für Maschinen genutzt wird. Regie der Aufführung übernahm im ersten Jahr Maria Müller vom damals noch als ‚Amateurtheaterverband Kärnten‘ bezeichneten ‚TheaterServiceKärnten‘.

⁶⁸ vgl. <http://www.magdalensberg.gv.at/unseregemeinde/zahlenundfakten.html>, letzter Zugriff: 24.01.2015.

Schon die erste Spielsaison hat vielen Schauspielern großen Spaß gemacht, weshalb sie sich entschieden, Weiterbildungsseminare des Amateurtheaterverbandes Kärnten in Krastowitz zu besuchen, um ihre Spielweise zu verbessern. Im Herbst 1984 entschied sich die Theatergruppe den *Totentanz* von Alois Lippl in der Pfarrkirche Timenitz, einem kleinen Nachbarort, aufzuführen. Diesmal führte Reinhold Moser Regie, der im Jahr zuvor ‚nur‘ als Akteur tätig gewesen war. Das Wort ‚nur‘ wird an dieser Stelle bewusst eingesetzt, da dieser im Gegensatz zur ersten Produktion, beim *Totentanz*, nun als Regisseur und Schauspieler tätig war. Die Aufführung sollte zu Allerheiligen stattfinden und brachte einen großen Erfolg, woraufhin nun auch die Medien auf die erst einige Monate zuvor gegründete Theatergruppe aufmerksam wurden. Durch das positive Echo der Medien und des Publikums wurde das Stück noch in anderen Pfarrkirchen aufgeführt, die Veranstaltungen waren immer gut besucht. Eintritt wurde keiner eingehoben, es wurde nur um eine freiwillige Spende erbeten, und der Reingewinn wurde den jeweiligen Pfarrkirchen gespendet.

Im Jahr 1985 spielte die Theatergruppe zum ersten Mal ein Stück von Johann Nepomuk Nestroy, nämlich *Der Talisman*. An dieser Stelle möchte ich erwähnen, dass mir bei Durchsicht der Chronik der Theatergruppe des Öfteren der Name Nestroy aufgefallen ist. Siebenmal wurde eines seiner Stücke ins Repertoire aufgenommen und gespielt.

In der zweiten Spielsaison, also im Sommer 1985, wurden schon drei Vorstellungen geplant. Auch diesmal übernahm Reinhold Moser die Regie, was auch jetzt noch, im Jahr 2014, der Fall ist. Die Aufführungen im Mai waren ein großer Erfolg, weshalb sich die Theatergruppe kurzerhand entschied, im Juni und Juli noch weitere Aufführungen zu veranstalten.

An dieser Stelle würde ich auch gerne auf die Eintrittspreise aufmerksam machen. Eine Karte im Vorverkauf kostete im Jahr 1984 noch 30 Schilling (€ 2,18), und an der Abendkasse 35 Schilling (€ 2,54). Mittlerweile ist für eine Karte im Vorverkauf 12 Euro zu zahlen.

Im Laufe der Jahre wuchs mit der Anzahl der Besucher auch die Anzahl der Vorstellungen. Aber auch die Anzahl der Mitglieder der Theatergruppe wurde

stetig mehr, und so gab es immer mehr Helfer, die auch hinter der Bühne mitarbeiteten. Im Jahr 1988 führte die Theatergruppe mit dem Märchen *Wie Hexen eben sind* zum ersten Mal ein Theaterstück für Kinder auf.

Obwohl die Theatergruppe mit dem Theaterzelt einen festen Spielplatz hatte, kam es im Jahr 1999, also fünfzehn Jahre nach Gründung der Theatergruppe, zu einem Spielortswechsel. Die naheliegende Autobahn wurde in diesem Jahr ausgebaut und auch einige Unterflurtrassen waren schon fertig gebaut, standen aber noch still, bis die Autobahn in Betrieb genommen wurde. Das Autobahnteilstück zwischen Wolfsberg und Klagenfurt West war der Lückenschluss für die Autobahn, welche ab diesem Zeitpunkt zwischen Wien und Italien, weiterführend sogar bis Spanien geführt wurde. Sich dessen bewusst, dass dieser ungewöhnliche Spielort genutzt werden sollte, startete die Theatergruppe das Projekt „Theater im Tunnel“⁶⁹. Für diesen außergewöhnlichen Ort wurde das Stück *Der Tollste Tag* von Peter Turrini gewählt. Der Kärntner Schriftsteller hat das bekannteste und meist gespielte Theaterstück des französischen Schriftstellers Pierre Augustin Caron de Beaumarchais (1732 - 1799) *Der tollste Tag oder Figaros Hochzeit* neu bearbeitet. Es wurde dann sozusagen als kultureller Lückenschluss zwischen französischer Absolutismuskritik und deutscher (österreichischer) Aufklärung in einer Unterflurtrasse in Reigersdorf (ein Ortsteil der Gemeinde Magdalensberg) aufgeführt, wie der Spielleiter erläutert.

Das Projekt ‚Theater im Tunnel‘ war ein weiterer Meilenstein in der Geschichte der Theatergruppe Geiersdorf. Wurden in den ersten 15 Jahren die einzelnen Stücke maximal sechsmal gespielt, so erhöhte sich die Aufführungszahl 1999 auf elf Aufführungen. Erstmals und einmal wurde die Werbung gemeinsam mit einem professionellen Werbebüro durchgeführt. Durch die einmalige Kulisse war diese Saison für die Theatergruppe besonders erfolgreich, was im sehr großen Medienecho erkennbar wurde. Im Jahr 2000 war ein ‚Theater im Tunnel‘ jedoch nicht mehr möglich, da die Autobahn mittlerweile für den Verkehr geöffnet worden war.

⁶⁹ Projektbezeichnung der Theatergruppe für die Spielsaison 1999.

Nach dem ‚Theater im Tunnel‘ war der Rückgang ins Theaterzelt für die Theatergruppe, die mittlerweile knapp 40 Mitglieder hatte, keine Option mehr. Nach langen Gesprächen fand man eine neue Spielstätte, die nach Meinung der Mitglieder mit dem Tunnel in punkto ‚besonderes Ambiente‘ mithalten konnte, nämlich die ‚Sackau Leitn‘. So wurde es nach einem Theaterzelt und einem (Theater)-Tunnel, im Jahr 2000 eine Freiluftbühne. Diese entstand oberhalb des kleinen Örtchens Großgörschach bei Timenitz. Auch dieser Ort liegt nach wie vor in der Gemeinde Magdalensberg.

Gespielt wurde auf der sogenannten ‚Sackau Leitn‘ (Sackau: Eigenname der Besitzer; Leitn: österreichisch für ‚steile Wiese‘), einer Wiese oberhalb der Ortschaft Großgörschach die einen tollen Ausblick auf das gesamte Klagenfurter Becken und die umliegenden Berge hat und einen wunderschönen Sonnenuntergang bietet, wie die Mitglieder die Spielstätte beschreiben. Als erstes Theaterstück auf der Sackau Leitn wurde *Der Krapfenbäck Simale*, ein Stück von Ludwig Skumautz insgesamt achtmal gespielt. Der ‚Krapfenbäck Simale‘ war ein Kärntner Räuber der im Gebiet von St. Veit an der Glan, also unweit von der Gemeinde Magdalensberg, sein Unwesen trieb, weshalb das Stück sehr gut in die landschaftliche Kulisse passte.



Abbildung 1



Abbildung 2

Durch den erneuten Ortswechsel und die einmalige Atmosphäre wurden erneut viele Besucher auf die Theatergruppe aufmerksam und die Zuschauerzahlen pendelten sich auf ca. 2000 pro Jahr ein. Auf der sogenannten ‚Sackau Leitn‘ ließ sich die Theatergruppe zwölf Jahre nieder, bevor sie aus organisatorischen Gründen einen erneuten Ortswechsel wagten. Die Theatergruppe Geiersdorf blieb jedoch der Freiluftbühne treu und wechselte auf eine andere Wiese, unweit der ‚Leitn‘.

Seit 2012 spielt die Theatergruppe nun auf der ‚Wiesn‘ (kärntnerisch für ‚Wiese‘). In kurzer Zeit wurde auf der ‚Wiesn‘ eine Arena mit entsprechender Infrastruktur gebaut, die auch für andere Veranstaltungen optimal genutzt werden kann. Zu dieser Infrastruktur gehören ein überdachter Bühnenraum, eine Tribüne für 270 Zuseher, 4 Logen für 24 Personen, eine Lichthütte und ein Gastronomiebereich mit Theke dazugehöriger Sitzgelegenheit für ca. 100 Personen.⁷⁰

⁷⁰ Moser, Reinhold: Gespräch, 22.07.2013.



Abbildung 3



Abbildung 4

Zum 30 - jährigen Bestehen im Jahr 2013 wurden erstmals gleich drei Theaterstücke aufgeführt. „Theater quer durch die Literatur“⁷¹ war das Motto des Jubiläumsjahres. Das Hauptstück war *Einmal ist Keinmal*, eine Farce von Ray Cooney, als Zweitstück und experimentelles Theater wurde *Warten auf Godot* von Samuel Beckett aufgeführt. Und auch ein Familientheater gab es nach lan-

⁷¹ Information der Theatergruppe Geiersdorf, 20.07.2013.

gem wieder, nämlich das Stück *Der Räuber Hotzenplotz* von Otfried Preußler. Bei diesem Stück wurde erstmals auch mit Kindern gearbeitet, um die Zukunft der Theatergruppe Geiersdorf zu sichern, wie der Spielleiter Reinhold Moser erklärt. Die Theatergruppe will nun eine neue Tradition beginnen und jedes Jahr ein Stück für und mit Kindern inszenieren.

2014 wurde das Musical *Der Ritter Kamembert* aufgeführt. Als Hauptstück wurde Nestroys' Revolutionsstück *Freiheit in Krähwinkel* gewählt.

4.2. Besucherzahlen

Die Intention zum Theaterspielen war im Anfangsjahr 1984 ausschließlich, Theater im Dorf für das Dorf zu spielen. Die eigene Freude an der Darstellung der Rolle und das Spielen für die Besucher aus dem Dorf und Gemeinde war der Mittelpunkt des Handelns der Amateurschauspieler. So besuchten bei den zwei Aufführungen 1984, 350 Zuschauer das Theaterzelt der Theatergruppe Geiersdorf. Die Werbung bestand aus Handzetteln, die in den Haushalten in der Umgebung verteilt wurden und aus einem dazugehörigen Kartenvorverkauf, bei dem einige Mitglieder von Haus zu Haus gingen, um die Theaterkarten in den Familien anzubieten.

Bereits bei der zweiten Inszenierung, dem *Totentanz* vom Alois Lippl, ist es der Theatergruppe gelungen, einen längeren Bericht im Regionalfernsehen Radio Kärnten zu bekommen. Die Folge daraus war, dass die Theatergruppe Geiersdorf ihren Bekanntheitsgrad über die Gemeinde hinaus erweitern konnte. So wurden bereits im zweiten Jahr des Bestehens nicht mehr zwei, sondern fünf Aufführungen vor ca. 800 Zuschauern gespielt.

Diese Zuschaueranzahl wurde auch bis 1998 (*Othello darf nicht platzen* von Ken Ludwig) gehalten. Die Werbung beinhaltete in diesen Jahren stets: Flyer und Handzettel, Plakatwerbung in der Gemeinde Magdalensberg und zumindest ein redaktioneller Bericht in den in Kärnten erscheinenden Tageszeitungen.

Im Jahr 1999 machte die Theatergruppe Geiersdorf mit dem Projekt ‚Theater im Tunnel‘ und dem Stück *Der tollste Tag* von Peter Turrini einen neuen Schritt in der Werbung und in der Darstellung. Durch die hohen Kosten der Produktion wurde eine Werbeagentur mit der Werbung beauftragt und mit dem Raiffeisen Club Kärnten⁷² wurde eine neue Schiene des Kartenverkaufs erschlossen. Durch diese Maßnahmen konnte 1999 die Zuschauerzahl von 800 auf knapp 2000 Zuseher erhöht werden.

Auch wenn die Werbung ab dem ersten Jahr auf der ‚Sackau Leitn‘ wieder von der Theatergruppe selbst gemacht wurde und diese Vorverkaufsschiene nicht mehr genutzt wurde, blieb die Zuschauerzahl je nach Akzeptanz des Stückes zwischen 1500 und 2000 Zusehern. Diese Anzahl kann seit 1999 im Großen und Ganzen gehalten werden.⁷³

Das erfolgreichste Jahr war das Jubiläumsjahr 2013, was nicht zuletzt daran lag, dass drei verschiedene Produktionen gezeigt wurden. Insgesamt fanden in diesem Jahr 2605 Zuseher in die Wiesenarena. Das Hauptstück *Einmal ist Keinmal* besuchten 1850 Zuseher, das Stück *Der Räuber Hotzenplotz* sahen sich 680 Kinder und Erwachsene an, und das experimentelle Stück *Warten auf Godot* brachte 75 Zuseher auf die ‚Wiesn‘.

Im Vergleich dazu wurde im Jahr 2014 das Stück *Freiheit in Krähwinkel* von 1600 Zuschauern gesehen, zum Familienstück *Der Ritter Kamembert* kamen 550 Zuseher.⁷⁴

⁷² Verkauf von ermäßigten Karten für Mitglieder des Raiffeisen-Clubs.

⁷³ Information der Theatergruppe Geiersdorf, 20.07.2013.

⁷⁴ Information der Theatergruppe Geiersdorf, 23.08.2014.



Abbildung 5

4.3. Spielplan seit der Gründung 1984

Jahr	Stück und Autor	Aufführungen
1984	<i>Ärger mit der Urlaubsreise</i> - Hans Gnant	2
	<i>Totentanz</i> - Alois Lippl	5
1985	<i>Der Talisman</i> - Johann N. Nestroy	5
1986	<i>Der G'wissenswurm</i> - Ludwig Anzengruber	4
1987	<i>Der Zerrissene</i> - Johann N. Nestroy	5
	<i>Es war die Lerche</i> - Ephraim Kishon	3
1988	<i>Wie Hexen eben sind</i> - Folke Tegetthoff	2
	<i>Der Diener zweier Herren</i> - Carlo Goldoni	5
	Satirisches von Johann Nestroy & Werner Schneider	5

1989	<i>Der alte Geizkragen</i> - nach Moliere	4
1990	<i>Oscar</i> - Claude Magnier	4
1991	<i>Frühere Verhältnisse</i> - Johann N. Nestroy	4
	<i>Der Sternecker lernt's Autofahr'n</i> - Lorenz Strobl	4
1992	<i>Die Blaue Maus</i> - Hugo Wiener	6
1993	<i>Pilatus - Szenenfolge um den Prozess Jesu</i> – Gertrude Fussnegger	4
	<i>Jean</i> - Ladislaus Bus - Fekete	3
1994	<i>Der kärntnerische Faust</i> - Eigenproduktion	5
1995	<i>Zwölfeläutn</i> - H.R. Ungar	5
1996	<i>Heinrich mir graut vor dir</i> - unbekannt	5
1997	<i>Der böse Geist Lumbazivagabundus</i> - Johann N. Nestroy	5
1998	<i>Othello darf nicht platzen</i> - Ken Ludwig	6
1999	<i>Der tollste Tag</i> – Peter Turrini	11
2000	<i>Der Krapfenbäck Simale</i> - Ludwig Skumautz	8
2001	<i>Das Mädl aus der Vorstadt</i> - Johann N. Nestroy	8
2002	<i>Don Camillo und Peppone</i> - nach Giovannino Guareschi	9
2003	<i>Pension Schöller</i> - Lauffs/Jacoby	10
2004	<i>Der Berg ruft</i> – Eigenproduktion nach Wolfgang Ambros	10
2005	<i>Boeing Boeing</i> - Marc Camelotti	10
2006	<i>Einen Jux will er sich machen</i> - Johann N. Nestroy	10

2007	<i>Keine Leiche ohne Lilly</i> - Jack Popplewell	10
	<i>Offene Zweierbeziehung</i> - Dario Fo / Franca Rame	5
2008	<i>Zwölfeläutn</i> - H.R. Ungar	10
2009	<i>Taxi–Taxi</i> - Ray Cooney	10
2010	<i>Alpenkönig und Menschenfeind</i> - Ferdinand Raimund	10
2011	<i>Arsen und Spitzenhäubchen</i> - Joseph Kesselring	10
2012	<i>Othello darf nicht platzen</i> - Ken Ludwig	10
2013	<i>Einmal ist Keinmal</i> - Ray Cooney	10
	<i>Warten auf Godot</i> - Samuel Beckett	2
	<i>Der Räuber Hotzenplotz</i> - Otfried Preußler	3
2014	<i>Freiheit in Krähwinkel</i> - Johann N. Nestroy	9
	<i>Der Ritter Kamenbert</i> - Peter Blaikner	4
2015	<i>Cyrano in Buffalo</i> - Ken Ludwig	9
	<i>Auf hoher See</i> - Slavomir Mrozek	3
	<i>Mein Freund Wickie</i> - Josef Göhlen	3

Auf Grund der Aufstellung ist erkennbar, dass die Theatergruppe Geiersdorf hauptsächlich Komödien gespielt hat. Bei den Autoren lässt sich sofort erkennen, dass Johann N. Nestroy besonders oft auf dem Spielplan stand, nämlich insgesamt siebenmal, Ferdinand Raimund wurde einmal auf der Bühne der ‚Sackau Leitn‘ gespielt. Erst in den letzten Jahren wird auch vermehrt auf die sehr erfolgreichen Farcenschreiber des 20. Jahrhunderts eingegangen. Ken Ludwig, Jack Popplewell, Marc Camelotti und Ray Cooney wurden erst in den letzten zehn Jahren gespielt. Erkennbar ist auch, dass das sogenannte experi-

mentelle Theater in den letzten Jahren, wenn auch nicht als Hauptstück, für die Geiersdorfer von Bedeutung ist. Erwähnenswert wäre hier die *Offene Zweierbeziehung* von Dario Fo und Franca Rame oder *Warten auf Godot* von Samuel Beckett. Ein Familientheaterstück war das erste Mal 1988 ein Thema und wird aber erst seit 2013 wieder inszeniert und gespielt. Bedeutsam ist hier, dass Kinder und Jugendliche selbst die Rollen übernahmen.

4.4 Stückauswahl

Wie unschwer zu erkennen, liegt der Schwerpunkt der Stückauswahl bei Komödien. Zweimal war es der Fall, dass Stücke, die in früheren Jahren schon einmal gespielt wurden, noch ein zweites Mal inszeniert und gespielt wurden. Zum einen sind es *Zwölfeuten oder Die Glocken von St. Killian* von Heinz Ungar und zum anderen *Othello darf nicht platzen* von Ken Ludwig. Welche Erklärungen es dafür gibt und wie es dazu kam, dies wurde mir vom Spielleiter wie folgt erläutert. *Zwölfeuten oder Die Glocken von St. Killian*, eine Tragikomödie aus den letzten Jahren des Zweiten Weltkrieges, wurde zum ersten Mal 1995 im Theaterzelt in Geiersdorf mit großem Erfolg gespielt. Nach der Übersiedlung zum neuen Spielort, der ‚Sackau Leitn‘ wurde die Theatergruppe oft darauf angesprochen, dass das Stück eigentlich bestens auf die ‚Sackau Leitn‘ passen würde und dass gerade in diesem Ambiente eine Inszenierung auf der Freiluftbühne ausgezeichnete Möglichkeiten ergäbe, dieses Stück noch spannender und dichter zu inszenieren. Dies wurde dann auch umgesetzt und es entstand ein „spannendes Stück in einer spannenden Umgebung“⁷⁵, wie Moser erzählte. Bei *Othello darf nicht platzen* war der Grund um einiges profaner. Als im Jahr 2012 das Theater Geiersdorf kurzfristig von der ‚Sackau Leitn‘ auf die ‚Wiesn‘ umsiedeln musste, war es auf Grund von Zeitproblemen für den Regisseur einfacher, etwas für ihn schon Bekanntes zu inszenieren. Außerdem *hatte Othello darf nicht platzen* bei der ersten Inszenierung im Theaterzelt 1998 viel weniger Zuseher. Moser erzählt, dass das Stück auch in der ‚Wiesn Arena‘ zu einem

⁷⁵ Moser, Reinhold: Gespräch, 22.07.2013.

großen Erfolg wurde und viele Neuzuseher so die Möglichkeit hatten, die Inszenierung von *Othello darf nicht platzen* in der ‚Wiesn Arena‘ zu sehen

Des Weiteren fällt bei Durchsicht des Spielplans auf, dass im Laufe der Jahre, gelegentlich mehrere Stücke pro Jahr gespielt wurden. Dies hat laut Spielleiter jedoch keinen genauen Grund, sondern basiert viel mehr auf dem Zufallsprinzip. Die Inszenierung mehrerer Produktionen ist sehr zeitintensiv und außerdem werden in unregelmäßigen Abständen auch noch Faschingssitzungen im Februar veranstaltet. Wenn dann auch noch jedes Jahr mehrere Stücke inszeniert werden, kann dies nicht nur für den Regisseur sondern auch für die Mitglieder zu belastend sein. Deshalb gibt es nur hin und wieder, sozusagen je nach Laune oder zu besonderen Anlässen z.B. zum 30-jährigen Bestehen Doppelproduktionen. In Zukunft sollte sich an dieser Praxis etwas verändern, da es nach Moser wünschenswert wäre, wenn auch jüngere Schauspieler mit dem Inszenieren beginnen würden und so die Verantwortung und die Arbeit geteilt werden würde.

Das Familientheaterstück wurde erst im Jahr 2013 in die Spielsaison aufgenommen, soll aber laut Spielleiter einen festen Platz im Theaterjahr bekommen, da es vom Publikum sehr positiv aufgenommen wurde.

Verantwortlich für die Stückauswahl ist der Spielleiter. Von ihm werden ein Jahr vor der Aufführung Bücher für das nächste Jahr geordert und Texte durchgelesen. Dabei muss auf die Anzahl der männlichen und weiblichen Darsteller, auf die Charaktere und das Alter der vermeintlichen Personen geachtet werden. Manchmal ist es auch der Fall, dass zusätzlich noch andere Schauspieler einen Text im Vorfeld durchlesen, um dann ihre Meinung zu äußern und mit dem Spielleiter zu diskutieren. Der Regisseur legt außerdem Wert darauf, dass unterschiedliche Texte und Formen von Schauspiel auf die Bühne gebracht werden, damit es nicht den Anschein hat, dass immer das Gleiche gespielt wird. Seinen Ausführungen zufolge müssen sich Lustiges und Nachdenkliches, Komödien und Farcen, Zauberstücke von Raimund bzw. Possen von Nestroy abwechseln, damit weder Eintönigkeit beim Publikum noch Monotonie bei den Schauspielern aufkommt.

Weiters ist es wichtig, auf die Ressourcen der Schauspieler zu achten, da es für die Schauspieler nicht immer leicht ist, die unterschiedlichsten Rollen auch charakteristisch und typgerecht zu interpretieren. Da der Regisseur in den Jahren die Schauspieler schon sehr gut kennengelernt hat, und ein Gefühl dafür entwickelt hat welchen Typ sie verkörpern, gelingt es ihm meist, die Rollen richtig zu besetzen, erklärt Moser.

4.5 Struktur und Organisation

Die Theatergruppe Geiersdorf ist ein Verein und besteht im Jahr 2014 aus etwa 50 Mitgliedern. In den letzten 30 Jahren hat sich die Mitgliederanzahl immer wieder verändert, hat aber meist zugenommen. Im Jahr 1984 begann die Theatergruppe mit dreizehn Mitgliedern. Obwohl die Anzahl zugenommen hat, besteht doch immer wieder eine Schwankung in der Anzahl, was der Spielleiter damit erklärt, dass immer wieder andere oder zusätzliche Schauspieler und Schauspielerinnen benötigt werden. Gerade bei den Nestroy - Stücken werden viele Personen gebraucht, um die Vielzahl der Rollen zu besetzen. Einige bleiben dann beim Verein, andere geben nur ein kurzes Gastspiel. Trotzdem gibt es eine große Anzahl von Mitgliedern, die schon seit den Anfangszeiten der Theatergruppe mitarbeiten. Ein weiterer Grund für die hohe Anzahl der Mitglieder ist auch, dass alle Tätigkeiten rund um das Theater von den Mitgliedern selbst getätigt werden. Das Arbeitsspektrum erstreckt sich vom Bühnenbau bis zur Wegbeleuchtung, von der Gastronomie bis hin zur Parkplatzüberwachung. Alle Mitglieder arbeiten ausschließlich ehrenamtlich und in ihrer Freizeit. Um aber die gemeinsame Saison abzuschließen, wird jedes Jahr ein gemeinsamer Ausflug organisiert.

Einmal im Jahr findet eine Jahreshauptversammlung mit allen Mitgliedern statt. Bei dieser wird sowohl die letzte als auch die kommende Spielsaison besprochen. Unter anderem geht es darum zu besprechen, wie erfolgreich die Spielsaison war (sowohl von der finanziellen Seite als auch von Seiten der Besucherzahlen), was in der nächsten Saison anders gemacht werden sollte und

auch ob ein neuer Vorstand des Vereins gewählt werden muss. Bei der Jahreshauptversammlung besteht auch für alle Mitglieder die Möglichkeit, Einsicht in die Rechnungslegung und Kassenführung zu nehmen.

Die Vereinsstatuten besagen, dass alle zwei Jahre ein neuer Vorstand gewählt werden muss. Es ist aber auch der Fall, dass bestimmte Positionen im Vorstand über Jahre hindurch gleich besetzt sind. So ist die Schriftführerin seit 1984 mit dabei und hat diese Position seit Gründung des Vereins inne. Aber auch der Obmann bzw. die Obfrau wird meist über mehrere Perioden von derselben Person gestellt. Zum Vorstand gehören Obmann/Obfrau, Obmann/Obfrau Stellvertreter, Kassier, Kassier Stellvertreter, Schriftführer. Nur die beiden Rechnungsprüfer müssen alle zwei Jahre neu besetzt werden. Die Rechnungsprüfer dürfen keine Funktion im Vorstand haben (auch Kooptierung ist nicht möglich). Wenn ein Vorstandsmitglied seinen Posten abgeben möchte, muss dies rechtzeitig bekanntgegeben werden, damit dann unter den anderen Mitgliedern jemand anderes für den Posten gewählt werden kann. Aktuell wird die Theatergruppe von einer Obfrau geleitet.

Mehrmals im Jahr finden auch Vorstandssitzungen statt, bei denen nur der gewählte Vorstand anwesend ist. Dabei werden die Dinge des operativen Geschäfts besprochen und Entscheidungen getroffen, die nicht alle Vereinsmitglieder benötigen. In den Vorstandssitzungen werden auch die Arbeitspläne und Verantwortlichkeiten für die einzelnen Teilbereiche besprochen und übergeben. Der Spielleiter ist bei den Vorstandssitzungen immer mit dabei, obwohl dieser genau genommen nicht Vorstandsmitglied ist. Da dieser aber auch sehr viele repräsentative Aufgaben übernimmt, ist seine Anwesenheit von Vorteil.

4.6 Finanzielle Situation der Theatergruppe

Da die Theatergruppe Geiersdorf ein Verein ist, stellt sich für mich die Frage, ob der Verein von verschiedensten Seiten finanzielle Unterstützung erhält. Auf Nachfrage meinerseits erfuhr ich, dass die Theatergruppe Geiersdorf finanzielle Unterstützung von der Marktgemeinde Magdalensberg in Höhe von € 500,-- er-

hält. Die Unterstützung stuft der Vorstand jedoch als relativ bescheiden ein, wenn man bedenkt, dass das Theater Geiersdorf der Marktgemeinde Magdalenberg im Gegenzug jährliche Abgaben von ca. € 1.500,-- (Vergnügungssteuer) zu entrichten hat. Auch auf Landesebene wurde erst einmal projektbezogen gefördert. Die Errichtung der Arena auf der ‚Wiesn‘ brachte dem Verein eine einmalige Landesförderung von € 5.000,--.⁷⁶

Weitere Unterstützung erhält der Verein durch diverse Firmen aus der Umgebung, die Werbung auf den Plakaten, den Handzetteln und dem Programmheft als Gegenwert für ihre Unterstützung erhalten. In den meisten Fällen handelt es sich um Beträge zwischen € 50,-- und € 100,--.

Dadurch, dass bei der Theatergruppe Geiersdorf niemand für seine Tätigkeiten in irgendeiner Weise bezahlt wird, kann garantiert werden, dass die Einnahmen eines Jahres das Programm des nächsten Jahres ermöglichen. Es wird immer so budgetiert, dass genügend Rücklagen für die nächste Saison vorhanden sind. In Ausnahmefällen wird bei den Kosten des Ausfluges gespart und ein Teil der Kosten von den mitfahrenden Mitgliedern selbst übernommen.

In den letzten Jahren wurden außerdem soweit Rücklagen gebildet, dass die nächste Spielsaison immer garantiert ist. Auch wenn also eine Spielsaison einmal finanziell nicht so gut ausfällt, ist die nächste Saison trotzdem gesichert.

4.7 Öffentlichkeitsarbeit

Die Öffentlichkeitsarbeit der Theatergruppe Geiersdorf wird über deren Homepage⁷⁷ und den daraus resultierenden Newsletter, der dreimal im Jahr Informationen und Werbung an die bekannten E-Mail Adressen verschickt, zwar das ganze Jahr aufrecht erhalten, wirklich aktiv wird sie aber immer erst im Frühjahr der jeweiligen Saison betrieben. Zu dieser Zeit werden erste Ankündigungen im Internet gemacht und das Publikum durch Fotos und Informationen am Laufen-

⁷⁶ Information der Theatergruppe Geiersdorf, 23.08.2014.

⁷⁷ www.theatergruppegeiersdorf.at, letzter Zugriff: 24.01.2015.

den gehalten. Der nächste Schritt besteht darin, durch Handzettel, die durch Mitglieder bei Veranstaltungen in der Umgebung verteilt werden (ca. 2500 Stück), Werbung für die Produktionen zu machen. In der gesamten Marktgemeinde Magdalensberg werden A0 Plakate plakatiert und inmitten der Gemeinde Magdalensberg, direkt an der B92, werden zwei große Werbebanner aufgestellt, um auch den Durchzugsverkehr auf das Theater aufmerksam zu machen und zu erreichen. Weiters wird versucht, kurz vor den Aufführungen bzw. mitten in der Spielsaison, in den lokalen Zeitungen zumindest einen redaktionellen Artikel zu schalten, was laut Spielleiter oft nicht so leicht ist, da gewisse Zeitungen scheinbar wenig Interesse für das Amateurtheater zeigen.

Die Verantwortung der Werbung ist nicht zentral bei einer Person gebündelt, sondern vielmehr ist es der Fall, dass jeder mithilft und einen Teil übernimmt. Finanziert wird die Werbung zu großen Teil durch Sponsoren, die im Gegenzug ihre Werbung auf den Flyern und Plakaten wieder finden. Außerdem wird ein großer Teil der Druckkosten durch die Druckfirma selbst übernommen, sodass das Theater Geiersdorf in diesem Fall mit nicht so großen Kosten zu rechnen hat.

Da die Mitglieder der Theatergruppe selbst keine Informationen über die Reichweite ihrer Werbung geben können, habe ich bei meiner Befragung auch eine Frage zu diesem Bereich gestellt. Dabei ist herausgekommen, dass das Publikum seine Informationen hauptsächlich durch Bekannte und Mundpropaganda bezieht. Mein Ergebnis habe ich dem Vorstand der Theatergruppe mitgeteilt, der sich daraufhin sofort neue Gedanken gemacht hat, wie es möglich wäre, die Werbung durch Bekannte zu intensivieren.



Abbildung 6

4.8 Inszenierungsprozesse

Nach der Premiere des Vorjahres macht sich der Regisseur Gedanken betreffend des Theaterstückes bzw. der Theaterstücke für die nächste Spielsaison. Bereits bei der dritten Aufführung werden die Ankündigungsplakate im Gastronomiebereich der Arena angebracht, die auf die Theaterstücke des nächsten Jahres hinweisen.

Nachdem er seine Stückauswahl festgelegt hat, gibt er seine Entscheidung sowohl den Schauspielern und Schauspielerinnen, als auch dem Vorstand vom Theater Geiersdorf bekannt. Während des Jahres nimmt der Regisseur Textänderungen, -streichungen und Adaptionen vor. Bis Jänner oder Februar werden die Grundideen und das Gesamtkonzept entwickelt. Bei diesem Gesamtkonzept wird zum einen das Bühnenbild erarbeitet, es geht aber zum anderen auch darum, dass die Gastronomie soweit eingebunden ist, dass spezielle Angebote das Stück betreffend angedacht werden.

Bei der alljährlichen Jahreshauptversammlung werden die Texte an die Schauspieler verteilt, bzw. wird angefragt, wer in diesem Jahr auf der Bühne stehen und spielen will. Wenn es der Fall ist, dass noch Personen für das Theaterstück benötigt werden, hat jedes Mitglied die Aufgabe, weitere Interessenten beim Regisseur bekannt zu geben. Im April findet die erste Leseprobe und die endgültige Verteilung der Rollen statt. Da die Freiluftbühne über die Wintermonate größtenteils abgebaut wird, beginnen im April die ersten Arbeiten in der ‚Wiesn Arena‘ um alles wieder auf Vordermann zu bringen.

Die ersten Arbeiten am Bühnenbild werden fertig gestellt, und somit können die ersten Proben auf der Bühne stattfinden. Parallel dazu werden die Charaktere und Typen erarbeitet und etwaige notwendigen Umbesetzungen und Korrekturen vorgenommen. Erste Gespräche mit der Lichtregie finden statt, und das Bühnenbild wird fertiggestellt. Im Mai wird das Stück Szene für Szene genauestens erprobt und die Charaktere werden zu diesem Zeitpunkt noch genauer heraus gearbeitet. Um den Durchlauf zu festigen und die notwendige Geschwindigkeit des Spiels zu bekommen, finden im Juni durchschnittlich dreimal pro Woche Gesamtproben statt.

Auch die Lichtinstallation und die genaue Lichtregie werden mit dem verantwortlichen Lichttechniker besprochen und durchgeführt. Zu diesem Zeitpunkt finden auch schon die ersten Proben mit den Headsets und der Unterstützung der Tonregie statt, da dieses Spiel für die Schauspieler erneut eine Umstellung ist und sie sich erst daran gewöhnen müssen. Außerdem wird die ‚Wiesn Arena‘ spieltauglich gestaltet, denn auch der Gastronomiebereich und der Zuschauerbereich muss nach dem Winter wieder neu aufgestellt und konzipiert werden. Kurz vor der Premiere findet noch die Hauptprobe und Generalprobe statt. Bei der Generalprobe ist es wünschenswert, dass alle nicht spielenden Mitglieder der Theatergruppe anwesend sind um ihre Meinung zum Stück abzugeben. Nach der Generalprobe wird über die ersten Eindrücke gesprochen, etwaige Änderungsvorschläge eingebracht und eine kleine Generalprobenfeier abgehalten. Abseits von der Bühne wird parallel dazu in den letzten Tagen vor der Premiere die Infrastruktur der Arena fertiggestellt und das Gelände verschönert. Die Premiere findet jedes Jahr am letzten Freitag im Juni statt.

4.9 Theatergruppe Geiersdorf im sozialen Kontext

Für mich stellte sich unter anderem die Frage, welchen Stellenwert das Theater Geiersdorf in der Gemeinde Magdalensberg hat und ob damit auch ein touristischer Aspekt verbunden ist. Der Vorstand hat mir auf diese Frage erklärt, dass sich die Theatergruppe Geiersdorf in den letzten Jahren zum größten Verein in der Marktgemeinde Magdalensberg entwickelt hat. Hinsichtlich der Besucherzahlen gibt es keinen vergleichbaren Kulturträger. Dadurch ist das Theater Geiersdorf durchaus auch Gesprächsthema für die Menschen in der Gemeinde und dem näheren Umfeld. Nach der Premiere wird das Stück diskutiert, auf der Straße, im Lebensmittelgeschäft und ähnlichen Einrichtungen werden Schauspieler und Mitwirkende darauf angesprochen. Gelegentlich wird der Spielleiter auch auf Regie und Botschaft angesprochen und es wird mit ihm darüber diskutiert. Das Publikum macht sich also Gedanken darüber, was es gesehen hat und wie es inszeniert wurde.

Auch wenn der touristische Effekt für die Region klein ist, ist der wirtschaftliche umso größer. Alle Produkte, vom Holz für den Bühnen- und Tribünenbau bis hin zum Fleisch und Bier für den Ausschank werden bei einheimischen Erzeugern gekauft. Alle benötigten Waren werden bei den regionalen Anbietern und Geschäften eingekauft. Dadurch ist die wirtschaftliche Bedeutung in der Gemeinde Magdalensberg sehr groß.

Um dieses Kapitel zu bearbeiten habe ich neben dem Vorstand auch mit dem Regisseur Reinhold Moser ein Interview geführt, indem ich mit ihm ausführlich über die Theatergruppe gesprochen habe. Als Abschluss hat mich noch besonders interessiert, was seine Motivation ist, nach 30 Jahren noch immer auf der Bühne zu stehen, die Stücke zu inszenieren und auch hinter den Kulissen mitzuarbeiten. Darauf gab er mir folgende Antwort:

„Der ‚Homo Ludensis‘ – der spielende Mensch bleiben zu können und zu dürfen. Die Möglichkeit, Charaktere zu entwickeln und auf die Bühne gestellt zu sehen und gemeinsam mit den Akteuren eine Entwicklung von Theatertexten zu bühnenreifen Aufführungen gestalten.

Letztlich ist es aber der Spaß an der Freude, sich einmal im Jahr mit Dingen zu beschäftigen, die vielleicht die ‚wahren Dinge‘ des Lebens sind. Den Menschen in seinen Stärken und Schwächen auf der Bühne erleben, gleichzeitig aber in der Zusammenarbeit mit allen gleichen oder ähnlichen Katastrophen erleben und erkennen.

Weil Theater der einzige Ort ist, wo nicht gespielt wird. Hier sind die Menschen echt, klar und trotz allem sehr differenziert.“⁷⁸

⁷⁸ Moser, Reinhold: Gespräch, 22.07.2013.

5 Das Amateurtheater und sein Publikum - Eine empirische Studie

In den letzten Jahren hat die Publikumsforschung im Bereich des Kulturpublikums deutlich zugenommen. Fast alle Theaterhäuser führen mittlerweile regelmäßige Publikumsbefragungen durch, um Meinung und Zufriedenheit des Publikums zu erfahren.⁷⁹ Amateurtheatergruppen führen jedoch kaum Befragungen über ihr Publikum durch bzw. veröffentlichen diese nicht, weshalb auch keine Ergebnisse vorliegen. Im folgenden Kapitel werden sowohl Methode und Rahmenbedingungen, als auch Ergebnisse der von mir durchgeführten Befragung dargestellt.

5.1 Methode und Rahmenbedingungen der Publikumsbefragung

Amateurtheater ist für mich nichts Unbekanntes. Immer wieder besuchte ich Vorstellungen unterschiedlichster Amateurtheatergruppen und habe mir auch immer wieder zum einen Gedanken darüber gemacht, was Menschen dazu bringt auf der Bühne zu stehen, und andererseits andere Menschen dazu bringt, das Ergebnis des ‚Auf-der-Bühne-stehens‘ anzusehen.

Für mich war es von Anfang an klar, dass der Schwerpunkt meiner Arbeit den Fragen nachgehen sollte, wer dieses Amateurtheaterpublikum ist und welches Theaterinteresse dieses Amateurtheaterpublikum hat. Es war mir wichtig herauszufinden, ob Personen, die sich Amateurtheateraufführungen ansehen, sich auch für Berufstheater interessieren, bzw. ob Menschen, die sich Aufführungen des Berufstheaters ansehen, auch für Amateurtheateraufführungen Interesse zeigen.

⁷⁹ Hampe, Claudia / Bolwin Rolf: Das Theater und sein Publikum. In: Institut für Kulturpolitik der Kulturpolitischen Gesellschaft E.V. (Hrsg.): Jahrbuch für Kulturpolitik 2005. Bd. 5. Thema: Kulturpublikum. Essen: Klartext Verlag 2005, S. 127.

Da auch Amateurtheatergruppen, wie jedes andere Theater, auf Publikum angewiesen sind, sind dies für mich grundlegende Überlegungen, denen jeder Spielleiter Platz einräumen sollte. Denn nur wenn man sich Gedanken über das Publikum macht und dessen Wünsche und Vorlieben bedenkt, können künstlerische und finanzielle Erfolge erzielt werden. Ich hatte also schon im Kopf, in welche Richtung der Fragebogen gehen sollte, eine konkrete Fragestellung war mir jedoch noch nicht klar. Aus den vielen Gesprächen mit dem Spielleiter und der Obfrau der Theatergruppe haben sich dann jedoch immer mehr Fragen herauskristallisiert, welche nicht nur mich, sondern auch die Mitglieder der Theatergruppe besonders interessieren.

Zum einen ist die Frage nach dem regelmäßigen Theaterbesuch, egal ob im Berufstheater oder auf der Amateurbühne, besonders wichtig. Durch das Beantworten dieser Frage können Rückschlüsse auf Interesse und kritische Distanz gestellt werden.

Wer einmal kommt, kommt immer! Trifft diese Aussage auf das Publikum der Theatergruppe Geiersdorf zu? Ob der Anteil des Stammpublikums hoch ist oder ob jedes Jahr durch einen hohen Einsatz von Werbemaßnahmen auf ein Neues versucht werden muss, das Publikum zu den Aufführungen zu bringen, ist sowohl für mich, als auch für die Theatergruppe von großem Interesse.

Welche Art von Theaterstücken wird vom Publikum besonders geschätzt und gewünscht? Gibt es klare Präferenzen oder wird jedes Stück gleich angenommen? Was entscheidet darüber, dass die Mundpropaganda, das Weitererzählen funktioniert? Warum kommen Menschen zu einem Theaterstück? Ist es das Stück? Sind es die Spieler? Der Regisseur? Verändert ein neuer Schauspieler das Publikum? Verändert das Publikum das Schauspiel? Kommen mehr Frauen als Männer zum Theater, und wenn ja, warum?

Abgeleitet von diesen Überlegungen habe ich den im Anhang angeführten Fragebogen erstellt, mit dem ich während dreier Theatervorstellungen im Juli 2013 das Publikum befragt habe. Die Befragungen haben noch vor der Vorstellung stattgefunden. Da das Theaterareal so angelegt ist, dass es schon vor Beginn der Aufführung zum Verweilen einlädt, sind viele Besucher oft schon 90 Minuten vor Vorstellungsbeginn am Spielort.

Während sie ihre Getränke und Essen zu sich genommen haben, habe ich sie angesprochen, ob ich ihnen einige Fragen stellen darf. Fast alle Besucher waren sehr zuvorkommend und waren sofort bereit, mir die Fragen des Fragebogens zu beantworten. Die Befragung wurde von mir im Dialog mit dem Publikum durchgeführt und die Antworten parallel dazu von mir in den Fragebogen übertragen.

Da es mir wichtig war, dass die Befragung nicht zu lange dauert, habe ich den Fragebogen mit zwölf Fragen relativ kurz gehalten. Dies hat außerdem den Grund, dass das Publikum eher bereit ist, bei der Befragung mitzumachen, wenn diese nicht zu viel Zeit in Anspruch nimmt.

Die Befragung wurde immer vor der Vorstellung durchgeführt. Am Spielplan standen in der Saison 2013 insgesamt drei verschiedene Stücke. Zum einen das Kinderstück *Der Räuber Hotzenplotz*, das Theaterstück *Warten auf Godot* und als Hauptstück die Komödie *Einmal ist Keinmal*. Meine Befragung habe ich immer vor einer Vorstellung der Komödie *Einmal ist Keinmal* durchgeführt.

Damit die Situation und das Umfeld der Befragung besser vorstellbar sind, folgt nun eine kurze Ortsbeschreibung.

Der Aufführungsort liegt in einem Wiesenstück mitten in einem Wald. Ein Parkplatz, eine umfunktionierte Wiese, befindet sich ca. 700 Meter vom Aufführungsort entfernt. Um zum Aufführungsort zu gelangen, muss ein Schotterweg dieser Länge, der direkt vom Parkplatz in einen Wald führt, zurückgelegt werden. Für Personen, denen der Weg zu beschwerlich ist, steht ein Shuttle zur Verfügung, welches die Besucher direkt bis zum Spielort bringt. Nach ca. 600 Meter des Weges, befindet sich eine kleine Holzhütte, in der die Karten kontrolliert bzw. verkauft werden. Außerdem hat man hier die Möglichkeit, eine kleine Stärkung in Form von Schnaps oder Saft zu sich zu nehmen. Nach weiteren zurückgelegten 100 Metern befindet sich der Zuschauer oberhalb einer großen Wiese.

Von dieser Stelle aus, ist das gesamte Theaterareal zu überblicken. Das gesamte Areal wird mit lauter, zum Theaterstück passender Musik beschallt. Wenn sich der Zuschauer von diesem Punkt das Areal anschaut, ist geradeaus ein großer Ausschankbereich mit Sitzgelegenheiten zu erblicken. Auf der rech-

ten Seite befindet sich eine große Bühne inklusive Tribünen aus Holz. An einem Stehtisch, in der Mitte des Areals haben die Besucher die Möglichkeit, um eine freiwillige Spende ein Programmheft zu erstehen. Der Gastronomiebereich ist bereits 90 Minuten vor Vorstellungsbeginn geöffnet, viele Besucher kommen daher, besonders bei schönem Wetter, früher, um das Ambiente der ‚Wiesn Arena‘ zu genießen.

Im Normalfall freuen sich die Besucher auf die Aufführung und sind entspannt, weshalb es für mich einfach war, in diesem Umfeld die Zuseher bezüglich des Fragebogens anzusprechen. Alle Gäste, die von mir angesprochen wurden, erklärten sich bereit, an dieser Befragung teilzunehmen.

Die Befragungsergebnisse wurden anschließend anhand des Computerprogramms SPSS ausgewertet.



Abbildung 7

5.2 Befragungsergebnisse

Die ausgewerteten Ergebnisse der Umfrage möchte ich nun im folgenden Kapitel vorstellen und erläutern. Zu den Ergebnissen werden Parallelen zum Berufstheater geknüpft und mit Ergebnissen von Publikumsbefragungen im Berufstheater verglichen.

5.2.1 Soziodemografische Erkenntnisse

Im folgenden Kapitel soll dargestellt werden, welches Geschlecht den höheren Besucheranteil ausmacht, wie alt das Durchschnittspublikum ist und wo sich der Wohnort der Zuschauer befindet.

5.2.1.1 Das Geschlecht der Theaterbesucher

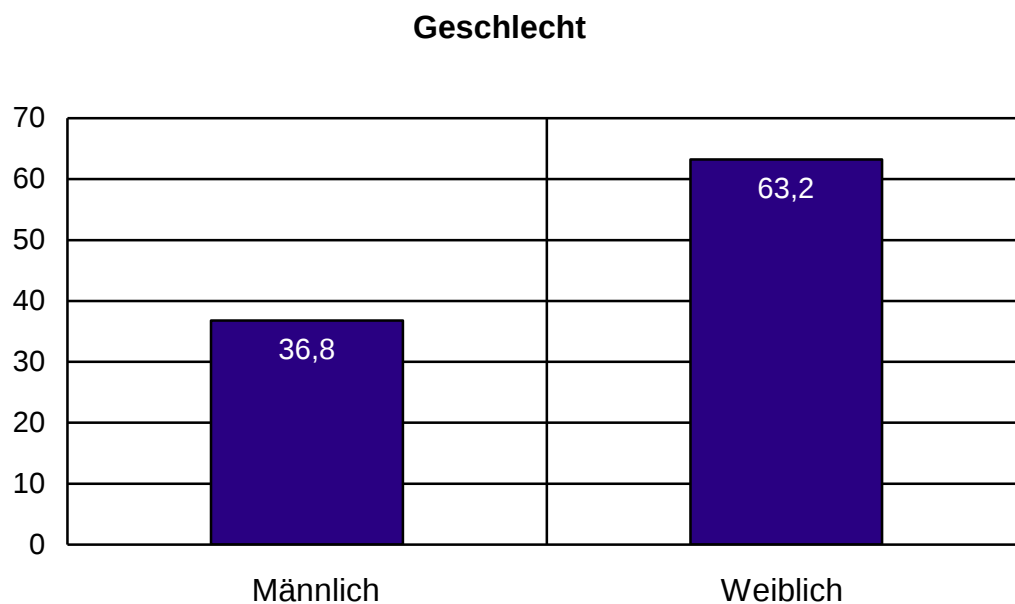
Bei Studien zum Publikum des Berufstheaters, wie z.B. der Universität Rostock, wurde festgestellt, dass mehr Frauen im Publikum sitzen als Männer.⁸⁰ Aber auch andere Studien belegen, dass das Theaterpublikum überwiegend weiblich ist.⁸¹

Da diese Befragungsergebnisse auf die verschiedensten Theatergenres⁸² anzuwenden sind, liegt also die Vermutung nahe, dass Frauen generell Theaterinteressierter sind als Männer. Für mich stellte sich nun aber die Frage, ob dies auch beim Amateurtheater der Fall ist. Sehen sich auch hier mehr Frauen als Männer die Stücke an?

⁸⁰ vgl. http://www.wiwi.uni-rostock.de/fileadmin/Institute/ISD/Institut/Forschungsprojekte/Umfrage_zum_Volkstheater_Rostock_01.pdf, S. 5. letzter Zugriff: 07.06.2014.

⁸¹ vgl. Föhl, Patrick S. / Lutz, Markus: Publikumsforschung in öffentlichen Theatern und Opern: Nutzen, Bestandsaufnahme und Ausblick. In: Glogner, Patrick / Föhl, Patrick S. (Hrsg.): Das Kulturpublikum. Fragestellung und Befunde der empirischen Forschung. Wiesbaden: Verlag für Sozialwissenschaften 2010, S. 43.

⁸² Miteinbezogen sind in diesem Fall Schauspiel, Oper, und Ballett. vgl. Föhl / Lutz, 2010: S. 43.



Wenn dieses Ergebnis betrachtet wird, fällt sofort der große Unterschied zwischen den Geschlechtern auf. Im Durchschnitt waren nur 36,8 Prozent der Zuschauer männlich, was mich trotz meines Wissens, dass Frauen generell mehr an Theater interessiert sind, überrascht hat. Da mir während der Befragung kein großer Unterschied aufgefallen ist, habe ich mir sofort die Frage gestellt, ob ich unbewusst mehr weibliche Zuschauer befragt habe als männliche.

Wenn ich dann jedoch länger und präziser über die Situation nachdenke, wird mir bewusst, dass tatsächlich mehr Frauen die Vorstellungen besuchen. Immer wieder traf ich auf Frauenrunden, die sich zusammen das Theaterstück ansehen wollten. In diesen Runden sind Männer dann meist, wenn überhaupt vorhanden, in der Unterzahl. Aber Männerrunden, die gemeinsam einen Theaterabend machen, sind mir persönlich keine aufgefallen. Es ist mir weiters aufgefallen, dass sich wenige Paare einen gemeinsamen Theaterabend gemacht haben.

Das Ergebnis dieser Frage wäre also, dass mehr Frauen die ‚Wiesn‘ besuchen. Da jedoch nur ein kleiner Prozentsatz und nicht die gesamte Menge der tatsächlichen Besucher erfasst wurde, liegen dazu keine statistisch auswertbaren Daten vor. Statistisch gesehen wäre es in diesem Fall unzulässig von der Stichprobe der befragten Personen auf alle Besucher der ‚Wiesn‘ zu schließen.

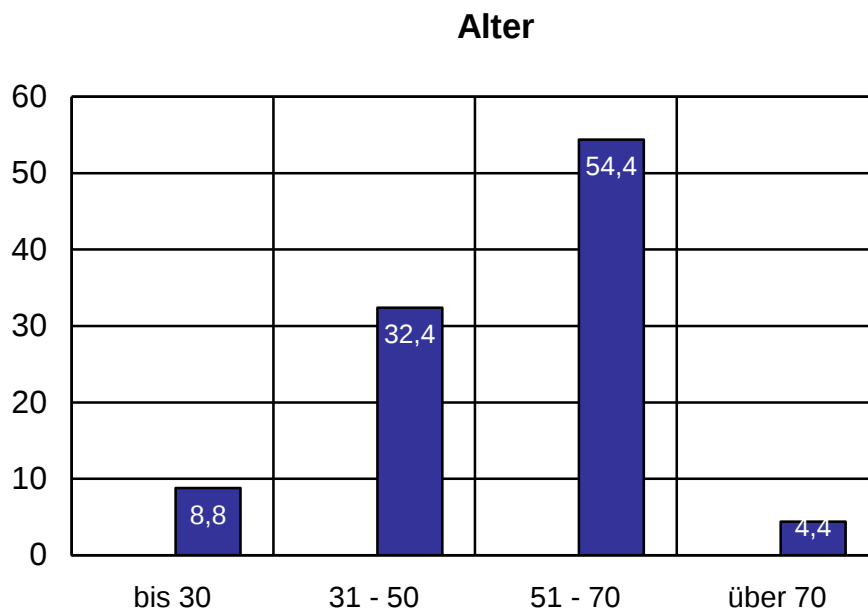
Es lässt sich jedoch eine Tendenz erkennen, die mir auch von der Theatergruppe bestätigt wurde. Auch ihren Beobachtungen zufolge sehen sich mehr Frauen die Theaterstücke an.

5.2.1.2 Die Altersverteilung der Theaterbesucher

Nach der Frage des Geschlechts ist es für mich noch wichtig, das Durchschnittsalter der Theaterbesucher festzustellen. In Vorgesprächen wurde mir sowohl vom Regisseur als auch von Renate Goritschnig, der Obfrau der Theatergruppe, die Antwort gegeben, dass das Durchschnittsalter der Theaterbesucher in der ‚Wiesn Arena‘ geschätzt um die 45 Jahre liege. Sie ergänzten dabei noch, dass die Besucher gemeinsam mit der Theatergruppe in die Jahre gekommen sind, und dies einer der Gründe für das doch relativ hohe Durchschnittsalter sei. Ein weiterer Grund für das Durchschnittsalter könnte nach Angabe der Obfrau jener sein, dass viele Zuseher auch aus dem Bekanntenkreis der Mitglieder kommen und das Durchschnittsalter der Mitglieder der Theatergruppe bei ungefähr 50 Jahren liegt.

Das Alter wurde von mir in vier Kategorien angegeben:

- ‚bis 30 Jahre‘
- ‚31 bis 50 Jahre‘
- ‚51 bis 70 Jahre‘
- ‚über 70 Jahre‘



Aus der Grafik geht hervor, dass mehr als die Hälfte der Befragten, nämlich 54,4 Prozent im Alter zwischen ‚51 und 70 Jahren‘ sind. Mit 32,4 Prozent liegen die ‚31 - 50 jährigen‘ an zweiter Stelle.

Es lässt sich also eindeutig erkennen, dass die meisten Besucher im mittleren Alter sind. Die ‚über 70 jährigen‘ machen nur einen kleinen Prozentsatz von 4,4 Prozent aus. Sie hätten zwar eventuell noch Interesse, wollen aber nicht mehr so spät aus dem Haus gehen und bleiben somit daheim. Außerdem findet die Aufführung im Freien, inmitten einer Wiese in einem Wald statt, womit hinzu kommt, dass sich ältere Leute in dieser Situation oft unsicher fühlen und Angst haben zu stürzen und deshalb nicht zum Theater kommen. Ein weiterer Grund ist, dass es regnen könnte und sie in diesem Fall nicht gleich nach Hause gehen können. Dies sind jedoch alles nur Vermutungen meinerseits, die aus Gesprächen mit der Theatergruppe entstanden sind und müssten mit einem weiteren Fragebogen geklärt werden.

Auch der Anteil der ‚unter 30 jährigen‘ ist relativ gering. Dies lässt sich meiner Meinung nach darauf zurückführen, dass viele junge Leute wenig Interesse für das Theater hegen. Vor allem ist hier zu erwähnen, dass die Amateurtheatervorstellungen am Land stattfinden, wo oft, besonders bei den jungen Leuten, noch wenig Interesse dafür besteht.

Mir ist jedoch aufgefallen, dass, im Gegensatz zum Publikum, im Schauspielverein viele junge Akteure dabei sind, die auf, hinter und vor der Bühne tätig sind. Ein Jahr später habe ich die Amateurtheatergruppe wieder besucht und erkannt, dass die Mitgliederzahl der unter 30-jährigen mittlerweile sogar noch gestiegen ist. Dies hatte zur Folge, dass auch im Publikum sichtbar mehr junge Zuseher anwesend waren.

Im Gespräch mit dem Regisseur wurde darauf hingewiesen, dass durch die Einführung der Familientheaterstücke ganze neue Zuschauerbereiche angesprochen worden sind. Damit verändert sich auch der Altersdurchschnitt der Zuschauer beim Hauptstück, weil viele Zuseher des Familientheaters auch zum Hauptstück kommen.

Betreffend dem Durchschnittsalters des Theaterpublikums des Berufstheaters wurden bei verschiedenen Studien unterschiedliche Ergebnisse entdeckt. Sie reichen von 34,5 Jahren⁸³ bis 51 Jahren⁸⁴. Generell stellen bei einer Studie des Marketing Professors Dr. Jürgen Tauschnitz über das Theater Magdeburg die 56 - 65 jährigen die größte Altersgruppe dar.⁸⁵ Auch hier decken sich also die Ergebnisse des Berufstheaters mit den Ergebnissen des Amateurtheaters.

5.2.1.3 Das Einzugsgebiet der Theatergruppe Geiersdorf

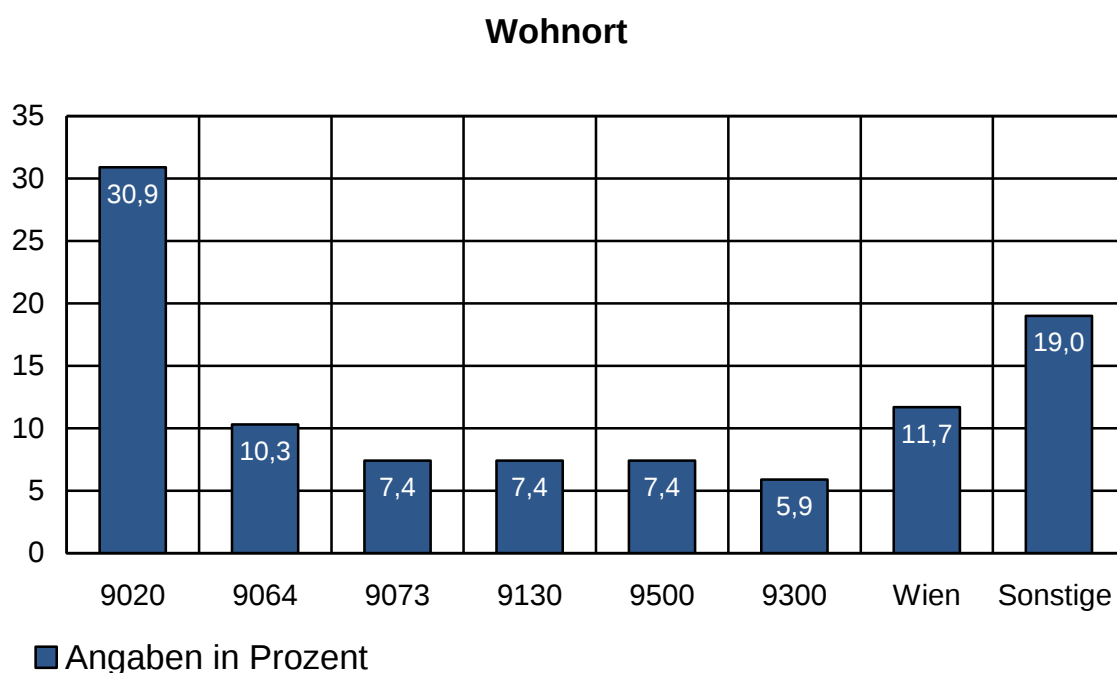
Um näheres über die Publikumsstruktur des Amateurtheaters herauszufinden, war es für mich auch noch wichtig zu untersuchen, woher die Zuschauer kommen. Wie schon erwähnt finden die Vorstellungen in einer Marktgemeinde nahe der Landeshauptstadt Klagenfurt statt. Da die Theatergruppe in einem kleinen Ort in der Marktgemeinde Magdalensberg entstanden ist, habe ich die These, dass auch der Großteil der Besucher aus dieser Gemeinde kommt.

⁸³ vgl. Föhl / Lutz, 2010: S. 42.

⁸⁴ Tauschnitz, Jürgen: Bevölkerungsbefragung zum Theater der Landeshauptstadt Magdeburg 1999. Zusammenfassung der Studie. (als PDF_Dokument abzurufen unter: <http://marketing-tauschnitz.de>) zitiert nach: Glogner / Föhl, 2010: S. 43.

⁸⁵ ebd.

Aber ist dem wirklich so? In den Vorgesprächen mit Renate Goritschnig, der Obfrau der Theatergruppe, gab sie mir zu verstehen, dass ihrer Meinung nach, der größte Anteil der Theaterzuseher nicht aus der Gemeinde Magdalensberg kommt, sondern aus den umliegenden Gemeinden. Auf Grund der hohen Anzahl der unterschiedlichen Antworten, habe ich die häufigsten Nennungen herausgefiltert und folgendes Diagramm erstellt.



Die Theatergruppe Geiersdorf spielt nun seit 30 Jahren Theater in der Gemeinde Magdalensberg, ist aus diesem Grund in der Gemeinde auch bekannt, was mich zu der Annahme brachte, dass auch die meisten Zuseher aus der Gemeinde sind. Nach Auswertung der Ergebnisse konnte ich jedoch feststellen, dass, obwohl die Theatergruppe in der Marktgemeinde Magdalensberg spielt, welche die Postleitzahl 9064 hat, die meisten Besucher überraschenderweise aus dem benachbarten Klagenfurt kommen. Die Landeshauptstadt Klagenfurt, mit der Postleitzahl 9020, ist zwar nicht weit entfernt vom Spielort und es ist circa mit einer Fahrzeit von dreißig Minuten zum Aufführungsort zu rechnen, aber trotzdem war ich überrascht, dass nicht mehr Zuseher aus der Gemeinde selbst kommen.

Es wäre aber natürlich auch hier wieder möglich, dass ich durch Zufall eher Personen aus Klagenfurt befragt habe. Signifikant finde ich aber, dass es doch auch einige Zuschauer gab, die ihren Wohnort in Wien haben. Viele haben mir dann ergänzend mitgeteilt, dass sie auf (Heimat-) Urlaub in Kärnten sind bzw. auch durch Freunde auf die Theatergruppe aufmerksam wurden und extra deshalb angereist sind und dies aber ergänzend gleich mit einem kleinen Urlaub in Kärnten verbinden.

Die Postleitzahl 9500 ist Villach, was mich auch überrascht hat, da von dort doch mit einer Stunde Fahrzeit zurechnen ist. Ich nehme aber an, viele Personen arbeiten in Klagenfurt und erfahren dadurch oder auch von Freunden von der Aufführung. Es ist also zu erkennen, dass relativ viele Personen eine längere Fahrzeit auf sich nehmen, um das Stück zu sehen, Personen aus der eigenen Gemeinde vergleichsweise aber doch eher rar sind.

Alles in allem kann aber festgestellt werden, dass die Zuseher sowohl aus der näheren Umgebung, als auch von weiter her kommen. Es kann auf keinen Fall gesagt werden, dass die Theatergruppe Geiersdorf zum Großteil das Publikum in der eigenen Gemeinde anspricht. Amateurtheater wird auf Grund dieser Befragung folglich nicht nur von der unmittelbaren Nachbarschaft, sondern vielmehr auch von interessierten Zuschauern, die entfernter wohnen, besucht und die Zuseher nehmen scheinbar auch gerne einen weiteren Anfahrtsweg in Kauf.

5.2.2 Analyse des Publikumsverhaltens

5.2.2.1 Besuchsintensität des Publikums

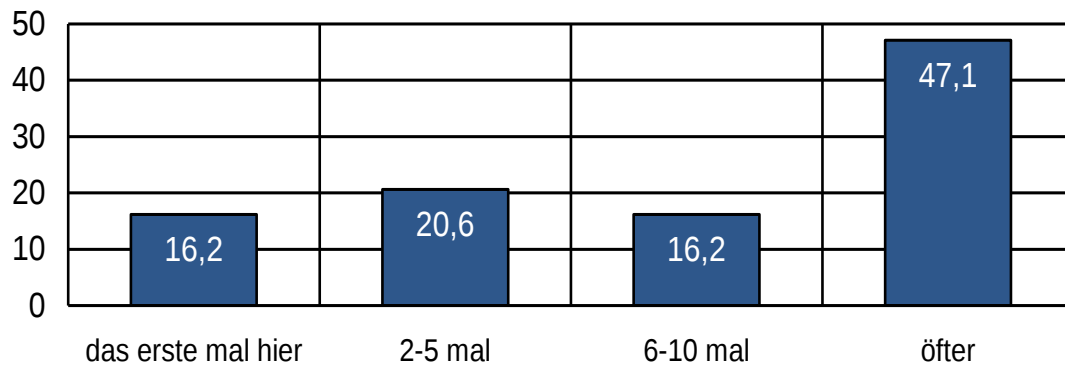
Im Laufe der Jahre habe ich die Erfahrung gemacht, dass viele Besucherinnen und Besucher Amateurtheater regelmäßig besuchen, wenn sie die Gruppe bereits kennen. Im Gespräch mit der Obfrau und dem Regisseur wurde ebenfalls deutlich, dass beide der Meinung sind, dass die Theatergruppe Geiersdorf einen hohen Stammpublikumsanteil hat. Bei meiner Arbeit als Billeteurin bei einem professionellen Theater in Wien erkannte ich, dass bestimmte Abonnenten über mehrere Jahre hinweg, regelmäßig das Theater besuchten. Vom gleichen Phänomen sprachen auch die Obfrau und der Regisseur von der Theatergruppe Geiersdorf. Wenn es dort auch keine Abonnenten gibt, so gibt es doch eine große Anzahl an Besuchern, die jedes Jahr zum Theater kommen.

Deshalb wollte ich herausfinden, wie viele der Theaterbesucher das erste Mal eine Aufführung besuchen und wie viele schon des Öfteren Aufführungen der Theatergruppe besucht haben, eventuell sogar Stammzuseher sind. Bei dieser Frage hatten die Zuseher die Möglichkeit zwischen den folgenden vier Antwortmöglichkeiten zu wählen:

- ‚Das erste Mal hier‘
- ‚2 bis 5 Mal‘
- ‚6 bis 10 Mal‘
- ‚Öfter als 10 Mal‘

Das Ergebnis ist im untenstehenden Diagramm dargestellt.

Wie viele Aufführungen dieser Theatergruppe haben Sie bereits besucht?



■ Angaben in Prozent

Aus dieser Grafik ist eindeutig zu erkennen, dass mit 47,1 Prozent die meisten Besucher schon öfter als zehnmal eine Aufführung der Theatergruppe besucht haben. Somit konnte ich also eindeutig feststellen, dass das Theater mittlerweile ein sehr großes Stammpublikum hat. Während der Publikumsbefragung haben die Zuseher teilweise ergänzt, dass sie, auch wenn sie bis jetzt noch nicht so oft da waren, mittlerweile Stammzuschauer sind, da sie seit dem ersten mal immer wieder gekommen sind.

84 Prozent der Zuseher haben also bereits das zweite Mal oder öfter eine Aufführung der Theatergruppe besucht. Dieser hohe Stammpublikumsanteil ist mit den Abonnenten eines professionellen Theaters vergleichbar und zeigt, dass das Publikum mit der Arbeit der Theatergruppe zufrieden zu sein scheint.

Besonders beim Amateurtheater ist es wichtig, ein gewisses Stammpublikum zu halten, damit auch die Zuschauer für das nächste Jahr garantiert sind und die Planungen entsprechend durchgeführt werden können.

5.2.2.2 Besuchsgründe des Publikums

Jährlich kommen ungefähr 2000 Zuseher zu den Aufführungen der Theatergruppe Geiersdorf.⁸⁶ Das heißt, dass der durchschnittliche Besuch pro Vorstel-

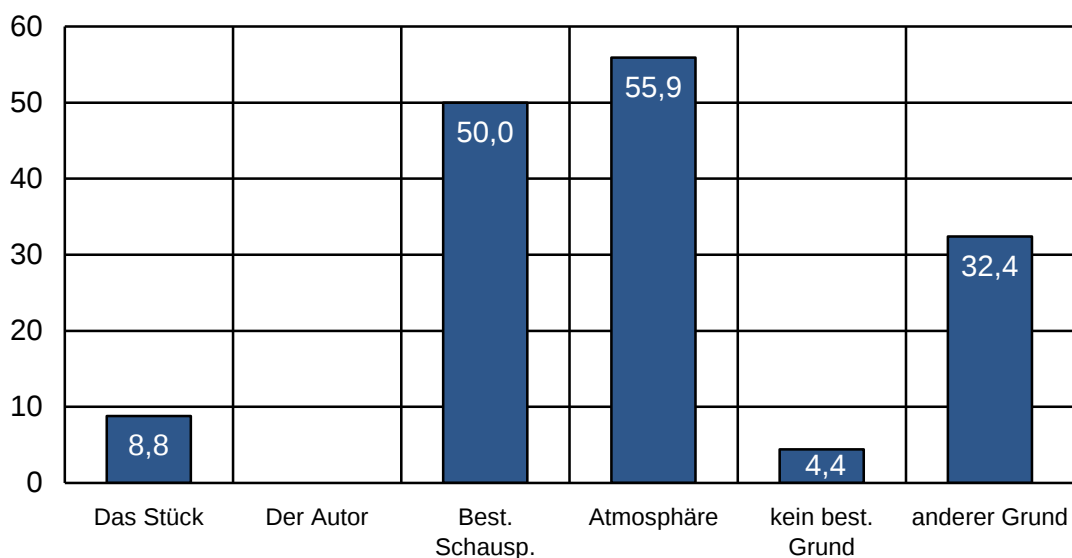
⁸⁶ Information der Theatergruppe Geiersdorf, 20.07.2013

lung mit 200 Zuschauern anzugeben ist und dies einer Auslastung von ca. 75% entspricht. 1500 Zuseherinnen und Zuseher sind nicht das erste Mal beim Theater, sondern das wiederholte Mal bei einer Vorstellung der Theatergruppe.

Wenn ich sehe, dass es ein großes Stammpublikum gibt, frage ich mich auch, weshalb dem so ist. Was bewegt das Publikum, jedes Jahr eine Aufführung zu sehen? Was sind ihre Intentionen auch bei kaltem Wetter in den Rängen zu sitzen und einer Amateurtheatergruppe zuzusehen?

Bei dieser Fragestellung waren Mehrfachantworten möglich. Einerseits konnten die Zuschauer ‚Das Stück‘ oder ‚Der Autor des Stückes‘ als Antwort nennen, andererseits könnten aber auch ‚bestimmte Schauspieler‘ ein wichtiger Grund für manche Zuseher sein. Da die Stücke auf einer Freiluftbühne aufgeführt werden könnte auch die ‚Atmosphäre‘ ein wichtiger Faktor für das Publikum sein. Die Befragten hatten aber auch die Antwortmöglichkeiten ‚Kein bestimmter Grund‘ und ‚Ein anderer Grund‘ zur Verfügung.

Was ist der Grund für Ihren heutigen Theaterbesuch?
(Mehrfachantworten möglich)



■ Angaben in Prozent

Mit 55,9 Prozent hatte die Antwortmöglichkeit ‚Atmosphäre‘ die meisten Nennungen, dicht gefolgt von ‚bestimmten Schauspieler‘ mit 50 Prozent. Da die

Theatergruppe einige Stammspieler hat, kennt das Publikum diese schon und kommt jedes Jahr wieder, um diese zu sehen. Außerdem nehme ich an, dass die Schauspieler selbst auch Werbung für die Vorstellung machen, wodurch auch viele Freunde und Bekannte kommen, um sie auf der Bühne zu sehen.

Die Atmosphäre ist bei den Besuchern aber scheinbar der wichtigste Grund. Sie gaben oft an, dass sie es zwar schade finden, dass der Spielort gewechselt wurde, da auf der ‚Sackau Leitn‘ das Ambiente einzigartig war, es ihnen aber auf der ‚Wiesn‘ auch sehr gut gefällt. Diese Zuseher ergänzten teilweise auch, dass sie schon bis zu eineinhalb Stunden vor Vorstellungsbeginn in die Arena kommen, um die Atmosphäre zu genießen.

32,4 Prozent gaben an, dass es andere Gründe für den Besuch beim Theater in der ‚Wiesn Arena‘ gäbe. Auf genauere Nachfrage nach den ‚anderen Gründen‘ antworteten viele, dass Bekannte, Familienmitglieder oder Freunde beim Amateurtheaterverein dabei sind und sie deshalb jedes Jahr gerne wieder kommen.

Mit nur 8,8 Prozent scheint das Theaterstück an sich nur ein geringer Grund für den Theaterbesuch zu sein. Noch weniger wichtig ist dem Publikum aber der Autor des Stückes, welcher niemals als Antwort genannt wurde.

Den Befragungsergebnissen nach zu urteilen, kann ich nun feststellen, dass im saisonalen Amateurtheater nicht so wichtig ist, was gespielt wird, sondern vielmehr muss die Atmosphäre und das Ambiente passen.

In dieses Ambiente müssen auch die Schauspieler mit einbezogen werden. Der Besuch des Amateurtheaters am Land ist dadurch geprägt, dass das Publikum die Akteure kennt. Um bei der Definition von Eric Bentley⁸⁷ zu bleiben, weiß also ‚C‘ ganz genau, dass ‚A‘ auf der Bühne steht und ‚B‘ darstellt. Man amüsiert sich nicht so sehr über ‚B‘, sondern freut sich, dass ‚A‘ auf der Bühne steht. Auch bei der Theatergruppe Geiersdorf ist dieser Punkt mit 50 Prozent sehr hoch.

Auch wenn nur wenige Zuschauer angaben, wegen des Stücks da zu sein, lässt sich stark vermuten, dass es für viele Zuseher ein Grund wäre, nicht zu kommen, wenn sie schon im Vorfeld wüssten, dass ihnen das Stück nicht zusagt.

⁸⁷ Bentley, 1965: S.150.

Auch Zuschauer des professionellen Theaters wurden über ihre Motive für den Theaterbesuch befragt. Die häufigsten Motive für den Theaterbesuch sind, das besondere Erlebnis zu genießen und während der Vorstellung Abschlafen und Entspannen zu können. Über 75 Prozent der Zuschauer gaben aber auch hier an, dass ein wichtiger Grund für den Theaterbesuch die festliche Atmosphäre, Spaß und Unterhaltung sind.⁸⁸

Es ist also eindeutig eine Parallele zwischen Berufstheater und Amateurtheater zu erkennen. Für Besucher der beiden Theaterformen ist die Atmosphäre ein wichtiger Grund für den Besuch, obwohl die Art der Atmosphären komplett unterschiedlich ist. Im Gegensatz zur festlichen und eleganten Atmosphäre beim professionellen Theater ist die Atmosphäre beim Theater Geiersdorf ländlich und gemütlich.

5.2.2.3 Präferiertes Genre des Publikums

Zumeist ist es so, dass Amateurtheatergruppen hinsichtlich des Repertoires und der Stückauswahl eher einseitig und linear arbeiten. In vielen Fällen erleben wir noch immer bäuerliche Schwänke, in denen es darum geht, ganze Berufsgruppen zu diffamieren und ins Lächerliche zu ziehen.

In den letzten Jahren haben sich aber viele Theatergruppen anderer Inhalte bedient und sind so aus dem Eck der ländlichen Schwänke herausgekommen. Gerade durch die vielen Weiterbildungsangebote der Dachverbände (Theater-Service in Kärnten, Österreichischer Bundesverband für Amateurtheater) ist es gelungen, die Qualität der Aufführungen und der Stücke zu erhöhen.

Die Stückauswahl der Theatergruppen spiegelt aber auch das unterschiedliche und somit veränderte Theaterverhalten des Publikums wieder.

Wenn man die Stückliste der Theatergruppe Geiersdorf seit ihrem Gründungsjahr 1984 näher betrachtet und analysiert, so erkennt man, dass über die Jahre hinweg versucht wurde, unterschiedlichste Theaterstücke von unterschiedlichsten Autoren auf die Bühne zu bringen.

⁸⁸ vgl. Föhl / Lutz, 2010: S. 46.

So reicht die Palette des Angebotes vom bäuerlichen Schwank (*Heinrich, mir graut vor dir*, 1996) über Farcen und Komödien moderner Autoren (*Einmal ist Keinmal*, 2013) bis hin zur österreichischen Klassik mit Nestroy und Raimund. (*Der Talisman*, 1985 oder *Alpenkönig und Menschenfeind*, 2010).

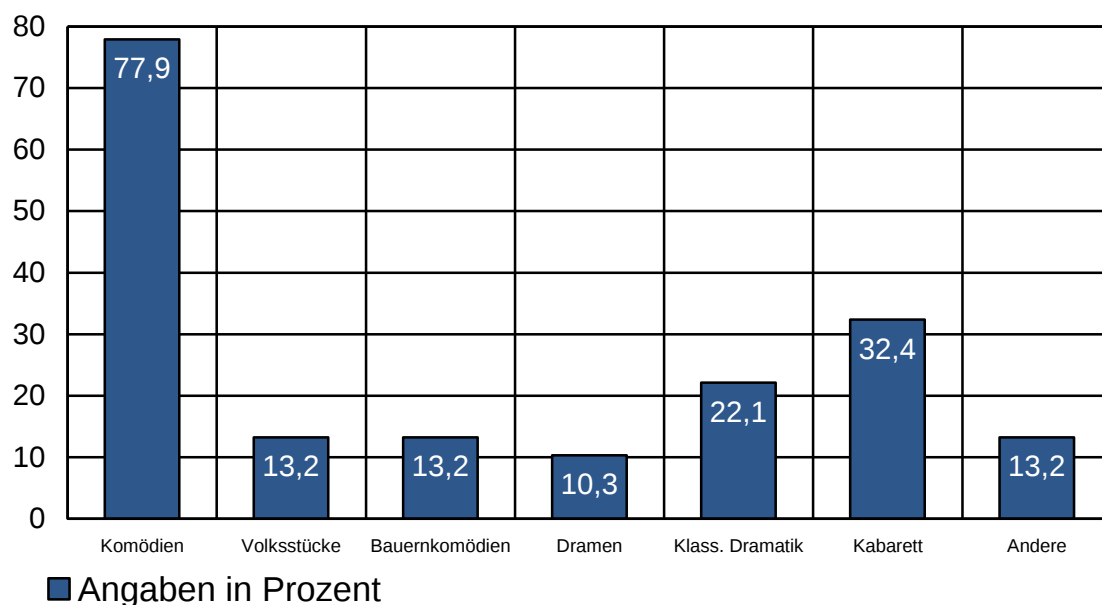
Aber auch Eigenproduktionen wurden erarbeitet und Theaterexperimente wie zum Beispiel *Warten auf Godot* (2013) oder *Offene Zweierbeziehung* (2007) wurden auf der Bühne der Theatergruppe Geiersdorf gespielt.

Um zu erkennen, welches Schauspiel-Genre das Geiersdorfer Amateurtheaterpublikum präferiert, hatte das Publikum mehrere Genres zu Auswahl. Darüber hinaus war es möglich auch Mehrfachantworten zu geben.

Die Theatergenres wurden in folgende Bereiche eingeteilt.

- Komödien/Farcen;
- Volksstücke/Possen;
- Bauernkomödien;
- Dramen, Klassische Dramatik;
- Kabarett;
- Andere.

Welche Art von Schauspiel bevorzugen Sie?



Wie hier ganz eindeutig zu erkennen ist, bevorzugt das Publikum mit 77,9 Prozent Komödien bzw. Farcen. Dies ist für mich keine Überraschung, denn das Publikum möchte einen unterhaltsamen Theaterabend erleben, bei dem es viel lachen kann. Auch bei einem Gespräch mit dem Spielleiter hat dieser mir erklärt, dass die Leute unterhalten werden wollen und bei kritischeren bzw. nicht ganz so lustigen Stücken oft zurückhaltender sind. Zumeist wird eine negative Meinung über das Gesehene mit der Aussage, dass es nicht so lustig gewesen sei, begründet. Weiters ist zu erkennen, dass die sogenannten Bauernschwänke nur mehr von 13,2 Prozent als Lieblingstheaterstücke benannt werden. Es ist also nicht verwunderlich, wenn immer weniger Theatergruppen genau diese Stücke spielen. Den unterhaltsamen Theaterabend als Maß der Dinge erkennt man auch im sehr hohen Wert für das Kabarett. Für 32,4 Prozent der Zuseherinnen und Zuseher ist dies das Lieblingsgenre. Hier wäre für die zukünftige Arbeit der Theatergruppe noch Nachholbedarf möglich, obwohl bei den in unregelmäßigen Abständen stattfindenden Faschingssitzungen auch dieser Genrebereich angesprochen wird.

Mit 22,1 Prozent ist der Anteil der Zuschauer die Dramen und die Klassische Dramatik bevorzugen, relativ hoch. Obwohl das am Abend der Befragung dargebotene Stück inhaltlich nichts mit ihrem Lieblingsgenre zu tun hatte, haben sie trotzdem eine Aufführung besucht.

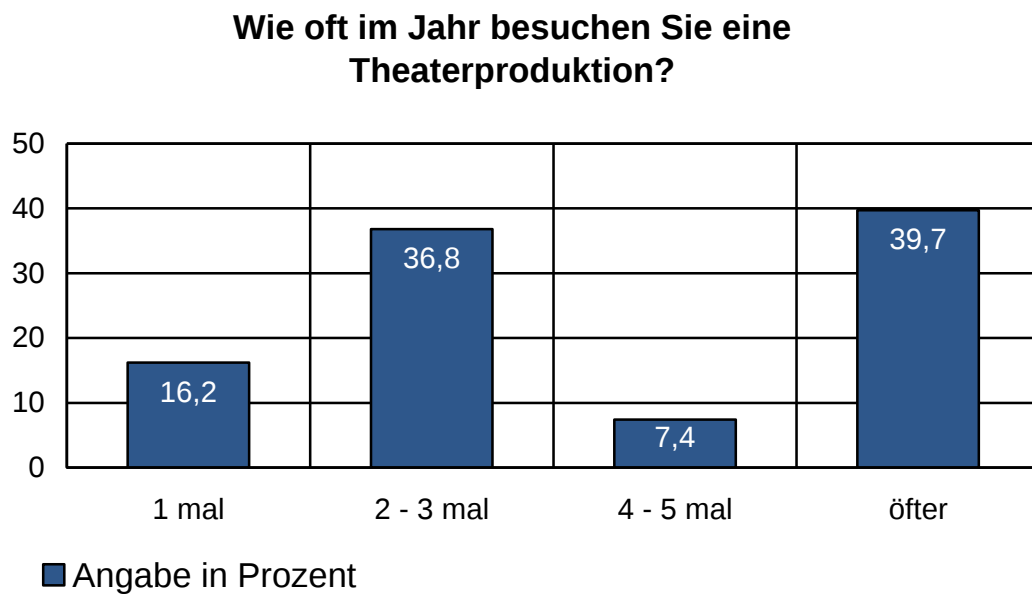
5.2.2.4 Besuchshäufigkeit von Theaterproduktionen im Allgemeinen

Um mehr über das Theaterinteresse des Publikums der Theatergruppe Geiersdorf herauszufinden, ist es wichtig zu wissen, wie viele Theaterproduktionen insgesamt vom Publikum pro Jahr gesehen werden und ob sich die Zuschauer nur Aufführungen von Amateurtheatergruppen ansehen oder ob sie auch Aufführungen des Berufstheaters besuchen.

Die Frage, wie oft im Jahr eine Theaterproduktion besucht wird, konnten die Befragten mit den Antwortmöglichkeiten

- ‚1 Mal‘,

- ‚2 bis 3 Mal‘,
- ‚4 bis 5 Mal‘ oder
- ‚öfter‘ beantworten.

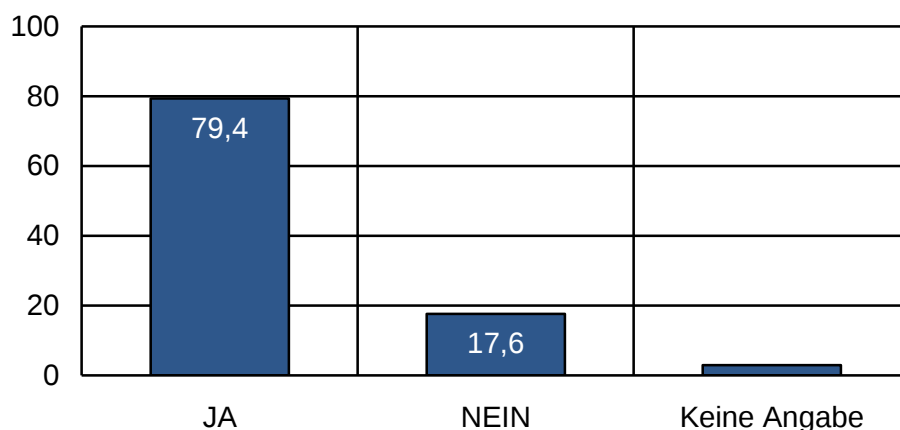


16,2 Prozent der Theaterbesucher gaben an, dass sie nur einmal im Jahr eine Theatervorstellung besuchen. Daraus ist zu schließen, dass ausschließlich die Vorstellung der Theatergruppe Geiersdorf besucht wird. Andererseits gibt es dann jedoch 39,7 Prozent, die öfter als fünfmal im Jahr eine Theatervorstellung besuchen. Um eine genauere Antwort zu erhalten, habe ich in diesem Fall genauer nachgefragt und habe dabei festgestellt, dass von diesen 39,7 Prozent ein Viertel der Befragten sogar bis zu 15-mal im Jahr ins Theater gehen. Für 84 Prozent der Zuseher ist der oftmalige Theaterbesuch also etwas Selbstverständliches. Daraus lässt sich ableiten, dass das Publikum der Theatergruppe Geiersdorf also auch an anderen Theateraufführungen interessiert ist und den Besuch bei der Theatergruppe als ergänzenden Kulturbesuch im Jahr sehen. Hier lässt sich also erkennen, dass das Publikum bunt gemischt ist und verschiedene Häufigkeiten bei ihren Theaterbesuchen aufweisen.

5.2.2.5 Besuchshäufigkeit von Theaterproduktionen des Berufstheater

Die Theatergruppe Geiersdorf hat ihren Wirkungsbereich unweit der Landeshauptstadt Klagenfurt. Durch die Einführung einer Schauspielschule am Landeskonservatorium in Klagenfurt haben sich im Umkreis der Landeshauptstadt neben dem Stadttheater Klagenfurt und der Neuen Bühne Villach einige professionelle und semiprofessionelle Theatergruppen etabliert. Um das Besucherverhalten des Publikums der Theatergruppe Geiersdorf noch etwas genauer untersuchen zu können, habe ich gezielt gefragt, wieviel Berufstheatervorstellungen bzw. Amateurtheatervorstellungen besucht werden. Es war mir auch wichtig zu erkennen, ob sich die Zuschauer auch Aufführungen des Berufstheaters ansehen, was die Befragten mit ‚Ja‘ oder ‚Nein‘ beantworten konnten.

Sehen Sie sich auch Aufführungen des Berufstheaters an?



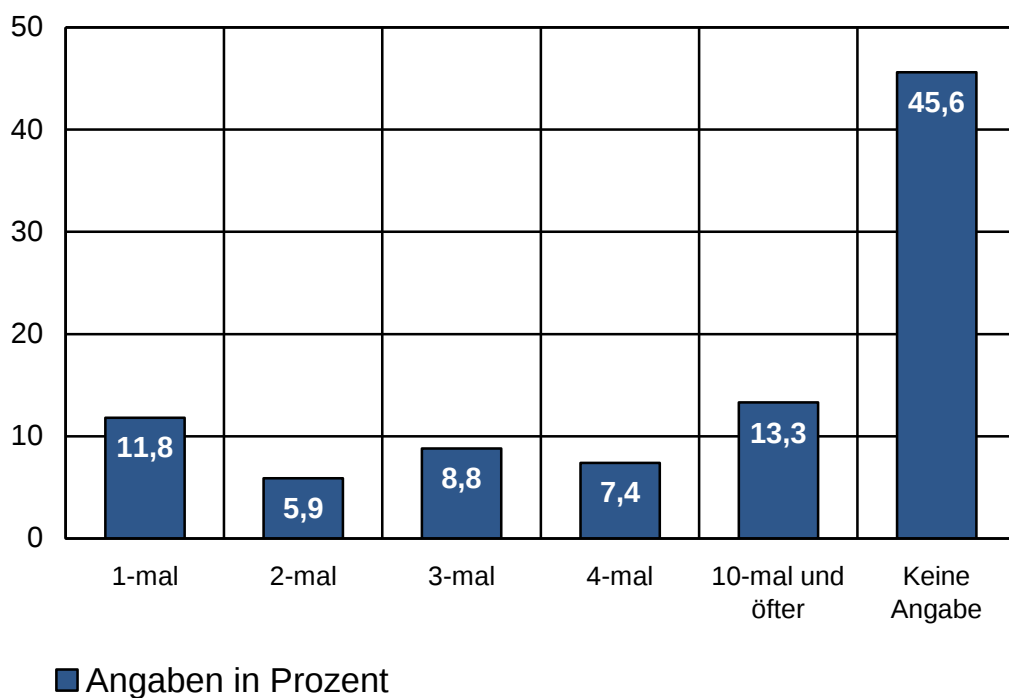
■ Angaben in Prozent

Generell ist das Publikum mit einem Prozentsatz von 79,4 Prozent offen für Aufführungen des Berufstheaters. Lediglich 17,6 Prozent geben dagegen an, keine Aufführungen des Berufstheaters zu besuchen. Auch aus diesem Ergebnis kann geschlossen werden, dass das Theaterpublikum der Theatergruppe Geiersdorf ein hohes Interesse an Theaterproduktionen des professionellen Theaters zeigt. Interessant ist auch, dass die 17,6 Prozent der ‚Nein‘ - Angaben zu jenen 16,2 Prozent der Antworten passen, die in der vergangenen Frage einen

bloß einmaligen Theaterbesuch angegeben haben. Daraus muss abgeleitet werden, dass die 17 Prozent keinerlei Kontakte zum Theater hätten, wenn sie nicht zu einer Vorstellung der Theatergruppe Geiersdorf kämen. Dafür, dass dieser Prozentsatz des Publikums scheinbar nicht wirklich am Theater interessiert ist, sich aber trotzdem eine Aufführung des Amateurtheaters ansieht, ist der Prozentsatz relativ hoch.

79,4 Prozent der Theaterbesucher gaben also an, dass sie auch Vorstellungen des Berufstheaters ansehen. Nach genauerer Nachfrage, wie oft im Jahr ein Berufstheater besucht wird, erhielt ich verschiedene Antworten, die eine sehr hohe Streuung von 1- bis 16-mal hatten. Da es zu unübersichtlich wäre alle Antwortmöglichkeiten zu präsentieren, spezialisiere ich mich auf die häufigsten Antworten.

Wie oft im Jahr besuchen Sie Aufführungen des Berufstheaters?



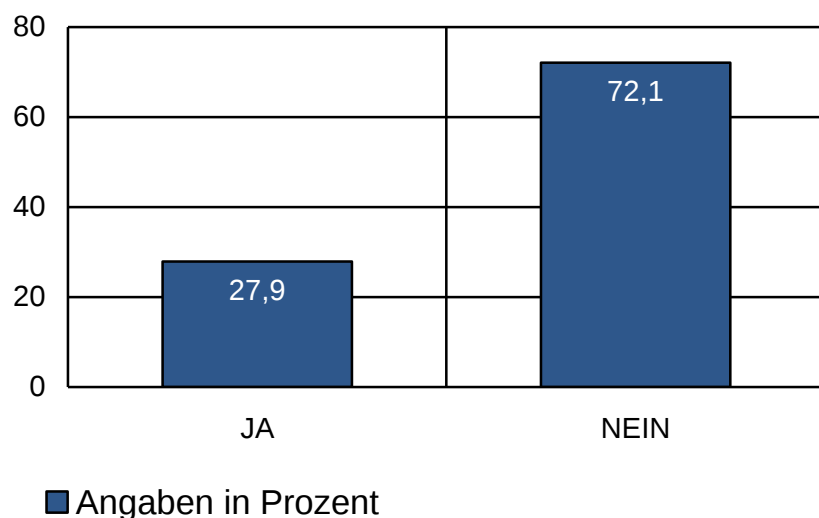
Was beim Betrachten dieser Grafik sofort auffällt ist, dass mit einem Prozentsatz von 45,6 Prozent der Prozentsatz der fehlenden Antworten vergleichsweise hoch liegt. Viele Zuschauer konnten oder wollten mir auf diese Frage keine

Antwort geben, da sie sich nicht auf eine Anzahl festlegen wollten. Meist bekam ich dazu Antworten wie: ‚das ist höchst unterschiedlich‘ oder ‚je nach dem was angeboten bzw. gespielt wird‘. Einige der Befragten gaben zur Antwort, dass Besuche im Berufstheater auch davon abhängig sind, wie die Kritiken in den regionalen Medien sind und ob es sich daraus resultierend auszahlt, die jeweilige Vorstellung zu besuchen.

Interessant finde ich aber, dass ich so viele verschiedene Antwortmöglichkeiten erhalten habe, was mich erahnen lässt, dass das Amateurtheaterpublikum viele verschiedene Interessen und Charaktere aufweist. Auffallend ist aber, dass 13,3 Prozent des Theaterpublikums der Theatergruppe Geiersdorf mehr als zehnmal im Jahr in ein Berufstheater geht. Dies ist für mich ein sehr hoher Wert, der beweist, dass das Theaterpublikum großes Interesse am Theatergeschehen in Kärnten hat.

Um das Theaterverhalten genauer interpretieren zu können, wollte ich vom Publikum noch wissen, ob es denn auch ein Theater gibt, welches sie besonders gerne besuchen, eventuell sogar ein Abo von diesem Theater besitzen und somit Stammtheaterbesucher sind.

**Gibt es ein Theater, das Sie besonders oft besuchen,
eventuell sogar ein Abo haben?**



Sofort ist zu erkennen, dass jenes Publikum welches ein Abo für ein Berufstheater besitzt, mit 27,9 Prozent eindeutig in der Unterzahl ist. An jene 27,9 Prozent der Befragten, die Angaben über den Besitz eines Abonnements machten, stellte ich zusätzlich noch die Frage, für welches Theater sie ein Abo haben.

In diesem Fall erhielt ich zumeist die Antwort, dass die Besucher ein Abonnement vom Stadttheater Klagenfurt besitzen, dem einzigen großen Berufstheater in der näheren Umgebung.

5.2.2.6 Besuchshäufigkeit von Theaterproduktionen des Amateurtheaters

Wie schon erläutert, besuchen 80 Prozent des Theaterpublikums das zur Theatergruppe Geiersdorf kommt, auch Aufführungen des professionellen Theaters. Aber nicht nur professionelles Theater gibt es im Umfeld der Theatergruppe Geiersdorf, auch einige weitere Amateurtheaterbühnen gibt es. Die bekannteste Amateurbühne ist in diesem Fall die Theatergruppe Grafenstein, welche im Jubiläumsjahr der Theatergruppe Geiersdorf ihr 50-jähriges Bestehen feierte und nur wenige Kilometer von der Gemeinde Magdalensberg entfernt ist.

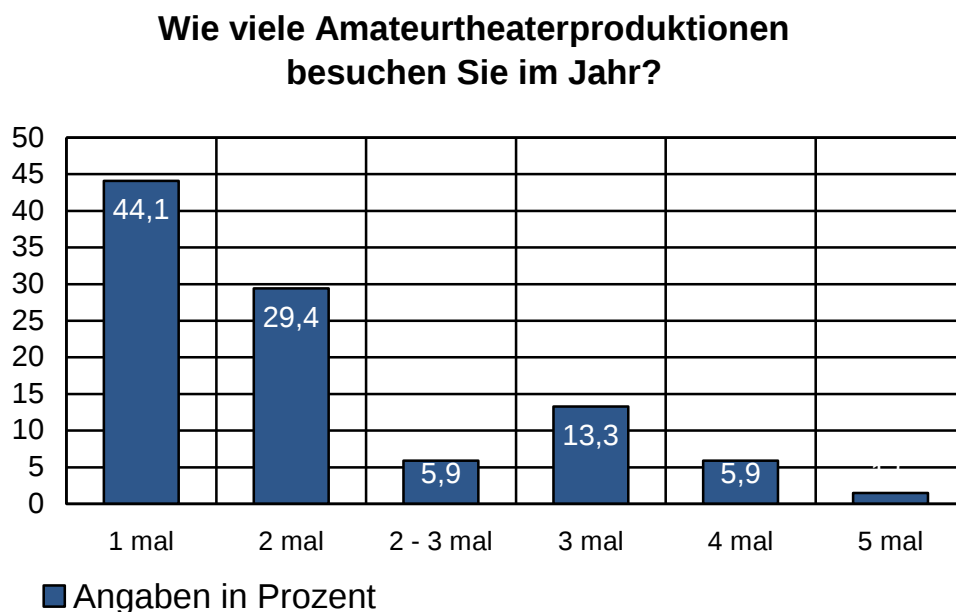
Nach dem deutschen Kulturwissenschaftler Armin Klein werden die Gründe für den Theaterbesuch in vier unterschiedliche Dimensionen unterschieden. Eine Dimension ist der sogenannte Kernnutzen, in dem es darum geht, witzige und heitere Dialoge auf der Bühne zu erleben. Eine weitere Dimension ist der sogenannte soziale Nutzen, indem es darum geht, dass es für den Besucher wichtig ist, zu sehen und gesehen zu werden.⁸⁹

Aus diesem Grund lässt sich vermuten, dass sich das Theaterpublikum auch die Produktionen der benachbarten Amateurtheaterbühnen ansieht, denn sie wollen auch außerhalb der Gemeinde wahrgenommen und gesehen werden. Im Gespräch mit der Obfrau und dem Regisseur der Theatergruppe Geiersdorf haben die beiden des Weiteren erwähnt, dass das Publikum sehr wohl Interes-

⁸⁹ vgl. Hausmann, Andrea: Theater-Management: Grundlagen, Methoden und Praxisbeispiele, Stuttgart: Lucius & Lucius Verlag 2005, S. 22.

se an den Aufführungen anderer Theatergruppe hat und in Gesprächen auch immer wieder davon erzählt bzw. auch Vergleiche anstellt.

Aus diesem Grund wollte ich vom Theaterpublikum der Theatergruppe Geiersdorf erfahren, ob dies die einzige Amateurtheaterbühne ist, die sie sich ansehen oder ob auch noch andere Amateurtheaterproduktionen von ihnen besucht werden. Bei dieser Fragestellung habe ich keine vorgefertigten Antwortmöglichkeiten zur Verfügung gestellt, sondern habe die Fragestellung als offene Fragestellung formuliert. Erkennbar war, dass in den meisten Fällen doch einen kurzen Moment nachgedacht werden musste, damit der Befragte die Antwort geben konnte. Die Antworten reichten schlussendlich von einmal im Jahr bis zu fünfmal im Jahr.



Mit 44,1 Prozent ist eindeutig zu erkennen, dass sich die meisten Zuseher nur eine Amateurtheatervorstellung pro Jahr ansehen. Daraus ist zu schließen, dass diese 44, 1 Prozent nur Amateurtheatervorstellungen von der Theatergruppe Geiersdorf besuchen.

Im Kapitel 5.2.2.1 wurde erläutert, dass 84 Prozent der Theaterbesucher regelmäßig zu Aufführungen der Theatergruppe Geiersdorf kommen. Von die-

sen 84 Prozent geht wiederum die Hälfte ausschließlich zur Theatergruppe Geiersdorf, wenn es darum geht, Amateurtheater zu besuchen. Daraus lässt sich ableiten, dass die Besucher scheinbar sehr zufrieden mit dem Dargebotenen sind.

Nach Andrea Hausmann ist ein Theaterbesucher dann zufrieden, wenn das Theater mit seinem Angebot die Erwartungen des Theaterpublikums erfüllt, vielleicht in manchen Fällen sogar übertrifft. Dabei wird dieses Zufriedenheitsurteil von einer Fülle von Einflüssen des Theaterbesuchers beeinflusst. Neben der Kernleistung, das Theater an sich, wirken sich ganz besonders die Leistungen im Servicebereich und im Falle der Theatergruppe Geiersdorf aber auch das Ambiente auf die Zufriedenheit des Theaterbesuchers aus.⁹⁰

Weiters ist zu vermuten, dass zufriedenes Theaterpublikum regelmäßig Aufführungen besucht. Darüber hinaus beeinflusst es auch die nähere Umgebung, das heißt der Familien-, Freundes- und Kollegenkreis wird positiv beeinflusst und angesprochen, mit zum Theater zu kommen (Mundwerbung). Diese Mundwerbung erhöht sich noch mehr, wenn das Theaterstück dem Interesse und der Vorstellung des Theaterpublikums entspricht.

⁹⁰ vgl. Hausmann, 2005: S. 29.

6 Schlussbetrachtung

In meiner Arbeit habe ich das Augenmerk auf die Motive und das Verhalten des Theaterpublikums der Theatergruppe Geiersdorf gelegt. Auch wenn ich bei weitem nicht jeden Aspekt behandeln konnte, was auch den Rahmen dieser Arbeit gesprengt hätte, so habe ich doch die wichtigsten Erkenntnisse und Ergebnisse zusammentragen können. In dieser Zusammenfassung möchte ich die Ergebnisse der Befragung in kurzen Sätzen zusammenfassen und die daraus resultierenden Einsichten kurz definieren.

Jedes Jahr im Juni und Juli führt die Theatergruppe Geiersdorf in der ‚Wiesn Arena‘ in Großgörschach Amateurtheater auf. Hier handelt es sich um einen kleinen Ort mit ungefähr 50 Einwohnern in der Marktgemeinde Magdalensberg. Zu den Aufführungen kommen im Durchschnitt circa 2000 Personen. Dieser Zuschauerschnitt konnte in den letzten 14 Jahren immer wieder annähernd gehalten werden. Der Großteil des Publikums ist weiblich und zwischen 51 und 70 Jahre alt, was durchaus dem gängigen Theaterpublikum, wie schon in anderen Befragungen eruiert, entspricht. Die meisten Besucher kommen nicht aus der Gemeinde, in welcher gespielt wird, sondern aus der angrenzenden Landeshauptstadt Klagenfurt am Wörthersee.

Mehr als 80 Prozent des Publikums kommt jedes Jahr zu den Aufführungen der Theatergruppe Geiersdorf. Das heißt, dass die Theatergruppe nach all den Jahren ein großes Stammpublikum aufgebaut hat, von welchem viele mittlerweile schon öfter als zehnmal eine Aufführung besucht haben. Der relativ hohe Anteil an Stammpublikum wird nun also schon seit vielen Jahren gehalten. Zum einen spielen einige Schauspieler nun schon seit 30 Jahren, weshalb das selbe Publikum jedes Jahr wieder kommt, zum anderen stoßen aber auch jedes Jahr neue Schauspieler zur Gruppe dazu, die wieder neues Publikum in die Arena bringen.

Das bevorzugte Genre des Publikums ist die Komödie, als Grund für den Besuch wird aber nicht die Stückauswahl angegeben sondern viel mehr die Atmosphäre und dass bestimmte Schauspieler auf der Bühne stehen. Obwohl das Publikum am liebsten Komödien sieht, ist die Theatergruppe Geiersdorf nicht

auf ein Theatergenre einzuschränken. Zusätzlich zu Komödien und Farcen werden auch Stücke von Raimund und Nestroy, Kinder- und Familientheater, Eigenproduktionen und experimentelles Theater geboten. So wird einerseits auf die Wünsche eines bestimmten Publikums eingegangen, so erklären sich aber auch die unterschiedlichen Zuschauerzahlen in den letzten 14 Jahren.

Der Anteil der Personen, die insgesamt nur einmal im Jahr eine Theaterproduktion sehen, ist relativ gering, aber für viele ist dies die einzige Amateurtheaterproduktion im Jahr. Dies lässt darauf schließen und ist auch bei den Ergebnissen zu erkennen, dass viele Personen generell an Theater interessiert sind und sich auch oft Aufführungen des Berufstheaters ansehen. Ein ‚Stammtheaterhaus‘ von welchem sie eventuell sogar ein Abo haben, haben jedoch nur die wenigsten.

Es ist also zu erkennen, dass Zuschauer, die Aufführungen des Amateurtheaters besuchen, sehr wohl auch Aufführungen des Berufstheaters ansehen. Für den Zuschauer ist es zwar wichtig, dass die schauspielerische Leistung zufriedenstellend ist, im Mittelpunkt stehen jedoch das Ambiente und die Atmosphäre. Und genau damit erzielt die Theatergruppe Geiersdorf ihren Zuschauererfolg. Ich möchte an dieser Stelle zwar nicht die schauspielerische Leistung der Schauspieler mindern, aber es sind trotz allem Amateurschauspieler, deren Leidenschaft es ist, auf der Bühne zu stehen und die keine Schauspielausbildung genossen haben. Wenn sich der Zuschauer also entscheidet, eine Amateurtheaterproduktion anzusehen, steht für ihn nicht die schauspielerische Leistung an erster Stelle sondern das gesamte Ambiente und die Wirkung der Schauspieler. Außerdem besteht oft ein Bekanntheitsverhältnis zwischen Protagonisten und Publikum, dies erhöht den Grad des Amüsements beim Zuschauen um vieles. Den Schauspielern werden schauspielerische Fehler nicht nur leichter verziehen, sie erheitern den Zuschauer darüber hinaus noch.

Sehr viele Zuschauer gehen also regelmäßig ins Berufstheater und besuchen, obwohl ständig Vergleiche zwischen Amateurtheaterbühnen und Berufstheaterbühnen gezogen werden können, auch regelmäßig die Aufführungen der Theatergruppe Geiersdorf.

Abschließend möchte ich noch sagen, dass dem Amateurtheater viel zu wenig Aufmerksamkeit und Respekt geschenkt wird. Mit meiner Studie hoffe ich, einen Beitrag geleistet zu haben um darzustellen, wie wichtig die Beschäftigung mit dem Thema Amateurtheater für theaterwissenschaftliche Studien ist. Es muss bewusst sein, dass Amateurtheater für Menschen oft den ersten Kontakt mit Theater darstellt und sich dadurch Leidenschaften und Interessen dafür entwickeln können. So ist es möglich, dass aus einem Besucher des Amateurtheaters ein regelmäßiger Berufstheaterbesucher werden kann. Aus diesem Grund und auf Grund der Befragung bei der Theatergruppe Geiersdorf in der ‚Wiesen Arena‘ in Großgörschach kann also gesagt werden, dass das Berufstheater und das Amateurtheater auf einander angewiesen sind und dass sich diese beiden Theaterformen wechselseitig ergänzen.

Vielfach ist es so, dass gerade in den ländlichen Regionen Amateurtheatergruppen schon weit verbreitet sind und damit auch Höhepunkte des kulturellen Lebens der einzelnen Gemeinde sind. In der Stadt jedoch wird dieses Genre zum großen Teil ausgelassen und meistens von den Medien und damit von der breiten Öffentlichkeit nicht beachtet. Ich würde mir wünschen, dass auch in den Städten das Amateurtheater mehr Beachtung findet und nicht nur schauspielerische Leistung, sondern auch Aufwand, Begeisterung und Liebe zum Theater geschätzt wird. Dann könnte die Möglichkeit bestehen, dass Amateurtheater als eigenständiges Genre gesehen und nicht immer als ‚billige Kopie‘ von Berufstheaterbühnen angesehen wird. Denn dies sind auch nicht die Intention und das Bestreben der Amateurtheatergruppen. Sie wollen weder die großen Stadttheater imitieren, noch soll professionelles Theater nachgeahmt werden, vielmehr besteht der Wunsch, als eigenständige Theaterform akzeptiert und gesehen zu werden. Als Theater, von Amateuren gespielt, wo die schauspielerische Leistung genauso auch mit Fehlern anerkannt wird und es darum geht, dass die Begeisterung und das Verständnis für diese Theaterform weiter gegeben wird. So könnte mehr entstehen als provinzielles Laientheater. Es wäre wünschenswert, wenn Theater nicht ausschließlich in Amateur- und Berufstheater unterteilt wird. Vielleicht ist die Machart des Theaters dann in allen Arten professionell und das Ergebnis wäre eine Unterteilung von schlechter und guter Theaterar-

beit. Durch eine theaterwissenschaftliche Betrachtung ändern sich die Sichtweisen auf die unterschiedlichsten Theaterformen. Schließlich finden sich in allen Formen von Theater wichtige Aspekte, die es zu erforschen gibt.

Quellenverzeichnis

Literatur:

Auer, Marie-Luise: Die Entwicklung des Amateurtheaters am Beispiel der Theatergruppe Altenberg und des internationalen Amateurtheaterfestivals Focus 2006. Universität Wien: Diplomarbeit 2009.

Belgrad, Jürgen (Hrsg.): TheaterSpiel. Ästhetik des Schul- und Amateurtheaters. Baltmannsweiler: Schneider Verlag Hohengehren 1997.

Bentley, Eric: The life of the drama. London: Methuen 1965.

Bund Deutscher Amateurtheater: Chronik. 100 Jahre Bund deutscher Amateurtheater. Heidenheim: 1992.

Brecht, Bertolt: Über den Beruf des Schauspielers. Frankfurt am Main: Suhrkamp 1970.

Fischer-Lichte, Erika: Semiotik des Theaters. Eine Einführung. Bd 1. Das System der theatralischen Zeichen. Tübingen: Gunter Narr Verlag ³1994.

Föhl, Patrick S. / Lutz, Markus: Publikumsforschung in öffentlichen Theatern und Opern: Nutzen, Bestandsaufnahme und Ausblick. In: Glogner, Patrick / Föhl, Patrick S. (Hrsg.): Das Kulturpublikum. Fragestellung und Befunde der empirischen Forschung. Wiesbaden: Verlag für Sozialwissenschaften 2010.

Girshausen, Theo: Amateurtheater. In: Sucher, C. Bernd (Hrsg.): Theaterlexikon. Bd. 2. München: Deutscher Taschenbuch Verlag 1996a.

Girshausen, Theo: Laienspiel. In: C. Bernd Sucher (Hrsg.): Theaterlexikon. Bd. 2. München: Deutscher Taschenbuch Verlag 1996b.

Glabischnig, Gerhild: Chronik der Theatergruppe Geiersdorf. Geiersdorf: 1984 bis 2000.

Hausmann, Andrea: Theater-Management: Grundlagen, Methoden und Praxisbeispiele, Stuttgart: Lucius & Lucius Verlag 2005.

Hagel, Ute: Liebhabertheater. In: Brauneck, Manfred / Schneilin Gérard (Hrsg.): Theaterlexikon 1. Reinbeck bei Hamburg: Rowohlt Verlag 1986.

Hampe, Claudia / Bolwin Rolf: Das Theater und sein Publikum. In: Wagner Bernd (Hrsg.): Jahrbuch für Kulturpolitik 2005. Bd. 5. Thema: Kulturpublikum. Essen: Klartext Verlag 2005.

Hasch, Ulrike: Studien zu neuen Strömungen im Laienspiel und Laientheater. Mit einer empirischen Überprüfung anhand einer Analyse der Linzer Gegenwartssituation. Universität Wien: Dissertation 1982.

Jeinisch, Jakob: Handbuch Amateurtheater. Berlin: Henschel 2005.

Knava, Irene: Audiencing. Besucherbindung und Stammpublikum für Theater, Oper, Tanz und Orchester. Wien: Facultas WUV 2009.

Knava, Irene: Audiencing II. Kultureller Mehrwert statt Skandal. Qualitätsmanagement für Kulturbetriebe. Wien: Facultas WUV 2014.

Landesverband Niederösterreich für Schulspiel, Jugendspiel und Amateurtheater (Hrsg.): Das andere Theater. 25 Jahre Landesverband Niederösterreich für Schulspiel, Jugendspiel und Amateurtheater. Waidhofen/Thaya: 1994.

Liegl, Dietmar: Das Amaterutheater. Entwicklungen, Strukturen und die Relevanz in sozialen Gesellschaftssystemen. Universität Wien: Diplomarbeit 2001.

Moser, Dietz Rüdiger: Volksschauspielforschung. In: Brednich, Rolf W. (Hrsg.): Grundriß der Volkskunde. Berlin: Dietmar Reimer Verlag ³2001.

Müller, Andrea: Theatergruppen in Kärnten. Entwicklung und Veränderung seit 1945. Universität Wien: Diplomarbeit 2012.

Müller, Franz: Theater Service Kärnten. In: Kowal, Peter / Peichl, Adi: Alles Theater. Ein Querschnitt durch die Kärntner Theatersezone. St. Veit/Glan: Contex Verlag 2003.

Nickel, Hans-Wolfgang: Amateurtheater. In: Brauneck, Manfred / Schneilin Gérard (Hrsg.): Theaterlexikon 1. Reinbeck bei Hamburg: Rowohlt Verlag 1986a.

Nickel, Hans-Wolfgang: Laienspiel. In: Brauneck, Manfred / Schneilin Gérard (Hrsg.): Theaterlexikon 1. Reinbeck bei Hamburg: Rowohlt Verlag 1986b.

Peichl, Adi / Peichl, Claudia: Kärntner Theatergeschichte. In: Kowal, Peter / Peichl, Adi: Alles Theater. Ein Querschnitt durch die Kärntner Theaterszene. St. Veit/Glan: Contex Verlag 2003.

Radermacher, Norbert / Weber, Hans-Albrecht: Amateurtheater. In: Koch, Gerd / Streisand, Marianne (Hrsg.): Wörterbuch der Theaterpädagogik. Berlin: Schibri Verlag 2003.

Sauter, Willmar: Publikum. In: Fischer-Lichte, Erika / Kolesch, Doris / Warstat, Matthias (Hrsg.): Metzler Lexikon - Theatertheorie. Stuttgart, Weimar: Verlag J.B. Metzler 2014.

Schmidt, Leopold: Das deutsche Volksschauspiel. Ein Handbuch. Berlin: Erich Schmidt Verlag 1962.

Simhandl, Peter: Volksschauspiel. In: Brauneck, Manfred / Schneilin Gérard (Hrsg.): Theaterlexikon 1. Reinbeck bei Hamburg: Rowohlt Verlag 1986.

Stampfl, Karin: Das Amateurtheater in Salzburg am Beispiel der Amateurtheatergruppe Faistenau und ihrer Mondseer Jedermann Aufführungen. Universität Wien: Diplomarbeit 1997.

Theater Service Kärnten (Hrsg.): Theater im Kärntner Volksleben und Brauchtum. Klagenfurt: 2010.

Theater Service Kärnten: 50 Jahre Theater Service Kärnten. 1963 - 2013. Klagenfurt: 2013.

Vogg, Martin: Das Amateurtheater in Wien am Beispiel der Amateurtheatergruppe ej80. Universität Wien: Diplomarbeit 1992.

Wagner, Silvan (Hrsg.): Laientheater. Theorie und Praxis einer populären Kunstform. Bielefeld: Transcript 2011.

Wagner Bernd (Hrsg.): Jahrbuch für Kulturpolitik 2005. Bd. 5. Thema: Kulturpublikum. Essen: Klartext Verlag 2005.

Internetquellen:

<http://austria-forum.org/af/AEIOU/Volksschauspiel>,
letzter Zugriff: 24.01.2015.

<http://austria-forum.org/af/AEIOU/Virunum>, letzter Zugriff: 25.01.2015.

http://austriaforum.org/af/Wissenssammlungen/ABC_zur_Volkskunde_Österreich/Pfingstkönig, letzter Zugriff: 24.01.2015

<http://www.bad-mitterndorf.at/tourismus/globale-seiten/kultur-brauchtum/kultur-brauchtum-in-bad-mitterndorf/traditionelles-nikolospiel/>,
letzter Zugriff: 24.01.2015.

<http://www.duden.de/rechtschreibung/Amateur>, letzter Zugriff: 14.01.2015.

Infofolder über den ÖBV Theater abrufbar unter:

http://www.eduhi.at/dl/Struktur_Organisation_Aufgaben_OeBV_fuer_DIN-A4-Folder.doc., letzter Zugriff 28.12.2014.

<http://www.magdalensberg.gv.at/unseregemeinde/zahlenundfakten.html>,
letzter Zugriff: 24.01.2015.

<http://www.mondseer-jedermann.at>, letzter Zugriff: 24.01.2015.

<http://oebvtheater.at>, letzter Zugriff 23.01.2015.

<http://www.sav-theater.at/fortbildung.htm>, letzter Zugriff: 22.01.2015.

http://www.theater-service-kaernten.com/wp-content/uploads/2012/06/Regie-Kompakt-KLGFT-2014_Ausscheibung.pdf,
letzter Zugriff: 22.01.2015.

http://www.theater-service-kaernten.com/kinderjugendliche/_kindertheaterclub/, letzter Zugriff:
22.01.2015.

<http://www.theater-service-kaernten.com/service/bibliothekspielberatung/>,
letzter Zugriff: 21.01.2015.

<http://www.theater-service-kaernten.com/service/mitgliedschaft/>,
letzter Zugriff: 21.01.2015.

<http://www.theater-service-kaernten.com/service/richtlinien-fur-ehrungen/>,
letzter Zugriff: 21.01.2015.

www.theatergruppegeiersdorf.at, letzter Zugriff: 24.01.2015.

http://www.wiwi.uni-rostock.de/fileadmin/Institute/ISD/Institut/Forschungsprojekte/Umfrage_zum_Volkstheater_Rostock_01.pdf,
letzter Zugriff: 07.06.2014.

Weitere Quellen:

Interviews und Gespräche mit:

- Reinhold Moser, Spielleiter der Theatergruppe Geiersdorf. (22.07.2013
23.08.2014)
- Renate Goritschnig, Obfrau der Theatergruppe Geiersdorf. (20.07.2013)
- Theater-Service-Kärnten (20.08.2014)
Bahnhofplatz 5
A-9020 Klagenfurt
<http://www.theater-service-kaernten.com>

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Blick vom Zuschauerraum auf die Bühne. Spielstätte: Naturarena ,Sackau Leitn'. Quelle: Theatergruppe Geiersdorf, Fotograf unbekannt.....28

Abbildung 2: Blick auf die Umgebung der Spielstätte ,Sackau Leitn'. Quelle: Theatergruppe Geiersdorf, Fotograf unbekannt.....29

Abbildung 3: Das Areal der ,Wiesn Arena'. Quelle: Theatergruppe Geiersdorf, Fotograf unbekannt.....30

Abbildung 4: Bühne und Tribüne auf der ,Wiesn Arena'. Quelle Theatergruppe Geiersdorf, Fotograf unbekannt.....30

Abbildung 5: Zuschauertribüne auf der ,Sackau Leitn'. Quelle Theatergruppe Geiersdorf, Fotograf unbekannt.....33

Abbildung 6: Deckblatt des Programheftes für das Stück *Der tollste Tag*. Quelle: Theatergruppe Geiersdorf, Fotograf unbekannt.....41

Abbildung 7: Der Gastronomiebereich im Areal. Hier wurden die meisten Befragungen vorgenommen. Quelle: Theatergruppe Geiersdorf, Fotograf unbekannt.....48

Anhang:

Der Fragebogen:

Datum:

1. Geschlecht: ☐ männlich ☐ weiblich
2. Alter: ☐ unter 30 ☐ 30 – 50 ☐ 50 – 70 ☐ über 70
3. Wie oft im Jahr besuchen Sie eine Theaterproduktion?
☐ 1-mal
☐ 2 – 3-mal
☐ 4 – 5-mal
☐ öfter, nämlich.....mal
4. Wie viele Amateurtheaterproduktionen besuchen Sie im Jahr?
5. Besuchen Sie auch Aufführungen des Berufstheaters? (z.B. Stadttheater) Wenn ja, wie oft?
☐ ja,.....mal
☐ nein
6. Gibt es ein Theater, dass Sie besonders oft besuchen, ev. ein Abo haben?
☐ ja,.....
☐ nein
7. Wie viele Aufführungen dieser Theatergruppe haben Sie bereits besucht?
☐ das erste Mal hier
☐ 2 – 5
☐ 5 – 10

☐ öfter

8. Was ist der Grund für Ihren heutigen Theaterbesuch?

- ☐ das Stück
- ☐ der Autor
- ☐ Bestimmte Schauspieler
- ☐ Die Atmosphäre
- ☐ kein bestimmter Grund
- ☐ anderer Grund:.....

9. Woher haben sie die Informationen zu dieser Aufführung?

- ☐ Zeitung
- ☐ Internet
- ☐ Plakate
- ☐ Bekannte
- ☐ Andere:.....

10. Welche Art von Schauspiel bevorzugen Sie?

- ☐ Komödien / Farcen
- ☐ Volksstücke / Possen
- ☐ Bauernkomödien
- ☐ Dramen
- ☐ Klassische Dramatik
- ☐ Kabarett
- ☐ Andere:.....

11. Würden Sie sich dieses Stück auch an einer Berufsbühne ansehen?

- ☐ ja
- ☐ nein

12. Postleitzahl:

Auswertung des Fragebogens. Häufigkeiten-Tabelle:

Geschlecht:

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozent	Kumulative Prozente
Gültig	männlich	25	36,8	36,8	36,8
	weiblich	43	63,2	63,2	100,0
	Gesamtsumme	68	100,0	100,0	

Alter

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulative Prozente
Gültig	unter 30	6	8,8	8,8	8,8
	30-50	22	32,4	32,4	41,2
	50-70	37	54,4	54,4	95,6
	über 70	3	4,4	4,4	100,0
	Gesamtsumme	68	100,0	100,0	

Wie oft im Jahr besuchen Sie eine Theaterproduktion?

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulative Prozente
Gültig	1 Mal	11	16,2	16,2	16,2
	2-4 Mal	25	36,8	36,8	52,9
	5 Mal	5	7,4	7,4	60,3
	öfter	27	39,7	39,7	100,0
	Gesamtsumme	68	100,0	100,0	

Wenn öfter, wie oft?

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulative Prozente
Gültig	6,00	1	1,5	4,3	4,3
	7,00	3	4,4	13,0	17,4
	7,50	1	1,5	4,3	21,7
	8,00	1	1,5	4,3	26,1
	9,00	1	1,5	4,3	30,4
	10,00	3	4,4	13,0	43,5
	12,00	2	2,9	8,7	52,2
	13,50	2	2,9	8,7	60,9
	15,00	7	10,3	30,4	91,3
	16,00	1	1,5	4,3	95,7
	20,00	1	1,5	4,3	100,0
	Gesamt- summe	23	33,8	100,0	
Fehlend	System	45	66,2		
Gesamt- summe	68	100,0			

Wie viele Amateurtheaterproduktionen besuchen Sie im Jahr?

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Pro- zente	Kumulative Prozente
Gültig	1,00	29	42,6	42,6	42,6
	1,50	1	1,5	1,5	44,1
	2,00	20	29,4	29,4	73,5
	2,50	4	5,9	5,9	79,4
	3,00	8	11,8	11,8	91,2
	3,50	1	1,5	1,5	92,6
	4,00	4	5,9	5,9	98,5
	5,00	1	1,5	1,5	100,0

	Gesamtsumme	68	100,0	100,0	
--	-------------	----	-------	-------	--

Besuchen Sie auch Aufführungen des Berufstheaters?

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulative Prozente
Gültig	ja	54	79,4	81,8	81,8
	nein	12	17,6	18,2	100,0
	Gesamtsumme	66	97,1	100,0	
Fehlend	-99,00	2	2,9		
Gesamtsumme	68	100,0			

Wenn ja, wie oft:

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozent	Kumulative Prozente
Gültig	1,00	8	11,8	21,6	21,6
	2,00	4	5,9	10,8	32,4
	2,50	1	1,5	2,7	35,1
	3,00	6	8,8	16,2	51,4
	4,00	5	7,4	13,5	64,9
	5,50	1	1,5	2,7	67,6
	6,00	1	1,5	2,7	70,3
	7,00	2	2,9	5,4	75,7
	10,00	3	4,4	8,1	83,8
	11,00	1	1,5	2,7	86,5
	12,00	2	2,9	5,4	91,9
	13,00	1	1,5	2,7	94,6
	14,00	1	1,5	2,7	97,3
	16,00	1	1,5	2,7	100,0

	Gesamtsumme	37	54,4	100,0	
Fehlend	System	31	45,6		
Gesamtsumme	68	100,0			

Gibt es ein Theater, dass Sie besonders oft besuchen, ev. ein Abo haben?

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozent	Kumulative Prozente
Gültig	ja	19	27,9	27,9	27,9
	nein	49	72,1	72,1	100,0
	Gesamtsumme	68	100,0	100,0	

Wenn ja, welches?

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulative Prozente
Gültig		50	73,5	73,5	73,5
	Burgtheater	2	2,9	2,9	76,5
	Stadttheater Klagenfurt	15	22,1	22,1	98,5
	Theaterschiff Bremen	1	1,5	1,5	100,0
	Gesamtsumme	68	100,0	100,0	

Wie viele Aufführungen dieser Theatergruppe haben Sie bereits besucht?

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozent	Kumulative Prozente
Gültig	das erste Mal hier	11	16,2	16,2	16,2
	2-5	14	20,6	20,6	36,8
	5-10	11	16,2	16,2	52,9
	öfter	32	47,1	47,1	100,0

	Gesamtsumme	68	100,0	100,0	
--	-------------	----	-------	-------	--

Was ist der Grund für Ihren heutigen Theaterbesuch? - das Stück

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Pro- zent	Kumulative Prozente
Gül- tig	ja	6	8,8	8,8	8,8
	nein	62	91,2	91,2	100,0
	Gesamtsum- me	68	100,0	100,0	

Was ist der Grund für Ihren heutigen Theaterbesuch? - der Autor

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozent	Kumulative Pro- zente
Gültig	nein	68	100,0	100,0	100,0

**Was ist der Grund für Ihren heutigen Theaterbesuch? - Bestimmte Schau-
spieler**

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Pro- zent	Kumulative Pro- zente
Gül- tig	ja	34	50,0	50,0	50,0
	nein	34	50,0	50,0	100,0
	Gesamt- summe	68	100,0	100,0	

Was ist der Grund für Ihren heutigen Theaterbesuch? - die Atmosphäre

		Häufig- keit	Prozent	Gültige Pro- zent	Kumulative Pro- zente
Gül- tig	ja	38	55,9	55,9	55,9
	nein	30	44,1	44,1	100,0
	Gesamt- summe	68	100,0	100,0	

Was ist der Grund für Ihren heutigen Theaterbesuch? - Kein bestimmter Grund

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozent	Kumulative Prozente
Gültig	ja	3	4,4	4,4	4,4
	nein	65	95,6	95,6	100,0
	Gesamtsumme	68	100,0	100,0	

Was ist der Grund für Ihren heutigen Theaterbesuch? - anderer Grund

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozent	Kumulative Prozente
Gültig	ja	22	32,4	32,4	32,4
	nein	46	67,6	67,6	100,0
	Gesamtsumme	68	100,0	100,0	

Wenn anderer Grund, welcher:

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozent	Kumulative Prozente
Gültig		49	72,1	72,1	72,1
	Alles	1	1,5	1,5	73,5
	Bekannte	4	5,9	5,9	79,4
	Bekanntheit	1	1,5	1,5	80,9
	ein Muss	1	1,5	1,5	82,4
	Familie	2	2,9	2,9	85,3
	Freude am Theater	1	1,5	1,5	86,8
	Freunde	2	2,9	2,9	89,7
	immer da	2	2,9	2,9	92,6
	jedes Jahr/Interesse	1	1,5	1,5	94,1

	Tipp	1	1,5	1,5	95,6
	Unterhaltung	2	2,9	2,9	98,5
	was zum lachen	1	1,5	1,5	100,0
	Gesamtsumme	68	100,0	100,0	

Woher haben Sie die Informationen zu dieser Aufführung? - Zeitung

		Häufig- keit	Prozent	Gültige Pro- zent	Kumulative Pro- zente
Gül- tig	ja	8	11,8	11,8	11,8
	nein	60	88,2	88,2	100,0
	Gesamt- summe	68	100,0	100,0	

Woher haben Sie die Informationen zu dieser Aufführung? - Internet

		Häufig- keit	Prozent	Gültige Pro- zent	Kumulative Pro- zente
Gültig	ja	4	5,9	5,9	5,9
	nein	64	94,1	94,1	100,0
	Gesamt- summe	68	100,0	100,0	

Woher haben Sie die Informationen zu dieser Aufführung? - Plakate

		Häufig- keit	Prozent	Gültige Pro- zent	Kumulative Pro- zente
Gül- tig	ja	5	7,4	7,4	7,4
	nein	63	92,6	92,6	100,0
	Gesamt- summe	68	100,0	100,0	

Woher haben Sie die Informationen zu dieser Aufführung? - Bekannte

		Häufig- keit	Prozent	Gültige Pro- zent	Kumulative Pro- zente
--	--	-----------------	---------	----------------------	--------------------------

Gültig	ja	52	76,5	76,5	76,5
	nein	16	23,5	23,5	100,0
	Gesamtsumme	68	100,0	100,0	

Woher haben Sie die Informationen zu dieser Aufführung? - Andere

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozent	Kumulative Prozente
Gültig	ja	7	10,3	10,3	10,3
	nein	61	89,7	89,7	100,0
	Gesamtsumme	68	100,0	100,0	

Wenn andere, woher?

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozent	Kumulative Prozente
Gültig		61	89,7	89,7	89,7
	Freunde	2	2,9	2,9	92,6
	Kollege	2	2,9	2,9	95,6
	Wissen	3	4,4	4,4	100,0
	Gesamtsumme	68	100,0	100,0	

Welche Art von Schauspiel bevorzugen Sie? - Komödien/Farcen

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozent	Kumulative Prozente
Gültig	ja	53	77,9	77,9	77,9
	nein	15	22,1	22,1	100,0
	Gesamtsumme	68	100,0	100,0	

Welche Art von Schauspiel bevorzugen Sie? - Volksstücke / Possen

		Häufig- keit	Pro- zent	Gültige Pro- zent	Kumulative Prozen- te
Gül- tig	ja	9	13,2	13,2	13,2
	nein	59	86,8	86,8	100,0
	Gesamtsum- me	68	100,0	100,0	

Welche Art von Schauspiel bevorzugen Sie? - Bauernkomödien

		Häufig- keit	Pro- zent	Gültige Pro- zent	Kumulative Pro- zente
Gül- tig	ja	9	13,2	13,2	13,2
	nein	59	86,8	86,8	100,0
	Gesamt- summe	68	100,0	100,0	

Welche Art von Schauspiel bevorzugen Sie? - Dramen

		Häufig- keit	Prozent	Gültige Pro- zent	Kumulative Pro- zente
Gül- tig	ja	7	10,3	10,3	10,3
	nein	61	89,7	89,7	100,0
	Gesamt- summe	68	100,0	100,0	

Welche Art von Schauspiel bevorzugen Sie? - Klassische Dramatik

		Häufig- keit	Pro- zent	Gültige Pro- zent	Kumulative Pro- zente
Gül- tig	ja	15	22,1	22,1	22,1
	nein	53	77,9	77,9	100,0
	Gesamtsum- me	68	100,0	100,0	

Welche Art von Schauspiel bevorzugen Sie? - Kabarett

		Häufig- keit	Prozent	Gültige Pro- zent	Kumulative Pro- zente
Gül- tig	ja	22	32,4	32,4	32,4
	nein	46	67,6	67,6	100,0
	Gesamt- summe	68	100,0	100,0	

Welche Art von Schauspiel bevorzugen Sie? - Andere

		Häufig- keit	Pro- zent	Gültige Pro- zent	Kumulative Pro- zente
Gül- tig	ja	9	13,2	13,2	13,2
	nein	59	86,8	86,8	100,0
	Gesamt- summe	68	100,0	100,0	

Wenn andere, welche:

		Häufig- keit	Pro- zent	Gültige Pro- zent	Kumulative Pro- zente
Gül- tig		59	86,8	86,8	86,8
	alles	1	1,5	1,5	88,2
	Alles	1	1,5	1,5	89,7
	Musical	2	2,9	2,9	92,6
	Oper	1	1,5	1,5	94,1
	Operette	1	1,5	1,5	95,6
	Revue	1	1,5	1,5	97,1
	Schauspiel	1	1,5	1,5	98,5
	schauspiel allg.	1	1,5	1,5	100,0
	Gesamt- summe	68	100,0	100,0	

Würden Sie sich dieses Stück auch an einer Berufsbühne ansehen?

		Häufig- keit	Prozent	Gültige Prozent	Kumulative Prozente
Gültig	ja	40	58,8	65,6	65,6
	nein	21	30,9	34,4	100,0
	Gesamt- summe	61	89,7	100,0	
Fehlend	-99,00	7	10,3		
Gesamt- summe	68	100,0			

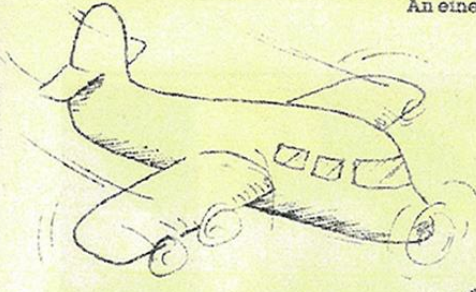
Postleitzahl

		Häufig- keit	Prozent	Gültige Pro- zent	Kumulative Pro- zente
Gül- tig	1040,00	3	4,4	4,4	4,4
	1070,00	2	2,9	2,9	7,4
	1170,00	2	2,9	2,9	10,3
	1220,00	1	1,5	1,5	11,8
	4523,00	2	2,9	2,9	14,7
	9020,00	21	30,9	30,9	45,6
	9064,00	7	10,3	10,3	55,9
	9073,00	5	7,4	7,4	63,2
	9074,00	1	1,5	1,5	64,7
	9130,00	5	7,4	7,4	72,1
	9131,00	2	2,9	2,9	75,0
	9201,00	2	2,9	2,9	77,9
	9300,00	4	5,9	5,9	83,8
	9314,00	1	1,5	1,5	85,3
	9400,00	1	1,5	1,5	86,8
	9412,00	3	4,4	4,4	91,2
	9500,00	5	7,4	7,4	98,5

	28816,00	1	1,5	1,5	100,0
	Gesamt- summe	68	100,0	100,0	

Werbezettel und Plakate der Theatergruppe Geiersdorf

An einen Haushalt — Postgebühr bar bezahlt



Theateraufführung der Laienspielgruppe Geiersdorf

„Ärger mit der Urlaubsreise“

„Wenn ich Sie wär, Herr Doktor“
LUSTSPIEL IN DREI AKTEN VON HANS GNANT

Samstag
5. Mai, 20 Uhr

Sonntag
6. Mai, 14 Uhr

Festzelt Klimbacher, Geiersdorf bei Pischeldorf (Bei Bedarf beheizt!)

PERSONEN UND DARSTELLER:

Florian Geier, Tierarzt Ing. LOBNER FRANZ
Maria, seine Frau GLABISCHNIG GERHILD
Traudi, Tochter, KLIMBACHER VERONIKA
Kogler Peter, Architekt MOSER REINHOLD
Tante Rosi, Schwägerin... SCHRAM BERNADETTE
Krauterer Kathi JUVAN CHRISTINE
Pizek, Werbemanager... KLIMBACHER SIEGFRIED

Spielleitung MÜLLER MARIA
Souffleuse GORITSCHNIG VERA

EINTRITT:

Vorverkauf: S 30.-,
Abendkasse: S 35.-



Auf Ihren Besuch freut sich die Laienspielgruppe Geiersdorf

Handzettel aus dem Jahr 1984. Quelle: Theatergruppe Geiersdorf.

TOTENTANZ

ALOIS LIPPL

Samstag, 3. Nov. 1984
19.30 Uhr PFARRKIRCHE TIMENITZ

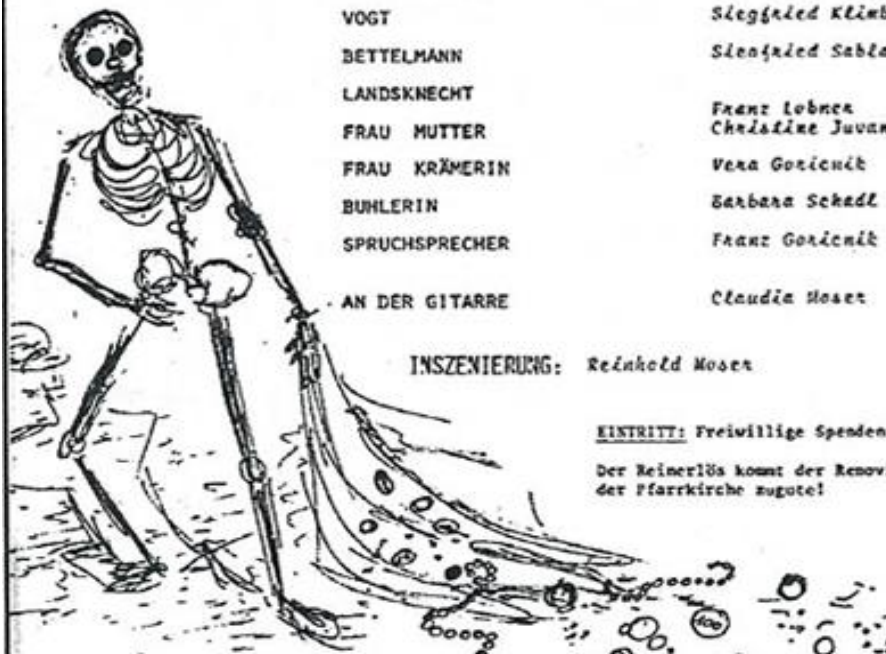
MITWIRKENDE

STIMME GOTTES, DES HERRN	Martin Suetzle
DER TOD	Reinhold Moser
HERR KAISER	Hannes Wolf
VOGT	Siegfried Klimbacher
BETTELHANN	Siegfried Sablatnig
LANDSKNECHT	Franz Lobner
FRAU MUTTER	Christine Juvan
FRAU KRÄMERIN	Vera Gorichnik
BUHLERIN	Barbara Schadt
SPRUCHSPRECHER	Franz Gorichnik
AN DER GITARRE	Claudia Moser

INSZENIERUNG: Reinhold Moser

EINTRITT: Freiwillige Spenden

Der Reinerlös kommt der Renovierung
der Pfarrkirche zugute!



Weitere Aufführungstermine:

10. Nov. ; Leibsdorf
17. Nov. ; St. Thomas
1. Dez. ; Otmanach

Jeweils um 19 Uhr
Pfarrkirche

LAIENSPIELGRUPPE GEIERSDORF

KATH. BILDUNGSBEREICH

Handzettel aus dem Jahr 1984. Quelle: Theatergruppe Geiersdorf.

LANDESVERBAND
1. AMATEURTHEATER

KATHOLISCHES
BILDUNGSWERK

LAIENSPIELGRUPPE GEIERSDORF

Johann N. NESTROY

„DER TALISMAN“



**FREITAG, 3. MAI
SAMSTAG, 4. MAI
20.00 UHR**

**SONNTAG, 12. MAI
19.00 UHR**

**FESTZELT
GH. KLIMBACHER
GEIERSDORF bei
FRIEDLISDORF**

VORVERKAUF: S 30,--
ABENDKASSE: S 35,--

Handzettel aus dem Jahr
1985.

Quelle: Theatergruppe
Geiersdorf.



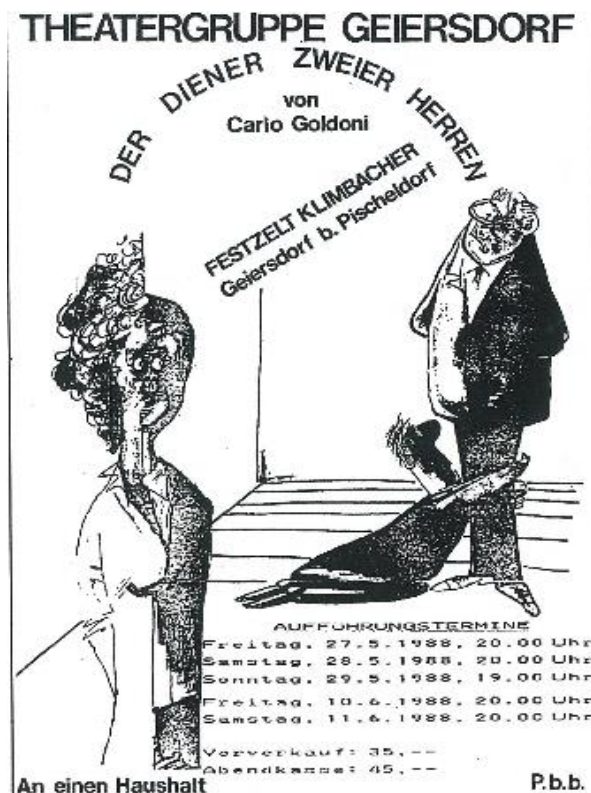
Zeitungsartikel verfasst von Günther Jagoutz, Zeitung unbekannt.

Quelle: Theatergruppe Geiersdorf



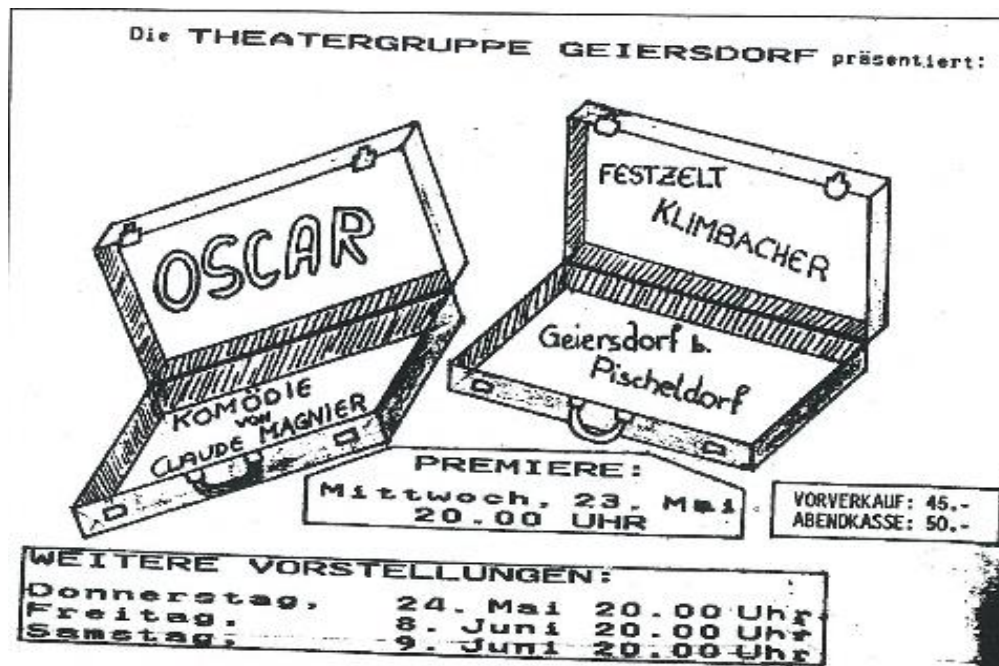
Handzettel aus dem Jahr 1987.

Quelle: Theatergruppe Geiersdorf.



Werbezettel aus dem Jahr 1988.

Quelle: Theatergruppe Geiersdorf.



Handzettel aus dem Jahr 1990 für das Theaterstück *Oscar*.

Quelle: Theatergruppe Geiersdorf.

An einen Haushalt P.b.b.

Die
Theatergruppe Geiersdorf
präsentiert:

Frühere Verhältnisse von Johann N. Neutroy		Der Sternecker lernt's Autofahr'n von Lorenz Strobl	
Herr v. Scheiternstadt	Reinhold Moser	Sternecker Xaver	Ing. Franz Lobner
Josephine, seine Frau	Sissi Preis	Sternecker Alpa	Christine Juvva
Anton Muffl	Siegfried Sablatnik	Sternecker Zenzl	Christa Hronek
Peppi Ammel	Gerhild Glabachnig	Pointner Jakl	Siegfried Klimbacher
		Dachauer Sepp	Hugo Pankraz
		Kaspar	Manfred Hronek
Bühnenbau	Manfred Hronek	Bühnenbau	Manfred Hronek
Friseur	Johann Preis	Friseur	Johann Preis
Souffleuse	Bernadette Tischler	Souffleuse	Bernadette Tischler
Regie	Annemarie Moser	Regie	Annemarie Moser
	Reinhold Moser		Hugo Pankraz

Termine:
Freitag, 7. Juni 1991 20.00 Uhr
Samstag, 8. Juni 1991 20.00 Uhr
Freitag, 21. Juni 1991 20.00 Uhr
Samstag, 22. Juni 1991 20.00 Uhr

Jeweils im Festzelt Klimbacher
Geiersdorf bei Pischeldorf

Werbezettel aus dem Jahr 1991.
Quelle: Theatergruppe Geiersdorf.



Handzettel aus dem Jahr 1993 für das Stück *Pilatus*.
Quelle: Theatergruppe Geiersdorf.



Werbeplakat aus dem Jahr 1996.
Quelle: Theatergruppe Geiersdorf.

Theatergruppe GEIERSDORF Theater im Selt

Am Freitag den 12. September 1997
Auf Wunsch der GbFrau Christine Klimbacher: Zum ersten Mal:

Der böse Geist Lumpazivagabundus
oder: Das niederliche Kleeblatt

Sauberposse mit Gesang in 3 Aufzügen:
Musik arrangiert von Frau Kapellmeister Lina Kampetsreiter.

Personen

Stellars, Frankkönig.....	Dr. Ostermann	Hofmann, Tischlermeister.....	Dr. Mostschinig
Sartana, eine mächtige Ste.....	Mad. Preis	Neppi, seine Tochter.....	Mad. Moser
Brillantine, ihre Tochter.....	Dr. Schwölger	Anastasia.....	Mad. Preis
Amorosa, eine Fee.....	Mad. Bronck	Gertraud, Haushälterin.....	Mad. Tischler
Myosifex, ein Saubere.....	Dr. Rosner	Keserl.....	Mad. Juwan
Pylaris, sein Sohn.....	Dr. Seebert	Sackauf, ein Fleischer.....	Dr. Moser
Lumpazivagabundus, ein Geis.....	Dr. Moser	Bediente.....	Mad. Juwan
Leim, ein Tischler.....	Dr. Disbounig	Herr von Lustig.....	Dr. Seebert
Swirtz, ein Schneider.....	Dr. Wolf	Signora Wapf.....	Mad. Mostschinig
Sniersem, ein Schauler.....	Dr. Gross	Laura.....	Dr. Stütz
Kantsehl, ein Wirt.....	Dr. Rosner	Camilla.....	Dr. Stieger
Kasack, Oberknecht.....	Dr. Gross	Wietrich.....	Mad. Mostschinig
Kellmerin.....	Dr. Fleischbacher	Saubere, Mager und ihre Kohn.....	
Strasf, Wirt.....	Dr. Klimbacher	Gaste und Volk.....	

Die Handlung spielt dort, wo wir die Vagabunden treffen

Weitere Vorstellungen werden gegeben:

Theaterzelt
Gh. Klimbacher in Geiersdorf

Samstag, 13. September 1997
Freitag, 19. September 1997
Samstag, 20. September 1997

Karten im Vorverkauf: 70,-
Karten an der Abendkasse: 90,-

Vorverkaufsstelle: Ihrer bekannten Kasse und Wollgerogenheit empfiehlt sich: Herr ergaben:
Reinhold Moser

NB: Heute ist der freie Eintritt für Jedermann ohne Ausnahme aufgehoben.

Der Anfang ist um 20 Uhr

Handzettel aus dem Jahr 1997 und 1998.
Quelle: Theatergruppe Geiersdorf.

Wegen des großen Erfolges

Wiederaufnahme

OTHELLO

darf nicht platzen

Farce von Ken Ludwig

11. September 20.30 Uhr
12. September 20.30 Uhr

THEATERZELT GEIERSDORF

GH Klimbacher - Geiersdorf bei Pischeldorf

Karten beim GH Klimbacher
und bei den Mitgliedern der TG Geiersdorf

Vorverkauf 70,- Abendkasse 90,-

Bitte SICHERN Sie sich rechtzeitig Karten

THEATER IM ZELT 1998 THEATERGRUPPE GEIERSDORF

THEATER im TUNNEL

: Theatergruppe Geiersdorf spielt in dieser außergewöhnlichen Kulisse
von Kultur und Beton sowie Theater und Technik

Der tollste Tag

eine modernen Bearbeitung von Peter Turrini nach
der Komödie (Figaros Hochzeit) zum 200. Todestag von Beaumarchais.

Premiere: Donnerstag, 1. Juli 1999

Weitere Aufführungstermine: Fr. 2., Di. 6., Do. 8., Fr. 9. Juli 1999

Di. 13., Fr. 16., Sa. 17. Juli 1999, Di. 20., Do. 22. und Fr. 23. Juli 1999

Vorverkauf in allen Raiffeisenbanken der Bezirke Klagenfurt, St. Veit/Glan, Völkermarkt und Wolfsberg
im buchmarkt&carinthia, Klagenfurt – im Gasthof Stelzl, Eixendorf –
sowie über alle Tunnelbesitzer und Mitglieder der Theatergruppe Geiersdorf.

Vorverkauf ös 120,- Abendkasse 150,-

XCLUB

Erniedrigung für Raiffeisen-Club-Mitglieder

XCLUB

Plakat aus dem Jahr 1999 für das Projekt 'Theater im Tunnel'.

Quelle: Theatergruppe Geiersdorf.

THEATERGRUPPE GEIERSDORF 2000

Jeweils um
beginnt das Spiel

20:00 Uhr

Der Krapfenbäck Simale

frei nach dem Volksstück von Ludwig SKUMAUTZ

GROSSGÖRTSCHACH bei Timenitz
Gemeinde Magdalensberg

PREMIERE: Freitag, 23. Juni 2000

Sie erleben eine Freiluft-
aufführung.
Denken Sie an
Regenschutz und wärmere
Kleidung.
Fußweg von Großgört-
schach zum Spielort ca.
15min.
(Räuberausstellung)
PS: Für Zuseher, denen
der Weg auf die Leitn zu
beschwerlich ist, steht ein
Shuttlebus zur Verfügung.

Donnerstag, 29. Juni 2000
Freitag, 30. Juni 2000
Dienstag, 4. Juli 2000
Donnerstag, 6. Juli 2000
Freitag, 7. Juli 2000
Donnerstag, 13. Juli 2000
Freitag, 14. Juli 2000



Plakat aus dem Jahr 2000. Quelle: Theatergruppe Geiersdorf.

Postgebühr bar bezahlt An einen Haushalt

Kultur Initiative Magdalensberg
THEATERGRUPPE GEIERSDORF 2001

präsentieren Ihnen
Johann N. HESTROY

Das Mädl aus der Vorstadt

NATURARENA SACKAU LEITN
Grobgörttschach/Timenitz
Gemeinde Magdalensberg

Premiere: **22. Juni** 2001
Freitag.

Donnerstag, 26. Juni
Freitag, 29. Juni
Dienstag, 3. Juli
Donnerstag, 5. Juli
Freitag, 6. Juli
Donnerstag, 12. Juli
Freitag, 13. Juli

Beginn jeweils:
20:30 Uhr

Karten erhältlich bei allen **Akteuren**, in der Buchhandlung **CARINTHIA** und in der **Reifschmiede Magdalensberg**

SPAR Ihr aktiver Nahversorger in Lassendorf
mark superfrisch - supergünstig
KULTERER **LOTTO TOTO**
Tel.: 04224/2219 Annahmestelle

Werbeplakat aus dem Jahr 2001 und 2002.
Quelle: Theatergruppe Geiersdorf.

DON CAMILLO und PEPPONE

NATURARENA SACKAU Leitn
GROSSGÖRTSCHACH bei Timenitz - Gemeinde Magdalensberg

Premiere: **Freitag, 28. Juni 2002**
Benefizvorstellung
Kärntner Kinderkrebshilfe
20:30 Uhr

Freitag,	5. Juli
Samstag,	6. Juli
Dienstag,	9. Juli
Donnerstag,	11. Juli
Freitag,	12. Juli
Donnerstag,	18. Juli
Freitag,	19. Juli
Samstag,	20. Juli

jeweils **20:30 Uhr**

Eintritt: € 8,00
Abendkasse: € 9,50

Sie erleben eine Freiluftaufführung! Denken Sie an Regenschirm, festes Schuhwerk und warme Kleidung! Fußweg nach Grobgörttschach zum Spielort ca. 15min. P.S. Für Zuschauer, denen der Weg auf die Leithen beswerlich ist, steht ein Shuttlebus zur Verfügung.

Karten erhältlich bei allen Spielern, in der Buchhandlung **CARINTHIA** und in der Reifschmiede Magdalensberg
KARTEN: uel WETTERTELEFON 0676/7006223

Ihr aktiver Nahversorger in Lassendorf
superfrisch - supergünstig
SPAR **mark**
KULTERER
Tel.: 04224/2219
TOTO LOTTO Annahmestelle

einer für alles
SCHMIDT'S
LÖSUNGEN - HAUSTECHNIK - BAD - HAARDESIGN
9020 Klagenfurt - Südring 252
Tel. 0463-3899-0 • Fax 0463-3899-327

PENSION SCHÖLLER
NATURARENA
SACKAU Leitn
GROSSGÖRTSCHACH bei Timenitz

THEATERGRUPPE GEIERSDORF 2003

PREMIERE
Samstag, **21. Juni 2003**
20:30 Uhr

Samstag, 21. Juni
Freitag, 27. Juni
Samstag, 28. Juni
Donnerstag, 3. Juli
Freitag, 4. Juli
Donnerstag, 10. Juli
Freitag, 11. Juli
Donnerstag, 17. Juli
Freitag, 18. Juli

jeweils 20:30 Uhr

Karten erhältlich bei allen Spielern, in der Buchhandlung **SARTER** und in der Raiffeisenbank Magdeburg

KARTEN- und WETTERTELEFON von 18:00 bis 20:00 Uhr
0699/19134743

Kartenbestellungen unter theatergruppegeiersdorf@utanet.at
Besuchen Sie uns auf unserer Homepage www.theatergruppegeiersdorf.at

Ihr aktiver Nahversorger in Lassendorf
SPAR KULTURER
superfrisch - supergünstig
Tel.: **04224/2219**
TOTO LOTTO Annahmestelle

Werbezettel
aus dem Jahr
2003 und 2004.
Quelle: Theatergruppe Geiersdorf

Der Berg ruft

Antbos - Tauchen - Prokopetz - Moser

NATURARENA SACKAU Leitn

GROSSGÖRTSCHACH bei Timenitz

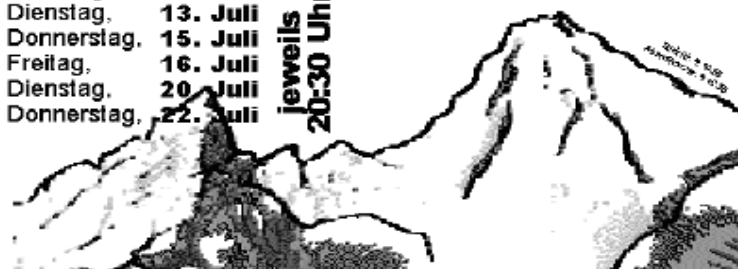
PREMIERE

Donnerstag, **1. Juli 2004**
20:30 Uhr

Samstag, 3. Juli
Dienstag, 6. Juli
Freitag, 9. Juli
Samstag, 10. Juli
Dienstag, 13. Juli
Donnerstag, 15. Juli
Freitag, 16. Juli
Dienstag, 20. Juli
Donnerstag, 22. Juli

jeweils 20:30 Uhr

KARTEN- und WETTERTELEFON
von 18:00 bis 20:00 Uhr
0699/19134743



THEATER GEIERSDORF

NATURARENA SACKAU LEITEN



KEINE LEICHE OHNE LILY

Komödie von JAKA POPPELWELL

29. 06. 2007

Freitag,	29. Juni
Freitag,	6. Juli
Samstag,	7. Juli
Donnerstag,	12. Juli
Freitag,	13. Juli
Samstag,	14. Juli
Donnerstag,	19. Juli
Freitag,	20. Juli
Samstag,	21. Juli

OFFENE ZWEIERBEZIEHUNG

Parodie von FRANCO FAME und DARIO FO

3. 07. 2007

Dienstag,	3. Juli
Dienstag,	10. Juli
Dienstag,	17. Juli

BEGINN: 20:30 UHR

KARTENBESTELLUNGEN UNTER:

WWW.THEATERGRUPPEGEIERSDORF.AT

oder **0676 / 5985751** (von 18:00 bis 20:00 Uhr)

Frühbucherbonus bis	31. Mai
Karten im Vorverkauf:	€ 9,00
Karten an der Abendkasse:	€ 11,00
Loge Links oder Rechts	€ 120,00

Werbeplakate
für das Jahr
2007 und
2008. Quelle:
Theatergruppe
Geiersdorf.

25 JAHRE THEATER GEIERSDORF

NATURARENA SACKAU LEITEN



Zwölfeläutn

ein kärntnerischer Schwank in 4 Akten
von Heinz R. Ungerl

Premiere: Freitag, 27. Juni



Freitag,	27.06. 2008
Freitag,	04. 07. 2008
Samstag,	05. 07. 2008
Donnerstag,	10. 07. 2008
Freitag,	11. 07. 2008
Dienstag,	15. 07. 2008
Freitag,	18. 07. 2008
Samstag,	19. 07. 2008
Donnerstag,	24. 07. 2008
Freitag,	25. 07. 2008
20:30 Uhr	

**Kartenbestellungen
online unter:**

www.theatergruppegeiersdorf.at

oder **0676 / 5985751**

(von 18:00 bis 20:00 Uhr)

Karten im Vorverkauf	€ 9,00
Karten an der Abendkasse	€ 11,00
Loge Links oder Rechts	€ 120,00

Starzacher
nur Glas ist wie Glas!



SPARmarkt
KULTURER
Tel.: 04224/2219
TOTO TOTO Anna Moravits

THEATER GEIERSDORF
NATURARENA SACKAU LEITEN

Ferdinand RAIMUND

DER ALPENKÖNIG UND DER MENSCHENFEIND

Premiere:
Freitag, 25. Juni 2010



Freitag,	25.06. 2010
Freitag,	02. 07. 2010
Samstag,	03. 07. 2010
Donnerstag,	08. 07. 2010
Freitag,	09. 07. 2010
Dienstag,	13. 07. 2010
Freitag,	16. 07. 2010
Samstag,	17. 07. 2010
Donnerstag,	22. 07. 2010
Freitag,	23. 07. 2010
20:30 Uhr	

Kartenbestellungen online unter:
www.theatergruppegeiersdorf.at
oder 0676 / 7504951

Karten im Vorverkauf	€ 10,00
Karten an der Abendkasse	€ 12,00
Loge Links oder Rechts (6 Pers.)	€ 120,00

Werbeplakate
für die Jahre
2010 und 2012.
Quelle: Theatergruppe Geiersdorf.

THEATER GEIERSDORF
2012 *Kulturarena
Magdalensberg*

Othello

Ken Ludwig's

darf nicht platzen

Premiere:
29. Juni 2012
20:30 Uhr

Freitag,	29. 06. 2012
Mittwoch,	04. 07. 2012
Freitag,	06. 07. 2012
Samstag,	07. 07. 2012
Mittwoch,	11. 07. 2012
Freitag,	13. 07. 2012
Samstag,	14. 07. 2012
Dienstag,	17. 07. 2012
Donnerstag,	19. 07. 2012
Freitag,	20. 07. 2012
jeweils 20:30 Uhr	

Kartenbestellungen online unter:
www.theatergruppegeiersdorf.at
oder 0676/7504951

**HUMUS
Open AIR**
30. Juni 2012
20:30 Uhr





30 Jahre
**THEATER
GEIERSDORF**
2013

einmal ist keinmal



Ray Cooney

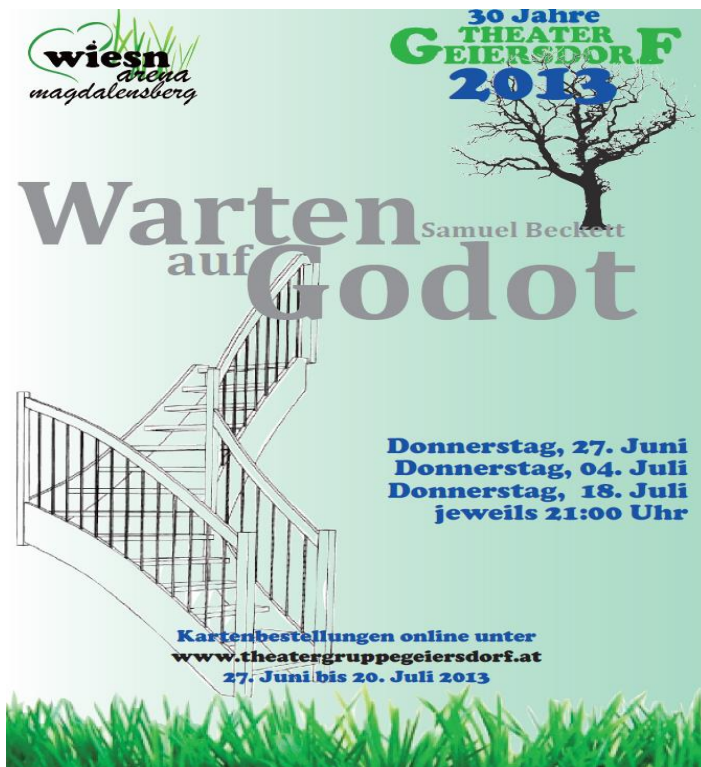
**Freitag,
Premiere: 28. Juni 2013
20:30 Uhr**



Freitag,	28. 06. 2013
Mittwoch,	03. 07. 2013
Freitag,	05. 07. 2013
Samstag,	06. 07. 2013
Dienstag,	09. 07. 2013
Donnerstag,	11. 07. 2013
Freitag,	12. 07. 2013
Mittwoch,	17. 07. 2013
Freitag,	19. 07. 2013
Samstag,	20. 07. 2013
jeweils 20:30 Uhr	

**Kartenbestellungen online unter:
www.theatergruppegeiersdorf.at
27. Juni bis 20. Juli 2013**

Plakat für das Hauptstück *Einmal ist Keinmal* aus dem Jahr 2013. Quelle: Theatergruppe Geiersdorf.



Plakate für die zwei Nebens-tücke *Warten auf Godot* und *Der Räuber Hotzenplotz* aus dem Jahr 2013.



Zeitungsartikel über die Theatergruppe Geiersdorf:

„Theaterzelt“ steht in Geiersdorf

Jedes Jahr im Frühling wird in der kleinen Ortschaft Geiersdorf, zwischen Lassendorf und Pischeldorf ein Zelt aufgebaut. Kein Kirchtag oder Bunter Abend lockt dann Hunderte Besucher unter die Plane. Es ist das Theater. Stücke von Nestroy bis Anzengruber stehen dann auf dem Programm der Geiersdorfer.

Die Geiersdorfer Theaterspieler sind die einzigen, die im Zelt aufzutreten. Doch sie spielen auch auswärts. Wie dem „Totentanz“ waren sie sogar auf Tournee durch 15 Kärntner Kirchen.

Es ist nicht einmal zehn Jahre her, dass in Geiersdorf eine Theatergruppe gegründet wurde. Dennoch haben die Schauspieler in den wenigen Jahren der Kufurling, bei ihren Aufführungen Qualität zu bieten. „Wir spielen immer wieder Stücke von Nestroy“, erzählt Christine Klimbacher, die Obfrau der rund 25 Mitglieder. Auch Anzengruber-Stücke und Komödien zählen bisher zum Repertoire der engagierten Spieler.

Heuer haben sie erstmals zwei Regisseure: „Wir spielen nämlich zwei Einakter“, erklärt Christine Klimbacher. So hat Reinhold Moser, der lieber „frühere Verhältnisse“ inszeniert, in Hugo Fankraz einen Kollegen gefunden. Dessen Stück ist eine Komödie und heißt „Sternchen lernt's Autofahren“.

Die Premiere ist am 7. Juni, weitere Vorstellungen sind dann am 8. Juni sowie am 21. und 22. Juni. Bis dahin herrscht hoffentlich schönes Wetter und im Zelt friert man dann nicht. Dabei sind die Geiersdorfer etwas gewöhnt: „Es ist schon passiert, daß in der Früh zehn Zentimeter Neuschnee waren und wir abends eine Aufführung hatten“, schmunzelt die Obfrau.

Zeitungsartikel über die Theatergruppe in der *Kärntner Krone*. Datum und Autor unbekannt. Quelle: Theatergruppe Geiersdorf.

„Kärntner Faust“ läßt aufhorchen

In dem kleinen Örtchen Geiersdorf erntet Goethes Faust seine kärntnerischen Lorbeeren...

PISCHELDORF. Nicht erst die Premiere, sondern bereits die Ankündigung – die da hieß: Theatergruppe Geiersdorf spielt den „kärntnerischen Faust“ – ließ aufhorchen: Wie kommt eine Laienbühne zu einem solchen Stück?

Reinhold Moser, Stückschreiber, Schauspieler, Regisseur in einer Person, hat es schnell erklärt: „Ich habe ein bißchen bei den Steirern abgeschaut. In Graz nämlich hat die Theatergruppe Kudlmudl ihren „Steirischen Faust“ zum besten gegeben, und ich war begeistert.“ Nach Absprache mit den Mitgliedern seiner Theatergruppe Geiersdorf hat Moser kurzerhand – konkret in monatelanger Arbeit – eine Kärntner Version geschaffen. Und wie sich nun sehen läßt, mit beachtlichem Erfolg: Nicht nur, daß die bisherigen Vorstellungen restlos ausverkauft waren..., so sind es vor allem urtypisch kärntnerische Motive, Sprache, Effekte, die das Stück so ansprechend machen.

Morgen ist es wieder soweit: In ihrem „Theater im Zelt“ werden sich um 20.30 Uhr die 22 „Nebenher-Schauspieler“ (inklusive Ausstattungspersonal und Technik) wieder „ins Zeug legen und ihr Bestes geben“, wie Obmann Reinhold Moser schmunzelnd meint.

C.M.

Hier geht's zum Theater, weist Reinhold Moser, Leiter der Geiersdorfer Theatergruppe, zum „kärntnerischen Faust“. Foto: Kordesch

Zeitungsartikel über das Stück *Der Kärntnerische Faust*. Erschienen in der Tageszeitung *KTZ* am 22.09.1994.

KLAGENFURTER JOURNAL



...und Kimbacher-Wilhelmine. Die heutige ... war ein Erfolg. Aber ... Besucher ... 20.000 ... (aus ...) ... sich denn aus dem ...
Foto: Erwin Pachter



Die absolute ...
Lachnummer:
Der Sternecker
(Ing. Franz Lohner) lernt beim
Viehändler
Sepp (Ex-Schiri
Hugo Pantraz)
die Autofahrt.
Foto: Erwin Pachter

... 100 Laienschauspieler ... sind beim Kärntner ...
Theaterverband ge ... Eine, die schon auf ...
Niveau ... ist die Theater ...
Geiersdorf. Zu den ...
Publikumsheb ...
Lachmuskeltrai ...
zählt mit ...
Schiedrichter-Über ...
mentiert. Hugo ...
einer, der sein ...
gestellt an den ba ...
Kugel hängt und ...
Fußballplatz mit ...
Welt ... vertauschte.

Theatergruppe Geiersdorf mit Pfeifenmann Hugo P.

VON FELIX STEINER

Vier bis sechs Vorstellungen gehen seit acht Jahren im Festsitz des Gasthofes Klitzbauer „Zig. Pfeifen“ unweit von Pischeldorf über die Bühne. Zuleist die Premierenvorstellungen des Veranstalters (ursprünglich der „Frühere Verhältnisse“) und „Der Sternecker lernt's Autofahrt“.

Der Chef der Truppe, Reinhold Moser, glänzt bei den Klassikern nicht nur meist in der Hauptrolle, sondern auch als Regisseur, ist eigentlich das Ur- und Auf des – rechnet man Bühnenbild und Masken ein – zirkusmäßigen Idealtheaters.

Mitte des Jahres beginnt für die Geiersdorfer Mimen die Saison. Die Vorstellungen werden meist vor 200 bis 300 Interessierten gespielt. Auch ein Herbstwochenende sollte schon im Publikum.

Geplant wird schon ab Januar zweimal pro Woche. Und natürlich spielt jeder nur um den Applaus und das „Kaisers Bier“. Bühnenbild und Masken werden selbst kreiert oder um viel zu hohes Geld vom Fundus des Klagenfurter Stadttheaters ausgeliehen.

„Hier mußte man uns mehr entgegenkommen“, fordert Malin und Nestor-Pan Moser.

Total begeistert vom Klitz in der Truppe und dem Material ist der Klagenfurter Hugo Pantraz. Vor sechs Jahren war zufällig dazugekommen, läßt der Schiri die Fußballer nur mehr in Ausnahmefällen nach seiner Pfeife tanzen und ist jetzt „Bühnenleiter“ mit Leib und Seele, wagt sich sogar schon an Regieaufgaben.

„Aber nur bei leichter Kost“, lacht Hugo und glänzt auch zuletzt, als er als Viehhändler Sepp dem Sternecker (Ing. Franz Lohner) die absolute „Komik-Lachnummer dieses Abends“ die Autofahrt beibringt.

Freitag, 21. Juni und Samstag, 22. Juni (jeweils 20 Uhr): „Frühere Verhältnisse“ (Nestor) und „Der Sternecker lernt's Autofahrt“. Eintritt: Abendkasse 50,-.



Herr v. Scheitmann (Reinhold Moser) und seine Frau Josefine (Susi Prek) sorgen bei Nestor's „Frühere Verhältnisse“ für das gebührende Niveau.
Foto: Erwin Pachter

...er zweimal pro Woche. Und natürlich spielt jeder nur um den Applaus und das „Kaisers Bier“. Bühnenbild und Masken werden selbst kreiert oder um viel zu hohes Geld vom Fundus des Klagenfurter Stadttheaters ausgeliehen.

„Hier mußte man uns mehr entgegenkommen“, fordert Malin und Nestor-Pan Moser.

Total begeistert vom Klitz in der Truppe und dem Material ist der Klagenfurter Hugo Pantraz. Vor sechs Jahren war zufällig dazugekommen, läßt der Schiri die Fußballer nur mehr in Ausnahmefällen nach seiner Pfeife tanzen und ist jetzt „Bühnenleiter“ mit Leib und Seele, wagt sich sogar schon an Regieaufgaben.

„Aber nur bei leichter Kost“, lacht Hugo und glänzt auch zuletzt, als er als Viehhändler Sepp dem Sternecker (Ing. Franz Lohner) die absolute „Komik-Lachnummer dieses Abends“ die Autofahrt beibringt.

Freitag, 21. Juni und Samstag, 22. Juni (jeweils 20 Uhr): „Frühere Verhältnisse“ (Nestor) und „Der Sternecker lernt's Autofahrt“. Eintritt: Abendkasse 50,-.

Zeitungsartikel zum Stück *Der Sternecker lernt's Autofahrt*. Erschienen in der Tageszeitung *KTZ*, geschrieben von Felix Steiner. Datum unbekannt. Quelle: Theatergruppe Geiersdorf.

Endzeitstimmung im Dorf

Eine Novität in der Kärntner Theaterszene: Das Stück „Zwölfeläuten“ im Theater im Zelt. Eine Abrechnung mit dem ländlichen Faschismus.

GEIERSDORF. Es sind nicht allein die „Glocken von Sankt Killian“, die im Theater im Zelt in Geiersdorf nahe Klagenfurt an Überlebensverweigerung sind, es ist vielmehr die zynische Thematik des Theaterstücks „Zwölfeläuten“ des Wiener Autors Heinrich Toppelberg, die Zuschauer verblüffelt. Unter der Leitung des Regisseurs Reinhold Moser wird das Stück in einem dörflichen Szenario aus den letzten Tagen des Zweiten Weltkrieges. Derzeit der Zwangsgräber Jagd (Hansen-Gebäude) im Ortsteilgraben auf der Friedhofstraße, der Pfarrer (Helmut Tölgel) kommt dazu, um die Kirchenschleier einzusammeln, Partisanen lauern auf, es ist Endzeitstimmung im Dorf.

Nach dem Krieg, noch herrscht der Nationalsozialismus. Das letzte Volksturmsaufgebot wird zusammengestellt. Alle, Jung und Alt, der Dorf-Vögel. Die SS-Männer geben ihre letzten Befehle, manche Männer wollen schon desertieren, der Pfarrer sympathisiert mit den Partisanen, die Bauern sitzen im Wirtshaus, sind sich nicht einig, ob sie, wie befohlen, die Glocken weggeben sollen. Der Bürgermeister bewahrt sich als Op-

portunist, und als sich herausstellt, daß die Glocken wirklich verschwunden sind, weiß keiner, wer es war... Die politische Aussage des Stückes geht unter die Haut. Knappe Dialoge im Dialekt, gesprochen von überzeugend authentisch wirkenden Schauspielern, denen das Stück selbst unter die Haut

gegangen ist. Der Regisseur Reinhold Moser besetzte die Rollen typengerecht und gewährte sich und seinem Team eine lange Probenzeit. Das Ergebnis kann sich sehen lassen. Und all das in einem Theaterzelt, nicht weit von den Kulturfeldern der Begründerin der Theatergruppe Geiersdorf,

Christine Kirchbacher. Gespielt wird noch am 22. und am 23. September. Die engagierten Mitglieder der Theatergruppe haben es geschafft: Sie haben „Zwölfeläuten“ so beklemmend interpretiert, daß man ohne weiteres von einer Novität in der heimischen Theaterszene sprechen kann. uhl



„Zwölfeläuten, oder die Glocken von Sankt Killian“: Ein dörfliches Sittenbild aus den letzten Tagen des Zweiten Weltkrieges, überzeugend interpretiert von der Theatergruppe Geiersdorf.

Zeitungsartikel über die Theatergruppe, zum Stück *Zwölfeläuten* oder *Die Glocken von St. Killian*. Zeitung, Autor und Datum unbekannt. Quelle: Theatergruppe Geiersdorf.



Die Tunnelröhre als Bühne für Turrinis Beaumarchais. Die Autobahn macht's möglich.

Theatergruppe Geiersdorf

KTZ 22.06.1999

„Tollster Tag“ im Tunnelrohr

Peter Turrinis Bearbeitung des Beaumarchais-Stückes „Figaros Hochzeit“. „Der tollste Tag“ auf der Unterflurtrasse in Reigersdorf.

Während andere sich son-
nere auf Seebühnen tum-
meln, geht die Theater-
gruppe Geiersdorf in den
Tunnel. Der Initiator die-
ser „Wahrheitsidee“,
Reinhold Moser, brauchte
nicht lange zu suchen und
hatte gleich das richtige
Stück zur Hand, Peter Tur-
rinis Bearbeitung des
Beaumarchais-Stückes
„Figaros Hochzeit“. Titel
„Der tollste Tag“, welcher
als satirischer Kollage aus

Stahl und Beton wird im
Übereinkommen mit der
„Österreichischen Auto-
bahn und Schnellstraßen
AG“ (ÖSAG) im Juli die
Unterflurtrasse in Reigers-
dorf bespielt.

150jähriges Jubiläum

Weiterer Anlaß des Projek-
tes ist das 150jährige Be-
standsjubiläum der Thea-
tergruppe Geiersdorf.
Aufgeführt wird Turrinis
„Tollster Tag“ zu einer

riesigen Aluminiumkiste
Platz im Tunneltheater
gibt es für 250 Besucher
geplant hat das zwölfköp-
fige Theaterensemble ein hal-
bes Jahr. Eingeleitet wird
das tolle Spiel um Lieb
und Verrat mit Marlonet
tuntheater zu acht spani-
scher Merischi-Musik.
Peter Turrini wird bei der
Premiere des wahrhaft ein-
maligen Theatervergnü-
gens am 1. Juli persönlich
anwesend sein.

TIP DER WOCHE



Theater im Tunnel: eine tolle Idee
der Theatergruppe Geiersdorf

EINZIGARTIGE PREMIERE

Turrinis „Der tollste Tag“ im Tunnel

Klagenfurt. – Am Autobahnlük-
kenschluß Wien-Rom wird der-
zeit hart gearbeitet. Die Laien-
theater-Gruppe Geiersdorf rea-
lisierte in der Ortschaft Reigers-
dorf ein tolles Projekt: Eine Un-
terflurtrasse wird für einen Mo-
nat zur Theaterbühne. Der
Spielleiter der Theatergruppe
Geiersdorf, Reinhold Moser,
setzt mit seinem Team Peter
Turrinis „Der tollste Tag“ in
Szene. Premier ist heute, Don-
nerstag, um 20.30 Uhr. Weitere
Vorstellungen: 2., 6., 8., 9., 14.,
16., 17., 20., 22., und 23. Juli.

KTZ am 22.06.1999

I Zeitung und Datum unbekannt.

Zeitungsberichte zum Projekt ‚Theater im Tunnel‘.

Quelle Theatergruppe Geiersdorf.

Turrini-Stück

Die Laientheater-Gruppe Geiersdorf spielt

VON ISABELLA STRAUB

Hinter der Ortschaft Reigersdorf tut sich Gewaltiges: Die Straße geht über in eine bizarre Mondlandschaft mit Gräben und Steinwällen, und aus einem Krater ragen zwei Tunnelröhren, die (derzeit noch) ins Nirgendwo führen. Es staubt, der Asphalt dampft und spiegelt die Straßenwalzen wider, die gemächlich brummend durch den Tunnel ein und aus rollen. Kein wirklich lauschiges Plätzchen. Aber das soll's ja auch nicht sein. Reinhold Moser, Regisseur der Laientheatergruppe Geiersdorf, inszeniert das

zukünftigen Spielort. „Theater im Tunnel“ heißt das Projekt, obwohl es sich bei diesem Tunnel ja strenggenommen um eine Unterflurtrasse handelt. Für einen Tunnel braucht man bekanntlich einen Berg, aber wegen des hübschen Stabreins (zwei Ts) nahm man die kleine semantische Ungenauigkeit in Kauf.

KULTUR
SZENE

Exotisch. Moser steht vor dem Tunnelportal und ist von der Exotik des Aufführungsortes überrumpelt. Die Möglichkeit, ein Bauwerk zweckentfremdend zu verwenden, reizt ihn. „Theater im Tunnel gab's noch nie“, sagt er. Und dann...

in der Tunnelröhre

Turrinis „Der tollste Tag“ in einem Tunnel. Premiere ist am 1. Juli.

nicht mehr geben. Im Herbst ist der Austauschbesuch Wien-Kom vollzogen, dann geht's weiter. Die Theatergruppe Geiersdorf absolviert Straßenbau die noch jüngst alle Unterflurtrassen von der GSG und darf sich eben Monat lang „Tunnelbesetzer“ nennen. Und keine Angst: Der Besuch der Veranstaltung ist absolut ungefährlich. Autos müssen nämlich Stunden bleiben.

Tolleret. Auf dem Programm steht Peter Turrinis „Der tollste Tag“, eine moderne Version von Beaumarchais gleichnamiger Komödie, die sich wiederum der Piquar-Tradition verpflichtet. Und die geht bekanntlich so: Piquar will Susanne heiraten. Der Graf von Alpujola unternimmt alles, um bei seiner Bediensteten Susanne das Recht der ersten Nacht zu vollziehen. Mit Hilfe des intriganten Basilus, des eifersüchtigen Marcelline, des verketzten Dr. Barolo und dem bestechlichen Richter. Der Gammann gehört zu einem Grafen, Piquar mit Marcelline zu verheiraten. Warum Turrini? Weil er aus der Nachbarschaft (Maris Saal) stammt. Warum Beaumarchais? Weil er vor genau 200 Jahren gestorben ist. Und warum das alles im Tunnel? „Weil die Verbindung von Beton und Kultur interessant ist.“ Die Unterflurtrasse ist leicht gebogen und rund 350 Meter lang. (Ausgespart Platz für einen Gastronomiebetrieb und 200 Besucher, damit's nicht ungenutzte bleibt, wird ein Portal verhängt. Nur mit der Akustik bsperte noch. Die ist nämlich jeden Tag anders, und kein Mensch weiß warum.) Bisher spielte die Theatergruppe Geiersdorf in einem Bierzelt in Geiersdorf (wo sonst?), und zwar ausgesprochen erfolgreich. Im letzten Jahr brachte man „Othello“ dar. Nicht mal sich an den guten alten Kottus. Geplant wird zweimal die Woche, für die Generalprobe können sich übrigens noch Schüler anmelden.



Tunnelbesetzer Regisseur Reinhold Moser (Mitte), hält Susanne (Iris Schieffner) im Arm, dahinter lauscht Basilus (Markus Vidmann).

TUNNELBESETZER
DER TOLLSTE TAG VON PETER TURRINI

GERHILD GLABISCHNIG

Adresse: Km 311,2 - Unterflurtrasse
Reigersdorf - Nordröhre / Ostportal
04224/2057

Zeitungsartikel, verfasst von Isabella Straub, erschienen in der *Kleinen Zeitung Kärnten*, 3. Juni 1999. Quelle: Theatergruppe Geiersdorf.

Premiere

Der Krapfenbäck Simale lebt!



Geht die Sonne auf der Leith bei Großgörschach unter, er-
steht der legendäre Krapfenbäck Simale wieder auf. xx

Vormorgend für die Theatergruppe Geiersdorf! Morgen wird zur Premiere „Der Krapfenbäck Simale“ geladen.

TIMENITZ. Eintauchen in das Leben des legendären Räubers und Kartenspieler Krapfenbäck Simale kann man ab morgen, 20 Uhr, auf der Leith in Großgörschach bei Timenitz. Die Theatergruppe Geiersdorf, ein flottes Team von Laienschauspielern mit viel Sinn für hintergründigen Humor, hat in monatelangen Proben dem „Simale“ in die nicht geschriebenen Memoiren geblickt und so manches Vergessene zutage gefördert. Zum ersten Mal in den 18 Jahren ihres Bestehens spielt die Gruppe unter freiem Himmel. Der Krapfenbäck Simale kann man ja auch nicht gut irgendwo in ein Haus sperren.

Unter der künstlerischen Leitung von Reinhold Moser bietet die Crew „Theater von den Menschen für die Menschen“.

„Die romantischen Sonnenuntergänge – wie um diese Zeit üblich – werden selbstverständlich in die Handlung eingebaut“, sagt Moser.

Volkstheater

Für ihn ist das konsequente Arbeiten an den Rollen und den Charakteren eine Herausforderung, die er als Hauptaufgabe seiner Regiearbeit betrachtet. „Volkstheater im wörtlichen Sinn – also Theater für das Volk – zu gestalten, ist meine Leidenschaft“, informiert der Regisseur. So wird auch „Der Krapfenbäck Simale“ als Spiel für alle Sinne dem Publikum näher gebracht. An dem räuberischen Spektakel nimmt auch die Trachtenkapelle Magdalensberg teil.

Räuber pflastern den Weg zum „Krapfenbäck Simale“

Ein Fest für alle fünf Sinne: Die Theatergruppe Geiersdorf führt in ihrer heurigen Sommerproduktion ein Volksstück von Ludwig Skumautz auf.

Als man am Morgen des 20. Septembers 1809 die Leiche des erschossenen Krapfenbäck Simale (bzw. Simon Kramer) an einen Galgen am Galgenbühl im Norden von Klagenfurt aufknüpfte, da konnte keiner ahnen, dass der Räuber in den Sagen und Legenden der Kärntner weiterleben würde. Bis zum heutigen Tag hat der Dieb, der immer die Reichen beraubte und es den Armen gab, in den Geschichten weitergelebt.

Sommertheater. Diesen Stoff (in der Fassung von Ludwig Skumautz) hat die Theaterspielgruppe Geiersdorf für ihre heurige Sommerproduktion aufgegriffen. Gemeinsam mit ihrem Regisseur Reinhold Moser wollen die circa 25 Laienschauspieler ein Festival für alle fünf Sinne auf die Beine stellen: „Sehen: Was mit den Räu-

bere und den einfachen Menschen am Anfang des 19. Jahrhunderts passierte. Hören: Die Musik und die Lieder dieser Zeit. Riechen und Schmecken: Die Schmankalen von damals. Fühlen: Die großen Gefühle der Menschen, Liebe und Hass erleben und mitzittern“, so Moser. Ge-

In einer langen Nacht ausgedacht, lange geplant, toll geprobt und noch besser gespielt. Der Spielwitz, die Spielfreude waren einzigartig. Jeder konnte auf seine Leistung stolz sein.

spielt wird auf der Leith oberhalb des kleinen Ortes Großgörschach. Die Theatergruppe hat extra eine Naturarena auf der Anhöhe gestaltet, zu der das Publikum etwa 15 Minuten aufsteigen muss.

Und auch dafür hat man sich was Besonderes ausgedacht: Auf dem Weg dahin werden bekannte Räuberfiguren aufgestellt und das Publikum kann ihre Geschichten kennen lernen: Von Robin Hood, dem Schinderhannes, dem Räuberhauptmann Grael bis hin zum Simon Kramer spannt sich der Bogen. Und auch für die jungen Zuseher ist etwas dabei: Räuberhauptmann Hotzenplotz darf natürlich auch nicht fehlen.

in Premiere Fr., 23. Juni, 20 Uhr. Weitere Termine: 28., 30. Juni, 4., 6., 7., 12., 14. Juli jeweils um 20 Uhr.

Zeitungsartikel zum Stück *Der Krapfenbäck Simale*. Zeitung, Verfasser und Datum unbekannt. Quelle: Theatergruppe Geiersdorf.

Abstract

Diese Arbeit beschäftigt sich mit dem Amateurtheater und dessen Publikum. Im Zentrum stehen die Amateurtheatergruppe Geiersdorf, welche im Jahr 2013 ihr 30-jähriges Jubiläum feierte, und ihr Publikum. Am Beginn der Arbeit werden begriffliche Differenzierungen des Amateurtheaterbegriffes erläutert, während im zweiten Kapitel ein kurzer Einblick in die Theatergeschichte Kärntens gegeben wird. Außerdem werden der ‚TheaterServiceKärnten‘, der 1963 unter dem Namen ‚Kärntner Laienspielverband‘ gegründet wurde, und der im Jahr 1968 gegründete ‚Bundesverband für außerberufliches Theater‘ in wesentlichen Aspekten präsentiert.

Basierend auf einer schriftlichen Theaterchronik und auf Gesprächen mit der Obfrau der Theatergruppe Geiersdorf Renate Goritschnig und dem Spielleiter Reinhold Moser wird anschließend die Amateurtheatergruppe ausführlich vorgestellt.

Jährlich besuchen etwa 2000 Zuschauer die ‚Wiesn Arena‘, den Spielort der Theatergruppe. Um genauere Erkenntnisse über das Publikum zu gewinnen, wurde im Jahr 2013 vor den Vorstellungen eine Publikumsbefragung durchgeführt, die über die soziodemografischen Daten, das Interesse am Theater, die Besuchshäufigkeiten und die Besuchsgründe des Publikums Aufschluss gibt. Die Ergebnisse dazu werden in dieser Arbeit präsentiert und erläutert.

Abstract in English

This thesis is devoted to amateur theatre and its audience. In particular, the thesis focuses on the amateur theatre group ‘Geiersdorf’, that celebrated its 30th anniversary in 2013, and its audience. First the thesis explains different definitions of the notion ‘amateur theatre’, whereas in a second part the historical background of theatre in Carinthia, Austria is defined. Furthermore the thesis illustrates the ‘TheaterServiceKärnten’ that was founded in 1963 as ‘Kärntner Laienspielverband’ (Carinthian Amateur Dramatic Association), and the ‘Bun-

desverband für außerberufliches Theater' (Federal Association for non-professional theatre) that was founded in 1968. This is followed by a detailed presentation of the amateur theatre group 'Geiersdorf' on the basis of a written theatre chronicle and interviews with the chairwoman and the director of the theatre group 'Geiersdorf' Renate Goritschnig and Reinhold Moser. Every year about 2000 visitors come to the 'Wiesn Arena', the venue of the theatre group 'Geiersdorf'. To find out more about this audience a survey was conducted before the plays in 2013. The survey gives further insight into socio-demographic data, the interest in theatre, visit frequency and the reasons for these visits of said audience. The results of this survey are illustrated and analyzed in this thesis.

Curriculum Vitae

Name: Katharina Moser
Geburtsort: Klagenfurt
Geburtsdatum: 05.02.1987

Ausbildung

1993 - 1997	Volksschule St. Thomas am Zeiselberg
1997 - 2001	Hauptschule der Ursulinen in Klagenfurt.
2001 - 2006	ORG. St. Ursula in Klagenfurt
2012 - 2014	Bundesbildungsanstalt für Kindergartenpädagogik - Bakip 8, Kolleg Albertgasse
Seit September 2006	Studium der Theater-, Film- und Medienwissen- schaft an der Universität Wien.

Berufserfahrung

2009 - 2013	Mitarbeiterin im Theater der Jugend
Sommer 2012 und 2013	Praktikum bei „Drehscheibe Kärnten“. Regieassistenz bei Theater mit Kindern.
Seit September 2014	Kindergartenpädagogin in Wien